

Kornwestheim

& Kreis Ludwigsburg

Samstag, 27. November 2021

Roter St. Martinus

Die katholische Gemeinde beteiligt sich an einer Initiative des päpstlichen Hilfswerks „Kirche in Not“.

Die St.-Martinus-Kirche findet sich in diesen Tagen in einer Liste von namhaften Gebäuden. Mit dem Kolosseum in Rom, der Christusstatue in Rio de Janeiro oder der Kirche Sacré-Coeur in Paris hat sie gemein, dass sie rot angestrahlt wird. Aus der Ferne wirkt der Glockenturm in dem roten Licht fast wie ein Förderturm.

Mit der Beteiligung am „Red Wednesday“ (Roter Mittwoch) gedenkt auch die katholische Gemeinde aus Kornwestheim der verfolgten Christinnen und Christen in aller Welt. Jeweils in den Tagen vor dem 1. Advent, der am morgigen Sonntag gefeiert wird und mit dem die Vorweihnachtszeit beginnt, werden auf Initiative der Aktion „Kirche in Not“ Kirchen und öffentliche Bauwerke rot angestrahlt.

In 62 Ländern werde die freie Religionsausübung eingeschränkt oder brutal verhindert, teilt das im Jahr 1947 gegründete päpstliche Hilfswerk mit, das verfolgte Christen weltweit unterstützt. Rot ist gewählt worden, weil es in der Kirche einerseits als Farbe des Geistes gilt, andererseits auch als Zeichen für das vergossene Blut der Märtyrer steht.

Die St.-Martinus-Kirche in der Johannesstraße wird noch an diesem Wochenende rot angestrahlt – beginnend jeweils mit Einbruch der Dunkelheit und auch noch in den Morgenstunden.

ww



In rotes Licht gehüllt: die St.-Martinus-Kirche.

Foto: Werner Kuhnle

Kommentar

Selbstverständliches in Frage gestellt

Auch die verpflichtende Ganztageschule hat ihren Wert.

Von Werner Waldner

Es war eine gute Diskussion, die CDU-Stadträtin Silvia Stier im Verwaltungs- und Finanzausschuss angestoßen hat. Eine, die Selbstverständlichkeiten hinterfragt und Anlass zum Nachdenken gegeben hat. Eine dieser Selbstverständlichkeiten in Kornwestheim: Eltern können in jeder Grundschule zwischen einem Ganztagsangebot und dem Schulende zur Mittagsstunde wählen. Ein von vielen geschätztes Angebot, lässt es die Eltern doch flexibel agieren.

Aber auch die verpflichtende Ganztageschule hat ihren Wert. Die Auflage, bis in den Nachmittag hinein in der Schule bleiben zu müssen, gibt die Möglichkeit, einen Tagesablauf so zu gestalten, dass sich das Lernen mit der Bewegung, die Pause mit dem konzentrierten Arbeiten ablöst – und zwar für eine ganze Schule, und nicht nur für einen Teil der Schülerschaft. Eine verpflichtende Ganztageschule ist, wenn sie gut gemacht wird, nämlich mehr als eine Halbtageschule mit zusätzlichen Betreuungsangeboten für den Nachmittag.

Die Zahl der Stunden, die die Jungen und Mädchen aus der Ganztageschule zusätzlich in der Bildungsstätte verbringen, ist übrigens gar nicht so viel höher wie gemutmaßt wird. Ein Drittklässler beispielsweise hat 27 Wochenstunden zu absolvieren. Hat er bis zur sechsten Stunde Unterricht, kommt er vor 13 Uhr nicht aus dem Schulgebäude. Daheim stehen dann noch Hausaufgaben an. Die Ganztageschule in Pattonville dauert beispielsweise bis 15 Uhr. Und sie hat es sich zum Ziel gesetzt, dass die Kinder keine Hausaufgaben mehr machen müssen. Wenn das kein Pluspunkt für den Ganztags ist...

Ganztageschule nur für Hälfte der Schüler?

Die Stadt plant für die neue, zweizügige Grundschule auf dem Campus Ost den Ganztagsunterricht nur für eine Klasse in jedem Jahrgang. Das allerdings stößt auf Kritik in der Kommunalpolitik.

Von Werner Waldner

In Pattonville war die Entscheidung eindeutig. Sämtliche Schulgremien hatten sich vor zwei Jahren dafür ausgesprochen, mit dem Umzug ins neue Gebäude die verpflichtende Ganztageschule (Schulzeit von 8 bis 15 Uhr, freitags bis 12.30 Uhr) einzuführen. Nun baut auch Kornwestheim eine neue Grundschule. Zwei Parallelklassen soll es pro Jahrgang geben, aber nur für einen Zug ist ein Ganztagesangebot vorgesehen. „Für mich eigentlich undenkbar“, sagte die CDU-Stadträtin und langjährige Grundschulrektorin Silvia Stier, als im Verwaltungs- und Finanzausschuss das Raumprogramm für den Schulcampus Ost vorgestellt wurde. Dort sollen neben der neuen Grundschule auch eine neue Gemeinschaftsschule und zusätzliche Räume für die Theodor-Heuss-Realschule errichtet werden.

Was ist die Kritik?

Silvia Stier hat die Befürchtung, dass die Stadt am Bedarf der Eltern, aber auch an möglichen Vorgaben aus der Politik vorbe-

plant, sagte aber einschränkend: „Ich habe keine Glaskugel, in der ich die Zukunft vorhersehen kann.“ Sie war aber nicht die einzige, die Zweifel an der Richtigkeit der Pläne für die Grundschule hat. Auch Gabi Walker (Freie Wähler) fragte sich, „warum wir noch diskutieren, dass ein Zug nicht in den Ganztags geht“. Die Kindergärten, so Walker, würden schon Betreuungszeiten bis in den Nachmittag hinein anbieten. „Da ergibt es keinen Sinn, eine Grundschule oder weiterführende Schule zu planen, die unter den Kita-Zeiten bleibt.“ Walker erinnerte zudem daran, dass auch die Arbeitswelt immer mehr Flexibilität verlange. Es sei vielen Beschäftigten nicht möglich, die Kinder um 12 oder 13 Uhr aus der Schule abzuholen.

Plant Kornwestheim am Bedarf vorbei?

Nein, sagt Oberbürgermeisterin Ursula Keck. „Der Schulbau muss uns Flexibilität geben.“ Birgit Scheurer, Leiterin des Fachbereichs Kinder, Jugend und Bildung, ergänzt, dass in den Kindergärten nur die Hälfte der Eltern eine Betreuung von mehr als sieben Stunden wünschen würden. Den anderen

reichten die „Verlängerten Öffnungszeiten“, bei denen die Kinder sechs Stunden in der Kita verblieben. Bei den langen Öffnungszeiten sehe sie im Kita-Bereich einen „Sättigungspunkt“ erreicht. Aber: Vielen Eltern sei es wichtig, dass die Kinder das Mittagessen noch in der Kita einnehmen würden.

60

Quadratmeter zusätzlich für die neue Grundschule will die CDU beantragen.

Welche Auswirkungen hat die Diskussion auf den Schulneubau?

Die Grundschule soll 60 Quadratmeter mehr Fläche erhalten. Einen entsprechenden Antrag will die CDU-Fraktion in den Gemeinderat einbringen. Damit soll die Möglichkeit bewahrt werden, doch noch eine verpflichtende Ganztageschule für zwei Züge einzuführen. Der Unterstützung zumindest von Gabi Walker dürfen sich die Christdemo-

kraten sicher sein. Sie kritisierte, dass jetzt schon über einen An- für den Neubau nachgedacht werde. „Wenn ich jetzt schon weiß, dass ich in fünf Jahren was Neues baue: Schlechter kann man es nicht angehen.“ Gegen diese Kritik verwahrte sich die OB. Von fünf Jahren könne keine Rede sein. Es sei die Anforderung an die Stadt als Schulträger, eine gute Schule für die kommenden 20 Jahre zu bauen. „Wir gehen nicht blauäugig vor.“

Gibt es weitere Anregungen für die neue Grundschule?

Silvia Stier äußerte den Wunsch, in der Mensa Platz für alle Kinder zu schaffen – nicht nur für die, deren Eltern ein warmes Mittagessen gebucht haben. Es sollen dort auch die Jungen und Mädchen speisen können, die von daheim ein Vesper mitbringen. Und zudem legte sie der Stadt nahe, sich rechtzeitig um eine Schulleitung für die am alten Standort an der Hohenstaufenallee verbleibende Grundschule zu bemühen. Die denkt allerdings darüber nach, keine eigene Schule, sondern lediglich eine Außenstelle der Schule auf dem Campus Ost zu schaffen.

Brems- und Gaspedal verwechselt

KORNWESTHEIM. Eine 28-jährige VW-Fahrerin hat offenbar das Brems- mit dem Gaspedal verwechselt und dadurch einen Unfall verursacht. Die Frau, in deren Auto zudem eine 39-jährige Beifahrerin saß, rangierte am Donnerstag gegen 22 Uhr in der Roßbergstraße auf dem Anwohnerparkplatz eines Hauses. Plötzlich beschleunigte sie ihren Wagen stark und fuhr daraufhin einen kleineren Abhang hinunter in den Garten des benachbarten Hauses in der Traifelbergstraße. Hierbei durchquerte sie eine Hecke, überfuhr einen Baumstumpf sowie einen Begrenzungspfosten. Um den nicht mehr fahrbereiten VW abschleppen zu können, mussten Fahrzeugteile demontiert werden. Der Sachschaden beläuft sich laut Polizeibericht auf rund 25 000 Euro.

red

Spaziergänge für trauernde Menschen

KORNWESTHEIM. Die Mitarbeiterinnen des Begegnungscafés auf dem Friedhof Kornwestheim bieten ab sofort samstags ab 14.15 Uhr Spaziergänge mit Trauernden auf dem Friedhof an. Denn: Trotz hoher Inzidenzen soll das Angebot für Trauernde nicht ganz abgesagt werden. Treffpunkt ist samstags vor dem Café um 14.15 Uhr. Sollte für jemanden der Zeitpunkt nicht passen, kann jederzeit auch über hospizgruppe@ev-kirche-kwh.de oder 0 71 41 / 99 14 715 ein anderer Termin vereinbart werden.

red

Sänger singen erstmal nicht mehr

KORNWESTHEIM. Der Männergesangsverein Kornwestheim 1883 stellt mit sofortiger Wirkung seinen Chorbetrieb bis auf weiteres ein. Die täglich stark steigenden Inzidenzen und der Umstand, dass bisher noch nicht alle Sänger ihr Booster-Impfung bekommen konnten, haben dafür gesorgt, dass der Vorstand sich „schweren Herzens“ zu diesem Schritt entschlossen hat.

red

Der Elektriker freut sich über die Nordmantanne

Ohne Komplikationen ist der Weihnachtsbaum auf das Dach des Rathhausturmes gehoben worden. Dabei wurde die Stimmung fast schon festlich.

Von Marius Venturini

Und es gibt sie doch, die Weihnachtsstimmung – obwohl es in Zeiten wie diesen sicherlich schwer fällt, ein richtig besinnlich-friedliches Gemüt zu entwickeln. Freitagmorgen, auf dem Kornwestheimer Marktplatz reihten sich die Stände des Wochenmarkts aneinander, Kinder und Erwachsene hatten sich dick eingepackt und erwartungsfroh versammelt. Gespannte Gesichter allerorten – und es schnitte sogar ein bisschen. „Wann geht’s denn jetzt los?“, fragte ein Mädchen in die Runde.

Das, auf das alle warteten, war aber keine Bescherung mit Geschenken und Weihnachtsliedern. Vielmehr hatte es mit schwerem Gerät, mit einer Straßensperrung, mit

einer Armada an Bauhof-Fahrzeugen und, jawohl, gleichzeitig mit lieb gewonnener Tradition zu tun: Ein schwerer Autokran hievte den enormen Weihnachtsbaum vom Boden auf den Rathhausturm empor. Dort wurde er befestigt, damit er fortan die Stadt überstrahlen kann.

Die grünen Leinen, mit denen er schlussendlich in 48 Metern Höhe auf dem von Architekt Paul Bonatz entworfenen Turm festgezurrte werden sollte, sie schwangen im Wind, als seien sie Teil des Schmucks. Allerdings: Glaskugeln und Lametta suchte man vergebens. Es sind die 500 Lichter, stromsparende LED-Birnen, die in den kommenden Wochen für etwas mehr Wärme in den Herzen der Kornwestheimerinnen und Kornwestheimer sorgen sollen.

Um zehn nach neun schlugen die Bauhofmitarbeiter die Holzscheite, die den Baum auf dem Marktplatz in Position gehalten hatten, mit einem Beil beiseite. Sekunden später schwebte das Gehölz über den Köpfen der Zuschauer, zu denen auch Bauhof-Chefin Martina Kurz und die städtische Pressesprecherin Lisa Herfurth gehörten. Damit nichts

schiefgehen konnte, hielt der Kranführer Funkkontakt mit den Arbeitern auf dem Turm. Sie winkten erst herunter, widmeten sich dann ihrer Aufgabe und nahmen den Baum um kurz nach halb 10 Uhr in Empfang. Von hoch oben hörte man schließlich das Surren und Heulen der Kettensäge – es war offenbar noch etwas Schnitzarbeit notwendig, damit der Koloss in die Halterung passte.

Beim Baum handelt es sich übrigens um eine fast exakt zwei Tonnen schwere Nordmantanne. „Die hat ganz weiche Nadeln, da war unser Elektriker beim Anbringen der Lämpchen ganz glücklich, weil es nicht gepikst hat“, berichtete Martina Kurz lachend.

So war also alles gut gegangen an diesem Freitagmorgen – ganz anders als in den Tagen zuvor, als man beim Bauhof einiges umplanen musste. Eigentlich hätte der Baum bereits am Mittwochmorgen auf den Rathhausturm gehoben werden sollen. Da es am Montag jedoch aufgrund des zu weichen Bodens nördlich der Zügelstraße nicht möglich gewesen war, ihn zu fällen und mittels eines Krans aufzuladen, musste die komplette Aktion verschoben werden.



Der Baum kommt aufs Dach. Foto: Marius Venturini

3G: Stadt verschärft Regeln

Im Rathaus und für Besucher der Gemeinderatssitzungen gilt ab sofort: geimpft, getestet oder genesen.

Der Zutritt zum Kornwestheimer Rathaus ist ab sofort nur zulässig, wenn die 3-G-Regel eingehalten wird. Das teilte die Stadtverwaltung mit Blick auf den Schutz der eigenen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nun mit. Bürger müssen demnach geimpft oder genesen sein, oder einen aktuellen negativen Antigentest vorweisen, heißt es weiter. Dies werde kontrolliert. Ab Montag, 29. November, ist der Zugang zum Rathaus daher nur noch über den Haupteingang, Stuttgarter Straße, möglich. Außerdem gilt im gesamten Gebäude die Pflicht zum Tragen einer FFP2-Maske oder eines medizinischen Mund-Nasen-Schutzes. Die Stadtverwaltung appelliert an die Kornwestheimer, ihre Besuche auf das Notwendigste zu beschränken und ihre Anliegen nach Möglichkeit telefonisch oder per E-Mail zu klären. Die Kontaktdaten der einzelnen Mitarbeiter und Fachbereiche sind auf der Homepage der Stadtverwaltung unter www.kornwestheim.de zu finden.

Auch für den Gemeinderat gelten neue Regeln, basierend auf der aktuellen Corona-Verordnung. Für Besucher und Besucherinnen im Gremium gilt demnach ab sofort ebenfalls die 3-G-Regel. Außerdem besteht für Zuhörer die Pflicht zum Tragen einer FFP2-Maske oder einer medizinischen Maske. Für die Mitglieder des Gemeinderates gelten diese Regelungen nicht. *red*



3G gilt auch im Rathaus. Foto: dpa/Sina Schuldt

Korrektur

Richtige Termine

Zu „Impftermine“ vom 26. November

Bei einigen der Impftermine, die die Stadt Kornwestheim in den kommenden Tagen organisiert, sind in unserer Meldung am Freitag die Daten etwas durcheinander geraten. Die korrekten Termine, die noch verfügbar sind, lauten: Samstag, 4. Dezember; Sonntag, 5. Dezember; Samstag, 11. Dezember; Sonntag, 12. Dezember – jeweils von 9 bis 16 Uhr. Der Galerie-Versammlungssaal des Museums im Kleihues-Bau wird sich dann in ein Impfzentrum verwandeln. *red*

Lokales Impressum

Kornwestheim
& Kreis Ludwigsburg
Der gemeinsame Lokalteil

KORNWESTHEIMER ZEITUNG

www.kornwestheimer-zeitung.de

STUTTGARTER ZEITUNG

kornwestheim.stuttgarter-zeitung.de

Verlag:
Zeitungsverlag Kornwestheim GmbH & Co. KG,
Bahnhofstraße 3, 70806 Kornwestheim
Telefon 0 71 54/13 12-0
Fax 0 71 54/13 12-99
Geschäftsführer Uwe Reichert und Herbert Dachs

Gemeinschaftsredaktion Kreis Ludwigsburg:
Verantwortlich Karin Götz |
Stuttgarter Zeitung,
Stuttgarter Nachrichten
Peter Meuer | Kornwestheimer
Zeitung, Julia Spors |
Marbacher Zeitung
Stellvertreter
Telefon 0 71 41/94 41-10
Fax 0 71 41/94 41-21
redaktion.ludwigsburg@stzn.de

Redaktionsbüro Kornwestheim:
Ansprechpartner Peter Meuer
Telefon 0 71 54/13 12-58
Fax 0 71 54/13 12-99
redaktion@kornwestheimer-zeitung.zgs.de

Anzeigen:
Verantwortlich René Haubitz
Telefon 0 71 52/937-28 55
Fax 0 71 52/937-28 59
anzeigen@kornwestheimer-zeitung.zgs.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 17 vom 1. Januar 2021
Leserservice: Telefon 0711 / 72 05 61 61



Bunt und trotzdem gut getarnt

LESERFOTO. „Anbei ein Leserfoto vom Eisvogel mit Herbststimmung“, schreibt uns unser Leser Max Ratteit nüchtern, um dann doch auszuholen und mit ornithologischem Fachwissen zu punkten. Aufgenommen habe er das Bild am Stuttgarter Max-Eyth-See. „Trotz der in diesem Jahr erbauten Sichtschutze und dem Rückbau von Zugän-

gen an den See kann man ihn dort noch mit Glück entdecken“, so Ratteit, „aber leider nicht mehr so gut wie zuvor“. Der „Eisi“, wie er gerne auch genannt werde, bevorzuge langsam fließende, saubere Gewässer mit Fischbestand und Ansitzmöglichkeiten. „Obwohl er farblich so markant erscheint, verschmilzt er doch mit seiner Umwelt“, so der

Vogelexperte weiter. Und während dem Fliegen sei er dann kaum noch auszumachen. Übrigens – und diese Infos hat die Redaktion der Kornwestheimer Zeitung zusammengetragen: Der Eisvogel war 1973 und 2009 Vogel des Jahres, sein Bestand hat in den vergangenen Jahren wieder zugenommen. (mv)

Foto: Mike Ratteit

Auch das noch

Alles steht Kopf

Man muss nur erfinderisch sein, wenn es mal am richtigen Equipment mangelt. Ganz Mac-Gyveresk dachten sich das auch die Arbeiter, die derzeit am Zugang zum Stadtgarten in der Friedrich-Siller-Straße werken. „Was nicht passt, wird passend gemacht“, könnte ebenfalls die Losung gewesen sein beim Anbringen des Schildes (siehe Foto). Wenn jetzt nur nicht der ein oder andere Passant auf seltsame Ideen kommt, nur weil er oder sie alles richtig machen will...

Alles fällt aus

Leider fiel er aus, der Kornwestheimer Streetfood-Wintermarkt. Coronatechnisch ist das nachvollziehbar, emotional und kulinarisch aber schlimm – vor allem für die Redaktion der Kornwestheimer Zeitung. Immerhin waren wir zum Oktopus-Essen und

Burgerverspeisen verabredet, ja genau! Nach unserer Berichterstattung über die für einige zu hohen Preise bei den Streetfood-Märkten gab es ordentlich, nun ja, Beef. Auch wir Redakteure bekamen unser, ähm, Fett ab.



Die Anweisung gilt: kopfüber auf die andere Straßenseite Foto: Marius Venturini

Unsere Recherche war dann doch aus Sicht einiger Streetfood-Gastronomen ein wenig verdorben, nicht im Sinne von unmoralisch – sondern halt schlecht, ne? Nun denn, man vertrug sich wieder, die Einladung zu einigen Delikatessen folgte. Wir würden, hätten, wollten so gerne dorthin! Von der Trauer über die Absage des Marktes abgesehen verwirrte uns das Pressebild dann aber doch, das uns die zuständige Agentur sandte. Nun gut, das war ein Stock-Foto aus dem Internet, aber wir sind uns ziemlich sicher: Darauf war der dreischichtige Hauptburger einer Fastfood-Kette zu sehen.

Alles wird gut

Leicht verwirrend war indes auch die Einlassung des Freie-Wähler-Stadtrates Pascal Fuchs in der Ausschusssitzung am Dienstag. Fuchs forderte von der Verwaltung ein, man

möge doch noch einmal auf die Mädchen zugehen, die im Rahmen des Ideenwettbewerbs „Dreams & Reality“ schöne neue Bänke in den Stadtpark hinein organisiert hatten. Diesen solle man klar machen, dass ihr Tun eine tolle Aktion sei. Denn: Kritik, die Bänke könnten zu Müll und kaputten Wiesen führen, war jüngst laut geworden. Indes: Vorrangiger Beschwerdeführer war Pascal Fuchs’ Fraktionskollege Klaus-Dieter Holzscheiter, wie auch Bürgermeister Daniel Gütthler anmerkte, der sogar wenige Tage zuvor eine kleine Festrede zu Ehren der Bänke hielt. Auch die Zeitung hat nicht Schuld (wir mögen die Bänke, so wie überhaupt alles, auf dem man rumsitzen kann). Vielleicht wäre die Causa etwas für eine Freiluft-Fraktions-sitzung der Freien Wähler? Im Stadtpark vor dem Gymnasium soll es ja im Spätherbst sehr schön sein... *pme, mv*

Tipps und Termine

Service für den Leser

Jeden Morgen arbeiten viele Menschen daran, dass Sie Ihre Zeitung pünktlich erhalten. Sollte es dennoch mal etwas zu beanstanden geben oder Sie möchten unsere umfangreichen Service-Leistungen nutzen, so erreichen Sie den Abonnentenservice Montag bis Freitag von 7 bis 17.30 Uhr und Samstag von 7.30 bis 12 Uhr unter

Telefon Leserservice 0711 / 72 05 61 42
E-Mail Leserservice service@kornwestheimer-zeitung.zgs.de

Notdienste

Rettungsdienst: Notruf 112; Krankentransport
Telefon 19 222

Augenärztlicher Notfalldienst Ludwigsburg: Telefon 01 80 / 6 07 14 10

Apothekendienst: Samstag – Bahnhof-Apotheke, Ludwigsburg, Bahnhofstraße 17, 0 71 41/9 60 30; Sonntag – Johannes-Apotheke, Kornwestheim, Johannesstraße 37, 0 71 54/35 06

Zahnärztlicher Notdienst: Telefonnummer 07 11 / 7 87 77 33

Öffnungszeiten

Stadtbücherei Kornwestheim: Samstag, 10 bis 13 Uhr, Stuttgarter Straße 65 (im K)

Recyclinghof: Samstag, 9 bis 13 Uhr, Am Wasserturm 11

Alfred-Kercher-Bad: Samstag und Sonntag, jeweils 7 bis 18 Uhr, Theodor-Heuss-Straße 5

Glückwünsche

Sonntag

Helma Dellmuth, 80 Jahre
Rainer Diesel, 75 Jahre
Dieter Schmid, 70 Jahre

Ausstellungen

Museum im Kleihues-Bau: Samstag und Sonntag, jeweils 11 bis 18 Uhr, Ausstellungen „René Wirths – Time is on my side“ und „Helden des Südwestens; Stuttgarter Straße 93

Schulmuseum Nord-Württemberg: Samstag und Sonntag, jeweils 14 bis 17 Uhr, Schillerschule, Schillerstraße 1

Kino

Capitol-Kino: Samstag – 12.40 Uhr: Happy Family 2; 13 Uhr: Antim (Hindi mit englischen Untertiteln); 14.40 Uhr: Die Schule der magischen Tiere; 16.20 Uhr: Die Addams Family 2; 16.40 Uhr: Ghostbusters: Legacy; 18.20 Uhr: The Father; 19.10 Uhr: À la Carte! – Freiheit geht durch den Magen; 20.30 Uhr: James Bond 007 – Keine Zeit zu sterben; 21.30 Uhr: Ghostbusters: Legacy. Sonntag – 12 Uhr: Antim (Hindi mit englischen Untertiteln); 12.30 Uhr: Happy Family 2 (3D); 14.45 Uhr: Die Schule der magischen Tiere; 15.45 Uhr: Die Addams Family 2; 17 Uhr: James Bond – Keine Zeit zu sterben; 18 Uhr: Salzburger Festspiele im Kino: Beethovens Fidelio; 20.20 Uhr: À la Carte! – Freiheit geht durch den Magen; 20.45 Uhr: Ghostbusters: Legacy (englische Originalversion); Güterbahnhofstraße 28

Autokino: Samstag – 18 Uhr: Harry Potter und der Gefangene von Askaban; 18 Uhr: Die Schule der magischen Tiere; 21.45 Uhr: Ghostbusters: Legacy; 21.45 Uhr: James Bond – Keine Zeit zu sterben. Sonntag – 18 Uhr: Ghostbusters: Legacy; 18 Uhr: Last Christmas. Ludwigsburger Straße/Im Tambour

Vereinsanzeiger

Jahrgang 33/34: Das Treffen am 2. Dezember im Gasthof Hasen findet coronabedingt nicht statt.

Liederkranz: Donnerstag, 2. Dezember, 19.30 Uhr, Weihnachtsfeier der Liederkranzfrauen findet nicht statt.

Männergesangverein: Aufgrund der steigenden Inzidenzzahlen findet ab sofort keine Chorprobe mehr im Haus der Musik statt. Stattdessen wird ab Dienstag, 30. November, wieder zur Zoom-Konferenz ab 19 Uhr eingeladen. Einladungen werden rechtzeitig

verschickt. Geplante Wiederaufnahme der Chorprobe gegebenenfalls ab Dienstag, 11. Januar 2022

Gottesdienste

Katholische Kirchengemeinde

St.-Martinus-Kirche
Samstag: 18.30 Uhr, Eucharistiefeier
Sonntag: 10.30 Uhr, Familiengottesdienst mit Kleiner Kirche
In der Woche: Mittwoch, 9.30 Uhr, Eucharistiefeier; Freitag, 15 Uhr, Probe Krippenspiel; 18 Uhr, Anbetung, 19 Uhr, Freitagabendgebet – aktuell

Thomashaus
Sonntag: 8.30 Uhr, Eucharistiefeier
In der Woche: Dienstag, 19 Uhr, Eucharistiefeier

Heiliggeistkirche Pattonville
Samstag: 18 Uhr, afrikanischer Gottesdienst in französischer Sprache
In der Woche: Samstag, 13.30 Uhr, Sternsingertreffen; Mittwoch, 6 Uhr, Rorate

Sonstiges
Martinushaus: Samstag, 10 Uhr, Sternsingertreffen im Café M; Samstag, 10 bis 12 Uhr und Dienstag, 14.30 bis 17 Uhr, Kleiderstühle; Mittwoch und Freitag, jeweils 14.30 bis 17 Uhr, Tafelladen
Martinussaal: Donnerstag, 11.30 bis 13.30 Uhr, Mittagstisch; 18.30 Uhr und 19.30 Uhr, Frauengymnastik
Klararaum: Montag, Mittwoch und Freitag, jeweils 16 Uhr, Rosenkranz

Jakob-Sigle-Heim: Donnerstag, 9.45 Uhr, Eucharistiefeier; Rosensteinstraße
Awo-Seniorenzentrum: 10.30 Uhr, Eucharistiefeier

Evangelische Kirchengemeinde

Johanneskirche
Sonntag: Die Minikirche, der Mitmachgottesdienst für groß und klein, muss aufgrund der aktuelle Coronlage entfallen.
In der Woche: Dienstag, 19 Uhr, Bibelgespräch – Die Apis; Mittwoch, 19.15 Uhr, Gute-Nacht-Geschichten im Advent für Erwachsene

Heiliggeistkirche Pattonville
Sonntag: 11.15 Uhr, ökumenischer Familiengottesdienst (Katrín Sälzer)

Philipp-Matthäus-Hahn-Gemeindehaus
Sonntag: 9.30 Uhr, Gottesdienst (Katrín Sälzer)
In der Woche: Donnerstag, Martinscafé

(Das Opfer ist am Wochenende für das Gustav-Adolf-Werk bestimmt.)

Süddeutsche Gemeinschaft

Sonntag: 18 Uhr, Gottesdienst (Fischle)

Zeugen Jehovas

Sonntag, 10 Uhr, Biblischer Vortrag „Wie man mit den Sorgen des Lebens fertig wird“, 10.40 Uhr, Bibel- und Wachstumstudium „„Halte dich eng an Jehova und seine Familie“; Freitag, 19 Uhr, Schätze aus Gottes Wort: „Jehova befreit sein Volk durch zwei Frauen“ (Bibelbuch Richter Kapitel 4-5)

(Die Gottesdienste finden online statt; Kontakt für Einwahldaten unter Telefon 071 54/ 8 06 46 39)

Rat und Hilfe

Stadtwerke: Bei Problemen mit Gas, Wasser, Fernwärme, Telefon 071 41/ 9 10 23 93, und bei Strom, Telefon 071 41/ 9 10 21 12

Kirchliche Sozialstation: Häusliche Kranken-, Alten- und Familienpflege, fahrbarer warmer Mittagstisch, hauswirtschaftliche Versorgung, Betreuung Demenzkranker, Terminvereinbarung unter Telefonnummer 822022

Ökumenische Hospizgruppe: Begleitung Schwerkranker und Sterbender und Unterstützung derer Angehörigen, Telefon 071 41/ 991 47 15

VdK-Ortsverband Kornwestheim: sozialrechtliche Beratung, Kontakt unter Telefon 01 70 / 8 50 95 16 (Armin Scheuer) oder per E-Mail anov-kornwestheim@vdk.de.

Psychosoziales Beratungstelefon für Krebspatienten und deren Angehörige: Montag bis Freitag, von 9 bis 11.30 Uhr, Telefon 071 41/ 996 04 00



Im Verband Region Stuttgart gibt es Überlegungen, die Schusterbahn zwischen Markgröningen und Esslingen verkehren zu lassen.

Foto: Horst Dörmör

Mann wird aus dem Bus geschubst

LUDWIGSBURG. Ein Unbekannter hat am Donnerstagmittag einen 29-Jährigen an der Haltestelle „Landratsamt Ludwigsburg“ aus einem Bus gestoßen. Wie die Polizei mitteilt, waren beide Männer zuvor gegen 13 Uhr mit der Linie 421 unterwegs gewesen, als ein Kontrolleur den nun Gesuchten ansprach und nach einem gültigen Fahrschein fragte. Der Mann nutzte darauf den Stopp des Busses an der Haltestelle, um über die hintere Bustür ins Freie zu flüchte. Dabei schubste er auch den 29-Jährigen aus dem Weg, um sich freie Bahn zu schaffen. Der Fahrgast wurde bei dem Sturz leicht verletzt. Die kurz darauf eingeleiteten polizeiliche Fahndungsmaßnahmen blieben allerdings ohne Ergebnis.

Der Täter soll etwa 20 bis 25 Jahre alt und 1,70 bis 1,75 Meter groß sein. Er hat einen dunklen Teint und trug bei dem Vorfall eine grüne beziehungsweise helle Jacke, eventuell eine Hose aus Jeansstoff und einen Mund-Nasen-Schutz. Weitere Hinweise zu dem Unbekannten nimmt das Polizeirevier Ludwigsburg unter Telefon 07141/18-5353 entgegen. jam

Schwieberdingen setzt auf die Stadtbahn

Zweckverband Stadtbahn: Wird die Markgröninger Bahn mit der Schusterbahn verknüpft? Gar an die Strohgäubahn angebunden?

Von Susanne Mathes

Schwieberdingen ist drin: Am Donnerstag wurde die Gemeinde einstimmig in den Zweckverband Stadtbahn aufgenommen, Mitglied ist sie ab 2022. „Ein wichtiger Tag für Schwieberdingen und die Stadtbahn“, kommentierte Landrat Dietmar Allgaier. Auch der Schwieberdinger Bürgermeister Nico Lauxmann sagte, es sei von großer Bedeutung für seine Kommune, nun zu der Stadtbahnangehörigen-Gemeinschaft zu gehören. Vor allem für den Bosch-Standort ist eine Stadtbahn-Anbindung interessant.

Wann die Stadtbahn Schwieberdingen und Markgröningen verbinden wird, ist aber noch ungewiss. „Wenn die Stadtbahn Ende 2028 nach Markgröningen fährt, wird es noch Jahre dauern, bis Schwieberdingen angeschlossen ist“, sagte Zweckverbands-Geschäftsführer Frank von Meißner. Während die Gleise zwischen Ludwigsburg und Markgröningen schon lägen, sei nach Schwieberdingen eine Neubaustrecke nötig, und es gel-

te unter anderem Bahngleise zu überqueren. Durch die Ergänzung des Stadtbahnnetzes um einen Streckenast nach Schwieberdingen steigen auch die Gesamtinvestitionen, damit die Planungskosten und später die Betriebskosten. Für die knapp vier Kilometer lange Strecke werden laut Grobkostenschätzung Kosten von 22 bis 24 Millionen Euro anfallen, was bis 2025 zusätzliche Planungskosten von knapp vier Millionen Euro bedeutet. Dafür beteiligt sich Schwieberdingen mit 3,2 Prozent an der Verbandsumlage.

Künftig will sich der Zweckverband über Kredite finanzieren: Bei geplanten Gesamtinvestitionen von rund 240 Millionen Euro und wohl stark steigenden Investitionskosten vom Wirtschaftsjahr 2023 an sei eine Fremdfinanzierung fast unumgänglich, sagte Frank von Meißner. Das soll beim Zweckverband gebündelt werden, damit nicht jede Verbandskommune extra agieren muss.

Nicht nur um die Anbindung nach Schwieberdingen ging es im Zweckverband, sondern auch um eine mögliche Verknüpfung der Schusterbahn mit der Stadtbahn.

„Wir haben am Ludwigsburger Bahnhof ein kleines Problem, das aber auch eine Chance ist“, sagte Frank von Meißner. Nicht nur die Stadtbahn-Züge im Vorlaufbetrieb kämen dort künftig an, sondern auch die attraktiver getaktete Schusterbahn. Derzeit fährt sie noch zwischen Kornwestheim und Untertürkheim, sie soll aber erweitert werden.

„Wir haben in Ludwigsburg aber nicht genügend Gleise und Bahnsteige.“ Daher werde gerade mit dem Verband Region Stuttgart überlegt, ob die Schusterbahn nicht bis Markgröningen durchfahren könne. Möglicherweise könnten die Passagiere künftig dann umsteigefrei zwischen Esslingen und Markgröningen unterwegs sein, so von Meißner – zumindest, so lange der Zielzustand Niederflerbahn nicht erreicht sei und noch beide Linien auf Eisenbahnschienen verkehrten.

„Das wäre eine weitere Attraktivierung.“ Rainer Gessler (Freien Wähler) erklärte dazu, die gute Zusammenarbeit mit dem Verband Region Stuttgart freue ihn sehr: „Ich sehe da große Chancen.“

Der Benninger Bürgermeister Klaus Warthon wollte wissen, ob man die Stadtbahn von Schwieberdingen aus nicht auch an die Strohgäubahn anbinden könne. Mit dieser Frage, sagte Frank von Meißner, habe auch schon die Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg angeklopft. „Das ist aber technisch und topografisch nicht ganz einfach, weil die Stadtbahn in Schwieberdingen auf der Höhe ankommt und die Strohgäubahn im Tal fährt“, dämpfte er die Hoffnungen. Wichtig sei, „das wir jetzt erst mal nach Schwieberdingen kommen, ohne uns die Chance zu verbauen, auch einmal weiter Richtung Strohgäubahn zu gehen.“

Die knapp vier Kilometer lange Strecke nach Schwieberdingen kostet 22 bis 24 Millionen Euro.



Covid-19 aktuell im Kreis Ludwigsburg

Gesamtanzahlen und Veränderungen gegenüber dem Vortag*

Bestätigte Fälle

40 685 (+ 402)

Aktuell Infizierte

3808 (+ 371)

Genesene

36 322 (+ 31)

Todesfälle

548 (+ 1)

7-Tage-Inzidenz

369,9 (+1,3)

Intensivbetten

Betten gesamt

86 (0)

belegt

85 (+1)

davon Cov-19-Patienten

29 (+6)

*Stand: 26. November 2021, 17 Uhr

Volker setzt auf grüne Power.

Volker macht das Blühende Barock zukunftsfähig. Er pflanzt besonders CO₂-absorbierendes Grün und spart gleichzeitig wertvolles Wasser ein. Weil er zusammen mit den SWLB innovative Funk-Bewässerungssensoren installiert hat. www.swlb.de/macher

#MACHERFÜRDIEENERGIEWENDE #IMMERANEURERSEITE

Flüchtlinge fahren in Lastwagen mit

Ein Lkw-Fahrer entdeckt beim Ausladen in Oberstenfeld zwei Asylsuchende auf der Ladefläche.

Von Andreas Hennings

Als der Fahrer eines in Serbien gemeldeten Lastwagens am Donnerstagvormittag gegen 11.15 Uhr an der Rampe eines Supermarktes in Oberstenfeld stand, stellte er beim Ausladen seiner Ware fest, dass sich zwei Personen im Laderaum befinden. Also verständigte er die Polizei. Wie die Bundespolizeiinspektion in Stuttgart nun mitteilt, handelte es sich um einen 21-jährigen pakistanischen Staatsangehörigen und einen Afghanen, dessen Alter noch nicht bekannt ist. Beide Flüchtlinge äußerten ein Schutzersuchen, sprich möchten einen Asylantrag stellen. Nach den polizeilichen Maßnahmen wurden die beiden Männer an die zuständige Landeserstaufnahmeeinrichtung weitergeleitet.

„Der Flüchtlingsstrom nimmt zu, was wir an solchen Fällen merken“, sagt Katharina Hamm, Sprecherin der Bundespolizeiinspektion. Mit den Entwicklungen an der Grenze von Belarus zu Polen bestehe in diesem Fall kein Zusammenhang. Ob der serbische Lastwagen aber wirklich aus Serbien angereist war, sei noch unklar. „Die Route wird noch ermittelt.“

Das war allerdings nicht der einzige Fall dieser Art. Denn kurze Zeit später am Donnerstag wurden fünf weitere Flüchtlinge entdeckt. Diesmal in einem rumänischen Lastwagen, der eine Spedition in Schwäbisch Hall angefahren hatte. Der Fahrer hatte kurz vor der Ankunft Klopfgeräusche wahrgenommen. Die Polizei stellte fünf Afghanen im Alter von 15 bis 17 Jahren fest. Sie hoffen ebenfalls auf Asyl und wurden nach Abschluss der polizeilichen Maßnahmen an eine Jugendeinrichtung in Heilbronn übergeben. „Zwischen den beiden Lastwagen gibt es keinen Zusammenhang“, sagt Katharina Hamm.

Erst Anfang dieser Woche hatte der Fahrer eines bulgarischen Lastwagens auf der A 6 bei der Raststätte Kochertalbrücke Klopfgeräusche von der Ladefläche seines Fahrzeugs vernommen. Wie sich herausstellte, befanden sich fünf Flüchtlinge aus Afghanistan und einer aus Pakistan im Lastwagen. Fünf von ihnen waren minderjährig, der sechste 21 Jahre alt.

„Die Beleidigungen gehen ans Limit“

Interview 2014 hatte er nicht mal einen Gegenkandidaten, bei der nächsten Wahl tritt der Vaihinger OB Gerd Maisch nicht mehr an. Fehlender Rückhalt bei der Gartenschau und ein immer rüderes Klima ließen eine vorwärtsgerichtete Arbeit nicht mehr zu, sagt der 57-Jährige.

Frustriert sei er nicht, stellt Gerd Maisch klar. „Aber nüchtern.“ Ohne genügend Rückhalt könne man eine Stadt in einer ohnehin schwierigen Zeit nicht auf eine Gartenschau hinführen. „Wenn man so eine Entwicklung vor sich hat, braucht man den Schulterchluss“, sagt der Vaihinger OB. Er sieht ihn für sich nicht mehr. Auch das immer rauer werdende gesellschaftliche Klima und die Anfeindungen ihm und seinem Team gegenüber hinterlassen Spuren, sagt er. Im Interview spricht ein sehr nachdenklicher Maisch über die Situation und die Konsequenzen, die er daraus gezogen hat.

Herr Maisch, in Vaihingen gibt es in den nächsten Jahren spannende Themen zu gestalten, zuvorderst die Gartenschau 2029. Ausgerechnet in dieser Phase kandidieren Sie nicht mehr. Das überrascht. Wirklich? Außenstehende überrascht es vielleicht. Aus der Stadt habe ich sehr viele Rückmeldungen mit dem Tenor bekommen, man bedauere die Entscheidung, verstehe sie aber.

Warum?

Wenn man so große Aufgaben wie eine Gartenschau vor sich hat, braucht man eine Übereinkunft, dass das das richtige Ziel ist. Der Gemeinderat hat nach umfassender Bürgerbeteiligung mit großer Mehrheit entschieden, dass die Priorität für die nächsten Jahre auf der Gartenschau liegen soll. Aber jetzt wird das kontinuierlich aufzuweichen versucht. Das geht nicht. Das kostet zu viel Kraft, und die Gefahr, dass es dann in eine falsche Richtung geht, ist groß. Wenn der Grundkonsens nicht mehr da ist, dann ist es Zeit, dass andere das Ruder übernehmen und die Stadt in diese entscheidende Phase führen.

Aber der Beschluss pro Gartenschau steht doch nach wie vor.

Ja, aber es gibt eine außerparlamentarische Opposition in der Stadt, die den Mehrheitsbeschluss nicht akzeptiert und darauf pocht, dass das IBA-Wohnquartier Reservoir in Kleinglattbach realisiert werden soll. Wenn wir das finanzieren wollen, stirbt die Gartenschau aber. Das muss jedem klar sein. Beides kann die Stadt nicht stemmen, das ist völlig undenkbar. Trotzdem gab es auch im Gemeinderat im Sommer Stimmen, die gesagt haben: „Wir wollen die Gartenschau, aber Kleinglattbach wollen wir auch“, obwohl man weiß, dass wir uns 18 Millionen Euro für Infrastruktur in Kleinglattbach neben der Gartenschau nicht leisten können. Das ist



„Wenn der Grundkonsens nicht mehr da ist, dann ist es Zeit, dass andere das Ruder übernehmen“, sagt Gerd Maisch.

Foto: Simon Granville

einfach nicht ehrlich. Es bräuchte von allen Entscheidungsträgern klare Kante in dieser Sache.

Befürchten Sie im Ernst, dass der Konsens für die Gartenschau wackelt?

Zumindest sind die Kritiker so stark, dass sie ständig versuchen, Dinge anders darzustellen, als sie sind, und sie haben über 2000 Unterschriften für ein Bürgerbegehren für das IBA-Projekt gesammelt. Der Gemeinderat muss jetzt im Dezember über die Zulässigkeit entscheiden. Gesetzt den Fall, ein Bürgerentscheid würde ergeben, dass das IBA-Projekt verwirklicht werden soll, und es ist klar, dass auch Gemeinderatsmitglieder das mit befördert haben, dann wird der kom-

munalpolitische Weg für das Gremium sehr schwierig. Aber diese Entwicklung ist nur ein Baustein für meine Entscheidung gewesen.

Was steckt also noch hinter Ihrem Entschluss?

Ich mache mein Geschäft jetzt seit über 27 Jahren, und das war keine Zeit ohne Kritik und Diskussionen. Es ist auch richtig und wichtig, sich über den richtigen Weg und die richtigen Ziele auseinanderzusetzen. Irgendwann müssen aber Entscheidungen getroffen und umgesetzt werden. Aber was ich gerade in diesen Prozessen in den vergangenen zwei Jahren an Beschimpfungen und Beleidigungen ertragen musste, geht ans Limit. Das gesellschaftliche Klima hat sich sehr verändert. Und Corona hat das meiner Wahrnehmung nach noch verstärkt. Ich bin auch nicht sehr zuversichtlich, dass sich das schnell wieder ändert. Unsere Gesellschaft muss sich aber schon sehr gut überlegen, wie sie in Zukunft miteinander umgehen will.

Was bekommen Sie denn zu hören?

Beschimpfungen, Unterstellungen und Herabsetzungen aller Art, per Mail, auf sozialen Medien, auch persönlich. Noch schlimmer ist es für meine Mitarbeiter. Wir haben im Rathaus ein super Team, die Mitarbeiter sind hochqualifiziert, hochmotiviert, aber immer wieder müssen sie sich sagen lassen, dass sie nichts blicken, und ihr Chef am allerwenigsten. Meine Mitarbeiter sind teils zutiefst frustriert und fragen mich: „Herr Maisch, muss ich mir das eigentlich noch antun?“ Als hätten die Mitarbeiter vom Ordnungsamt die bundesweiten Corona-Regeln erlassen oder als könnten Erzieherinnen etwas für das Personalproblem. Wir können uns kein Personal backen, alle Kommunen verwalten den Mangel. Aber die Erzieherinnen werden von Eltern teils so angegangen, dass jede, die die Möglichkeit hat, sagt: „Ich geb mir das nicht mehr, ich steige aus.“

Sie selbst wollten aber eigentlich nicht aussteigen, sondern vor zwei Jahren sogar Landrat werden, waren also darauf eingestellt, noch länger in verantwortungsvoller Position tätig zu sein. Hat Ihre Entscheidung, nicht mehr in Vaihingen anzutreten, auch damit zu tun, dass es damals nicht geklappt hat?

Nein, das Kapitel ist rückstandsfrei gearbeitet. Als ich meine Kandidatur bekannt gegeben habe, war der Tenor, der mich aus Vaihingen erreicht hat: „Wenn Sie Landrat werden, wäre es schön für Sie und sicher gut für den Landkreis, aber schade für Vaihingen.“ Als ich meine Kandidatur nach dem zweiten Wahlgang zurückgezogen habe, hieß es überwiegend: „Für Sie tut’s uns leid, für die Stadt ist es gut.“ Natürlich sehen das nicht alle so, aber ich bin schon so selbstbewusst zu sagen, dass ich mein Geschäft verstehe und in Vaihingen gute Arbeit geleistet habe. Und ich mache sie eigentlich auch sehr gerne, es ist eine tolle, vielseitige Aufgabe.

Sie sagen, auf Ihre Entscheidung hätten Sie viele bedauernde Reaktionen bekommen. Hätten Sie sich den Zuspruch früher gewünscht?

Oft bleibt in der Öffentlichkeit das Bild, das die Lautschreiber hinterlassen. Das sind Entwicklungen, die wehtun. Deshalb müsste mancher einmal aufstehen und sagen: „So geht das nicht.“ Die Mehrheit ist aber leider die schweigende.

Ich habe so viele Mails und Whatsapps bekommen, dass ich in den 15 Jahren viel Gutes für die Stadt bewirkt habe. Solche Aussagen wünsche ich mir auch öffentlich!

Wie, denken Sie, kann man in der Gesellschaft eine Wertschätzung für ein Gemeinwesen, in dem man es ziemlich gut hat, überhaupt wiedergewinnen?

Wahrscheinlich ist das die Quadratur des Kreises. Vielleicht geht es uns zu gut. Vielleicht war die letzten zehn, 20 Jahre alles möglich, und man hat eine Erwartungshaltung gelernt, dass alles, was man selbst für richtig hält, auch möglich sein muss.

Wie geht es für Sie weiter?

Ich weiß noch nicht, in welche Richtung mich meine Entscheidung führt. Ich habe keine Pläne in der Schublade liegen. Ich werde sicher nicht mit 58 Jahren einen auf Rentner machen, aber ich habe durch meine dann mehr als 28 Bürgermeisterjahre einen Versorgungsanspruch und muss nichts machen, was mir nicht zusagt. Wenn ich am 1. September 2022 noch nichts hätte, müsste man sich um mich keine Sorgen machen.

Das Gespräch führte Susanne Mathes.



Einkaufen in Kornwestheim – am besten mit dem günstigen StadtTicket.



Mit dem VVS Einkauf, Kultur und Freizeit in Kornwestheim erleben.

VVS-STADTTICKET: Einen ganzen Tag durch Kornwestheim für 3 Euro (EinzelTagesTicket) oder mit bis zu 5 Personen für 6 Euro (GruppenTagesTicket). Erhältlich in der VVS-App, im Ticketautomat oder bei Ihrer/m Busfahrer/in. → vvs.de/StadtTicket

IM RATHAUS UND AM RACKET

Der Rathauschef Gerd Maisch ist seit 2006 Oberbürgermeister von Vaihingen/Enz. Die knapp 30 000 Einwohner verteilen sich auf die Kernstadt und acht Teilorte. Zuvor war Maisch von 1994 bis 2006 Bürgermeister

von Tamm. Der Diplom-Verwaltungswirt studierte an der Hochschule für Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Er sitzt für die Freien Wähler im Kreistag und in der Regionalversammlung Stuttgart.

Der Privatmann Maisch ist Jahrgang 1964, verheiratet und Vater von vier Kindern. Er ist ein großer Sport-Liebhaber, spielt Tennis und fährt Ski. Außerdem hat er sein früheres Hobby Motorradfahren reaktiviert. *mat*

Sport am Wochenende

BASKETBALL (Männer)

Bezirksliga

Heute, 17.30 Uhr: SZ Giants Kornwestheim – Neckarsulmer Sport-Union

Kreisliga A

Heute, 15.30 Uhr: SZ Giants Kornwestheim III – TSG Heilbronn II

BASKETBALL (Junioren)

U18-Oberliga

Heute, 13.30 Uhr: SZ Giants Kornwestheim – TV Konstanz

HANDBALL (Männer)

3. Liga

Heute, 20 Uhr: SV Kornwestheim – TV Plochingen

Bezirksliga

Sonntag, 18.15 Uhr: SV Kornwestheim III – CVJM Möglingen

HANDBALL (männliche A-Jugend)

1. Bundesliga

Sonntag, 11.45 Uhr: SV Kornwestheim – Frisch Auf Göppingen

HANDBALL (Frauen)

Verbandsliga

Heute, 17.30 Uhr: SV Kornwestheim – HSG Nendingen/Tuttlingen/Wurmlingen

Bezirksliga

Heute, 15.25 Uhr: TSF Ditzingen – SV Kornwestheim II

FUSSBALL (Männer)

Oberliga

Heute, 14 Uhr: FV Ravensburg – FSV 08 Bisingen;
Heute, 14 Uhr: SGV Freiberg – FC Nöttingen

Landesliga

Sonntag, 14 Uhr: SpVgg Satteldorf – SV Kornwestheim

Bezirksliga

Sonntag, 14.30 Uhr: AKV B.G. Ludwigsburg – Drita Kosova Kornwestheim

Kreisliga A1:

Sonntag, 14.30 Uhr: FSV Oßweil – SV Kornwestheim II
Sonntag, 14.30 Uhr: SV Pattonville – TSV Afalterbach

Kreisliga A2

Sonntag, 12.15 Uhr: SV Pattonville II – TV Möglingen; 14.30 Uhr: TSC Kornwestheim – VfB Tamm

Kreisliga B3

Sonntag, 14.30 Uhr: SV Kornwestheim III – TSV Affalterbach II

Kreisliga B5

Sonntag, 12.15 Uhr: TSC Kornwestheim II – SKV Rutesheim III

FUSSBALL (Frauen)

Bezirksliga

Sonntag, 12.15 Uhr: SV Kornwestheim – SV Horrheim II

TISCHTENNIS (Männer)

Oberliga

Sonntag, 15.30 Uhr: SC Staig – SV Kornwestheim

Landesklasse

Heute, 18 Uhr: SV Kornwestheim II – TV Markgröningen

Strenge Regeln beim Zutritt zur Osthalle

HANDBALL. Für die Handballspiele des SV Kornwestheim gilt am Wochenende die 2-G-Plus-Regel. Das heißt: Zugang zur Osthalle haben ausschließlich geimpfte und genesene Personen, die am Einlass zusätzlich noch einen zertifizierten, negativen Coronatest vorlegen.

Der SVK weist darauf hin, dass die Besucher am Einlass ihr Ticket (falls erforderlich), ihren Impf- oder Genesenennachweis (mit QR-Code) sowie einen Testnachweis (Schnelltests sind 24 Stunden gültig, PCR-Tests 48 Stunden) und ihren Personalausweis bereit halten müssen. Vorübergehend wird es bei Partien des SVK auch keine Bewirtung mehr geben – eine Ausnahme bilden Spiele des Drittligateams, hier können die Gäste Getränke erwerben. Allerdings gibt es bei der Begegnung der Drittligamannschaft, die an diesem Samstagabend gegen Plochingen spielt, keine Abendkasse.

Zudem verweist der SV Kornwestheim auf die Möglichkeit, die Partien des Drittligisten live im Internet zu verfolgen. Die Übertragung auf der Plattform Sportdeutschland.TV kostet 4,50 Euro pro Spiel (bei der Buchung „SVK“ anklicken).



Wird wohl zwangsweise die Kickstiefel schnüren müssen: SVK-Fußballtrainer Sascha Becker.

Foto: Pressefoto Baumann

Wenn Corona das Comeback erzwingt

Sascha Becker, Trainer der SVK-Landesligafußballer, bereitet sich für die Rückkehr auf den Platz vor. Ganz freiwillig geschieht das nicht, vor der Partie in Satteldorf fehlen aus verschiedenen Gründen Spieler.

Von Marius Venturini

In der Vergangenheit kam es schon öfter vor, dass SVK-Trainer Sascha Becker im Kader seiner Mannschaft auftauchte. Das war dann hauptsächlich bei Vorbereitungs- oder Freundschaftsspielen so. Und ab und zu machte das dem Landesliga-Coach und früherem Keeper ja auch Spaß, mal wieder das Tor zu hüten. Nun ist die Lage eine andere, brisantere. Becker wird im Spiel am Sonntag um 14 Uhr bei der SpVgg Satteldorf selbst die Kickstiefel schnüren und sich zumindest bereithalten. Der Grund ist aber nicht wirklich spaßig: Den Kornwestheimern stehen viele Spieler aus verschiedenen Gründen nicht zur Verfügung. Die einen sind nicht geimpft und dürfen somit ohne PCR-Test nicht auflaufen, die anderen sind verletzt, wiederum andere weilen im Urlaub. In letztere Kategorie fallen zum Beispiel Kapitän Marco Reichert, Offensivmann Pirmin Löffler sowie die Torhüter Hendrik Rauscher und Steffen Weber.

Doch nicht nur Becker richtet sich auf einen Einsatz ein. Auch Co-Trainer Christian Butz, einer der Weggefährten während der Aktivenlaufbahn des SVK-Coaches, wird auf dem Spielerbogen zu finden sein. Kommt es hart auf hart, wäre er ein Mann fürs zentrale Mittelfeld oder die Innenverteidigung. „Vielleicht helfen ja die 300, 400 Verbandsligaspieler Erfahrung“, sagt Becker und lacht bitter. Die Wahrscheinlichkeit, dass zumindest einer der beiden auch tatsächlich zum Einsatz komme, liege laut Becker bei mehr als 50 Prozent. Eine Statistik spricht zumindest für den SVK. „Ich habe als Spieler nie in Satteldorf verloren“, betont der Kornwestheimer Übungsleiter.

Doch die Rahmenbedingungen sind nun ganz andere, nicht nur für den SVK. Dass Vertragsspieler im Gegensatz zur breiten

„Wir müssen als Außenseiter kämpfen, hauen, beißen und stechen, die Arschbacken zusammenkneifen, ackern und arbeiten.“

Sascha Becker, SVK-Fußballtrainer

Masse an Amateurlieblingen auch ungeimpft mit Schnelltest auflaufen dürfen, stört den Coach schon lange – obwohl er selbst auch geimpft ist und sich auch klar dafür ausspricht. „Viele andere haben inzwischen Probleme, den Spielbetrieb aufrecht zu erhalten.“ Zumal Schüler über 18 Jahre nun auch nicht mehr als getestet gelten. Er persönlich habe das Gefühl, der Württembergische Fußballverband (WFV) wolle die Hinrunde „noch durchprügeln“. „Dann wäre die Hälfte gespielt und man könnte wenigstens etwas werten“, so Becker.

Unabhängig von der aktuellen Coronasituation steht der SVK nun vor einer einigermaßen großen Aufgabe. Das Team steht auf Tabellenrang 16, einem Abstiegsplatz, und muss aufpassen, nicht den Kontakt zum rettenden Ufer zu verlieren. Da kam die unnötige 2:5-Heimbleite vor einer Woche gegen den TSV Schornbach (Becker: „Das war bitter, weil wir eigentlich kein schlechtes Spiel gemacht haben.“) alles andere als gelegen – zumal der TSV ebenfalls um den Klassenver-

bleib kämpft. Und nun geht es nach Satteldorf zum Fünftplatzierten, einem traditionell stabilen und gefestigten Team. Die Aufgabe könnte einfacher sein für die Kornwestheimer, man muss es sagen, Rumpfruppe.

„Satteldorf ist schon immer taktisch sehr diszipliniert, die SpVgg spielt lang zusammen und kommt über das Kollektiv“, weiß Becker, „sie sind erfahren, abgezockt und haben eigentlich keine großen Schwächen.“ Andreas Etzel (beim 3:2-Sieg jüngst in Löchgau Doppeltorschütze), Tobias Becker (nicht verwandt mit dem SVK-Coach) oder Martin Kreiselmeier, diese Namen stehen schon lange für die Satteldorfer Kontinuität – und für schlechte Erfahrungen des SVK bei Gastspielen im Landkreis Schwäbisch Hall. In der vergangenen, coronabedingt annullierten Saison, gab es im Pokal (1:6) und in der Liga (1:5) zwei deutliche Niederlagen.

Aber, es hilft ja bekanntlich alles nichts: Der SVK muss sich – Stand jetzt vor Zuschauern – bestmöglich verkaufen. „Ein Punkt wäre Gold wert für uns“, sagt Becker. Dafür müsse seine Mannschaft als Außenseiter aber „kämpfen, hauen, beißen und stechen“, kurzum „die Arschbacken zusammenkneifen“ und „ackern und arbeiten“.

Heimspiel zum Rückrundenstart

Handball-Drittligist SVK empfängt den TV Plochingen – ein Team, das nicht so schwach besetzt ist wie es der Tabellenstand vermuten lässt.

Von Marius Venturini

Alexander Schurr ist zufrieden. „Wie wir uns in der Hinrunde präsentiert haben und wie wir unsere Siege geholt haben, das war gut“, sagt der Trainer des Handball-Drittligisten SV Kornwestheim. Unterm Strich steht nach der Hälfte der Sai-



Kampfstark: der SVK um Hendrik Schoeneck (am Ball)

Foto: Archiv/Christine Biesinger

son Platz 5 für den SVK, was den selbst gesetzten Vorgaben („Bloß keine Abstiegsrunde spielen.“) mehr als entspricht. Sicher dürfte zudem sein, dass die Saison nun auch gewertet wird, egal was in Sachen Corona noch droht – immerhin hat nun einmal jeder gegen jeden gespielt.

Nun steht für den SVK das erste Spiel der Rückrunde an. An diesem Samstag gastiert der TV Plochingen in der Osthalle. Spielbeginn ist um 20 Uhr. Der TVP steht derzeit auf Rang 11, ist damit Vorletzter und hat in dieser Spielzeit bei zwei Unentschieden noch nicht gewonnen – eine Begebenheit, die sich Alexander Schurr nicht so richtig erklären kann. „Ich glaube, dass bei keinem Team der Liga der Unterschied zwischen Qualität und Ist-Zustand größer ist.“ Somit sei auch diese Partie eine Herausforderung. Zum Saisonauftakt hatte Schurrs SVK die Plochinger auswärts klar mit 34:26 bezwungen.

Beim TVP tummeln sich sehr wohl einige Hochkaräter. Keeper Felix Beutel kennt man in der Osthalle, er hütete bereits den Kasten des SVK. Oskar Neudeck (Rückraum Mitte) läuft per Zweitspielrecht auch für den Bundesligisten Frisch Auf Göppingen auf. „Im rechten Rückraum ist Maximilian Hejny brandgefährlich“, fügt Alexander Schurr hinzu. Sandro Münch (Rückraum Mitte), Marvin Fuß (Rückraum rechts) und Kreisläufer Julian Mühlhäuser, sie alle sollten eigentlich für eine bessere Plochinger Tabellensituation als die aktuelle sorgen.

Der SVK indes ist gut drauf, hat zuletzt 35:28 beim VfL Günzburg gewonnen. „Wir bleiben bei unserem Spiel und konzentrieren uns auf unsere Stärken“, betont Schurr. Heißt: Gut verteidigen und schnell nach vorne agieren. „Ich habe im Training diese Woche gesehen, wie engagiert die Mannschaft zu Werke geht“, so der Trainer.

Allerdings, ganz ohne Wehwehchen steht der SVK aktuell nicht da. Bei Torjäger Felix Kazmeier macht nach dem Günzburg-Spiel

das Knie Probleme, bei Kapitän Christopher Tinti will der Arm noch nicht wieder richtig. Hinter beiden Akteuren steht für diesen Samstagabend noch ein klitzekleines Fragezeichen.

Saison unterbrochen

FUSSBALL. Der Württembergische Fußballverband (WFV) hat am Freitag bekannt gegeben, dass der Spielbetrieb in der Jugend für alle Staffeln ab sofort pausiert. Training ist weiterhin möglich.

lau

**»Super Prüfungsvorbereitung!
Ich habe eine 2 in Mathe!«**

4 x 45 Min.-
Test gratis

Ludwigsburg, Tel. 3 89 94 22, Asperger-Str. 4
(gegenüber Oberpass über Uhren Mayer)

Tamm, Tel. 3 89 93 82, Hauptstr. 74 (neben Schuh Züm)

Schwieberdingen, Tel. 35 16 61, Bahnhofstr. 7 (ü. Blumen Apicchi)

Kornwestheim, Tel. 9 69 75 47, Friedrich-Siller-Str. 4
(Stadtgarten/Kornheim)

Remseck/N., Tel. 0 71 46/20 04 62,
Neckarstr. 86 (Aldingen zw. Aldi u. Lidl)

Freiburg/N. (Heutingsheim, neben ev. Kirche Simon und Judas)

Beisigheim, Tel. 40 41 34, Marktplatz 5 (über Amtsgericht)

Bietigheim-Bissingen, Tel. 37 59 03, Stüttg. Str. 66
(Volkshochschule, gegenüber McDonald)

Marbach, Tel. 33 15 05, Wildermuthstr. 8
(gegenüber von Drogerie Müller)

SCHÜLER NACHHILFE

Zertifiziert DIN ISO 9001

www.schüler-nachhilfe.net

Lokal & Nah

EXTRA FÜR SIE

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegen Prospekte folgender Firmen bei:

Weihnachtszeitung
Plan International
Felsengartenkellerei Weinfactum

Erfolgreich werben mit Prospektbeilagen.
Information und Beratung:
Fon 07154 1312-0
E-Mail anzeigen@kornwestheimer-zeitung.zgs.de

Kornwestheim
& Kreis Ludwigsburg

D e r g e m e i n s a m e L o k a l t e i l

KORNWESTHEIMER
ZEITUNG

STUTTGARTER
ZEITUNG

www.stzw.de

*Wer so gewirkt wie du im Leben,
wer so erfüllt hat seine Pflicht
und stets sein Bestes hergegeben,
den vergisst man auch im Tode nicht.*

Kornwestheim, 27. November 2021

Wir nehmen Abschied von meinem lieben Mann und meinem Vater



Karl Heinz Freisem

* 27.4.1935 † 7.11.2021

In Liebe und Dankbarkeit
Waltraud Freisem
Marcus Freisem
und alle Angehörigen,
Freunde und Nachbarn

Die Urnentrauerfeier mit anschließender Beisetzung findet am Freitag,
3. Dezember 2021 um 11 Uhr auf dem Friedhof Kornwestheim statt.

*Und meine Seele spannte
weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande,
als flöge sie nach Haus.*
Joseph v. Eichendorff

Kornwestheim,
im November 2021



Anna Engel

geb. Hornung
* 27.1.1933 † 25.11.2021

Wer sie kannte weiß, was wir verloren.

Petra Engel
Andreas, Elvira und Lukas Engel

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis in
Hofkirchen/Laberweinting statt.

*Ihr glücklichen Augen, was je ihr gesehn
es sei wie es wolle, es war doch so schön.*
Johann Wolfgang von Goethe

Kornwestheim, 27. November 2021

Je mehr Liebe man gibt, desto mehr besitzt man davon.
Rainer Maria Rilke



Dr. Maria Mayer

geb. Möbius
* 22.02.1932 † 22.11.2021

Thomas mit Familie
Cornelia mit Familie
Katrin mit Familie

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 2. Dezember 2021, um 13.30 Uhr auf dem
Friedhof in Kornwestheim statt. Anstelle von zgedachten Blumen und Kränzen
bitten wir im Sinne von Maria um eine Spende an das Kinderhospiz Stuttgart
„Das Haus“ IBAN DE10 6005 0101 0002 0710 20 Stichwort: Maria Mayer.

Kornwestheim, 27. November 2021

Alles ist Gnade und Gnade ist alles
Glaube, Liebe, Hoffnung

Es hat Gott wohlgefallen unsere gute Mutter und
geliebte Oma zu sich in die himmlische Heimat
zu holen



Hannelore Müller

geb. Schleicher
* 11.8.1935 † 17.11.2021

Uwe und Heike
Rene
Marcel und Olivia
und alle Anverwandten

Die Trauerfeier findet am Freitag, 10. Dezember 2021,
um 17.00 Uhr in der Neuapostolischen Kirche,
Salamanderstraße 4, in Kornwestheim statt.

Kornwestheim, 27. November 2021

*Danke für den Weg, den du mit uns gegangen bist.
Danke für die Hand, die uns so hilfreich war.
Danke, dass es dich gab.*

Du warst - bist so viel für uns.

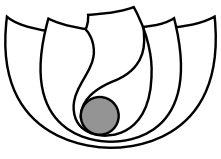


Omi

† 22.11.2021

In liebevoller Erinnerung Deine Enkel und Urenkel
Thekla, Adrian, Lynn, Max, Arlena, Pirmin und Lian

FÜR ERINNERUNGEN MIT STIL



MAURER
GRABMALE

**EINE DER GRÖSSTEN UND SCHÖNSTEN GRAB-
MALAUSSTELLUNGEN BADEN-WÜRTTEMBERGS**

- Fachmännische und persönliche Beratung.
- Qualitativ hochwertige und erstklassige Arbeiten.
- Schöne, individuelle Grabmale nach Kundenwunsch und zu günstigen Festpreisen.
- Lieferung und Aufstellung auf allen Friedhöfen in ganz Baden Württemberg ohne Mehrpreis!

Marbacher Straße 119 • 71642 Ludwigsburg
Tel. 07141/97 93 496 • www.maurer-grabmale.de

Bekanntmachungen



LANDKREIS LUDWIGSBURG

Amtliche Bekanntmachungen

Landratsamt Ludwigsburg
Hindenburgstraße 40

Telefon (07141) 144-0
Telefax (07141) 144-396

Amtliche Bekanntmachung

Seit Mitte Oktober 2021 werden vermehrt Geflügelpestausbrüche (HPAI H5) bei Wildvögeln in Deutschland festgestellt. Auch in Baden-Württemberg wurde bei vier verendeten Schwänen, die an einem Gewässer bei Donaueschingen (Schwarzwald-Baar-Kreis) gefunden wurden, die Geflügelpest durch das hochpathogene aviäre Influenzavirus (HPAIV) des Subtyps H5N1 festgestellt. Damit steigt das Risiko von Geflügelpest-Einträgen in unsere heimischen Geflügelhaltungen. Daher ist es besonders wichtig, schon jetzt vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen, um einen Seucheneintrag in Geflügelbestände zu verhindern.

Die Geflügelpest oder Aviäre Influenza (AI) ist eine Infektionskrankheit der Vögel, die durch Influenzaviren hervorgerufen wird. Als „Klassische Geflügelpest“ wird eine besonders schwere Verlaufsform der Krankheit mit aviären Influenzaviren der Subtypen H5 und H7 bei Geflügel und sonstigen Vögeln bezeichnet. Wilde Wasservögel bilden ein natürliches Reservoir für Influenzaviren, insbesondere für deren niedrigpathogene Form. Die niedrigpathogenen Influenzaviren können sich bei Wirtschaftsgeflügel, wie beispielsweise Hühnern und Puten, zur hochpathogenen Form und damit der klassischen Geflügelpest verändern, die zu erheblichen Tierverlusten führt. Die Biosicherheits- bzw. Hygienevorschriften für Geflügelhalterinnen und -halter sind insbesondere in der Geflügelpest-Verordnung und in der Viehverkehrsverordnung geregelt. Bei allen Geflügelhaltungen muss hierzu sorgfältig geprüft werden, ob die Haltungsbedingungen ausreichenden Schutz der Tiere vor den Erregern dieser besonders für Hühnervögel und Puten tödlich verlaufenden Krankheit bieten. Dies gilt neben Wirtschaftsgeflügelhaltungen auch für Hobbyhaltungen. Schwachstellen sind umgehend zu beheben. Dabei sind insbesondere Eintragungsmöglichkeiten über Ausscheidungen von Wildvögeln über Ausläufe, Futter und Einstreu sowie sonstige Gegenstände, Kleidung oder Schuhe zu beachten. Betriebsanlagen, Gebäude, Einrichtungen und Ausstattungsgegenstände müssen sich in einem guten Erhaltungszustand befinden, damit die Einhaltung guter Hygienebedingungen gegeben ist sowie Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen leicht durchführbar sind.

Kommt es zu einer weiteren Ausbreitung der Seuche, muss zum Schutz des Geflügels mit einer Pflicht zur Aufstallung des Geflügels gerechnet werden. Übergitterte oder übernetzte Volieren, die den Kontakt zu Wildvögeln sicher verhindern, können im Seuchenfall nach § 13 Abs. 1 Satz 2 Geflügelpest-Verordnung von der Aufstallungspflicht ausgenommen werden. Um die Möglichkeit der Ausnahme von der Aufstallungspflicht bereits vor dem Seuchenausbruch zu prüfen, können Geflügelhalterinnen und -halter des Landkreises Ludwigsburg aussagekräftige Bilder der übergitterten oder übernetzten Volieren unter Angabe der Registrierungsnummer, Name und Anschrift per E-Mail an vet@landkreis-ludwigsburg.de senden. Halterinnen und Halter von Geflügel (Hühner, Enten, Gänse, Fasane, Perlhühner, Rebhühner, Tauben, Truthühner, Wachteln oder Laufvögel) im Landkreis Ludwigsburg werden gebeten, sofern noch nicht geschehen, ihrer gesetzlichen Pflicht zur Anzeige ihrer Geflügelhaltung nachzukommen und diese beim Landratsamt Ludwigsburg, Fachbereich Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung registrieren zu lassen. Das entsprechende ausgefüllte und unterschriebene Formular „Registrierung von Nutztierhaltungen“ kann per Fax unter 07141/144 59937 oder auf dem Postweg an Landratsamt Ludwigsburg, FB Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung, Hindenburgstraße 22/3, 71638 Ludwigsburg gesandt werden.

Weitere Informationen zur Geflügelpest sowie das Formular „Registrierung von Nutztierhaltungen“ und den Meldebogen Volierenhaltung finden Sie auf der Homepage des Landkreises Ludwigsburg unter www.landkreis-ludwigsburg.de.



STÄDTISCHE ORCHESTER KORNWESTHEIM E.V.

Wir trauern um unser Ehrenmitglied

Karl-Heinz Freisem

Während seiner über 46-jährigen Mitgliedschaft bewies er seine Liebe zur Musik und den Städtischen Orchestern. Als ehemaliger Zweiter Vorsitzender, Kassenprüfer und als Ausschussmitglied lagen ihm die Belange des Vereins sehr am Herzen.

In Trauer und Dankbarkeit nehmen wir Abschied und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Michael Meyle
1. Vorsitzender

Bitte geben Sie uns Ihre letzte Mark(e)!



Ihre ungestempelten DM-Briefmarken sind für uns immer noch von großem Wert.

Briefmarkenstelle Bethel
Quellenhofweg 25, 33617 Bielefeld

Bethel



DACIA SANDERO

ZUVERLÄSSIG UND FLEXIBEL

Dacia Sandero Access S&C 65

LEASING UNTER
3 €/TAG¹

3 JAHRE GARANTIE ODER 100.000 KM. Je nachdem welcher Fall zuerst eintritt.

¹Dacia Sandero Access S&C 65: Fahrzeugpreis: 9.680,- €. Leasingsonderzahlung: 1.500,- €. Nettodarlehensbetrag 5.243,90 €. Laufzeit: 60 Monate. 60 Raten à 79,- € (entspricht 2,63 € pro Tag bei Ø 30 Monatstagen). Gesamtlauflistung 50.000 km. Eff. Jahreszins 1,99 %. Sollzinssatz (gebunden) 1,99 %. Gesamtbetrag der Raten: 4.740,- €. Gesamtbetrag inkl. Leasingsonderzahlung: 6.240,- €. Ein Kilometer-Leasingangebot der Renault Leasing, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstr. 1, 41468 Neuss. Nur gültig für Leasingverträge bis zum 31.12.2021. Dacia Sandero S&C 65, Benzin, 49 kW: Gesamtverbrauch (l/100 km): innerorts: 6,0; außerorts: 4,3; kombiniert: 5,0; CO₂-Emissionen kombiniert: 113 g/km; Energieeffizienzklasse: C. Dacia Sandero: Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 6,7 – 4,8; CO₂-Emissionen kombiniert: 119 – 110 g/km, Energieeffizienzklasse: C – B (Werte nach Messverfahren VO [EG] 715/2007).

DACIA.DE

AUTO HAASS GMBH

DACIA VERTRAGSHÄNDLER
Schwieberdinger Str. 125 • 71636 Ludwigsburg
Tel. 07141 - 47440 • Fax 07141 - 4744 44

Abb. zeigt Dacia Sandero Stepway mit Sonderausstattung.

Stellenangebote

Wir sind die Dachorganisation der Betriebskrankenkassen in Baden-Württemberg und Hessen. Als moderner Dienstleister setzen wir uns an zwei Standorten für die Interessen der Betriebskrankenkassen mit 2,3 Mio. Versicherten in Baden-Württemberg und Hessen ein.





Für das Ausbildungsjahr ab September 2022 suchen wir am Standort Kornwestheim einen

Auszubildenden zum Personaldienstleistungskaufmann (m/w/d)

Was sind DEINE Aufgaben?

- Unterstützung beim gesamten Recruitingprozess von der Stellenausschreibung bis hin zur Einstellung
- Personalbetreuung und Mitarbeiterkommunikation
- Administrative Tätigkeiten vom Eintritt bis hin zum Austritt, z. B. Erstellen von Arbeitsverträgen, Zeugnissen und Vertragsänderungen
- Aufgaben im Rahmen der Personalsachbearbeitung
- Erstellen von Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- Mitwirkung bei HR-Projekten

Was bringst DU mit?

- Mittlere Reife oder (Fach-)Abitur
- Spaß und Freude am Umgang mit Menschen
- Gute sprachliche Ausdrucksfähigkeit, Zahlenverständnis und strukturierte Arbeitsweise
- Gewissenhaftes und selbstständiges Arbeiten
- Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit
- Idealerweise Kenntnisse im Bereich der MS-Office-Produkte (Word, Excel, PowerPoint)

Was erwartet DICH?

- Eine 3-jährige Ausbildung, die bei guten Leistungen verkürzt werden kann
- Ein sicherer Ausbildungsplatz, eine attraktive Ausbildungsvergütung, 30 Tage Urlaub sowie vermögenswirksame Leistungen nach einem Haustarifvertrag
- Sehr gute Übernahmechancen nach erfolgreich absolvierter Ausbildung
- Weiterbildungsmöglichkeiten nach Abschluss der Ausbildung

Was benötigen wir von DIR?

Eine vollständige Bewerbung mit Lebenslauf, dem letzten Schulzeugnis, Informationen zum voraussichtlich höchsten Schulabschluss oder ggf. Abschlusszeugnis. Schicke diese per E-Mail an: bewerbung@bkk-sued.de
Bitte beachte, dass die Bewerbung per E-Mail derzeit in unverschlüsselter Form übertragen wird.

Was hast DU noch für Fragen?

Melde Dich bei unserer Ausbildungsverantwortlichen Frau Marilena Arca unter der Telefonnummer 07154 1316-420.

BKK Landesverband Süd
Referat Personal
Stuttgarter Straße 105 • 70806 Kornwestheim
E-Mail: bewerbung@bkk-sued.de
www.bkk-sued.de



M E I N

Magazin

W O C H E N E N D E

Stil und Leben

Crocs oder Pantoffeln – welcher Hausschuh passt zu wem?

Seite m 3

Wissen

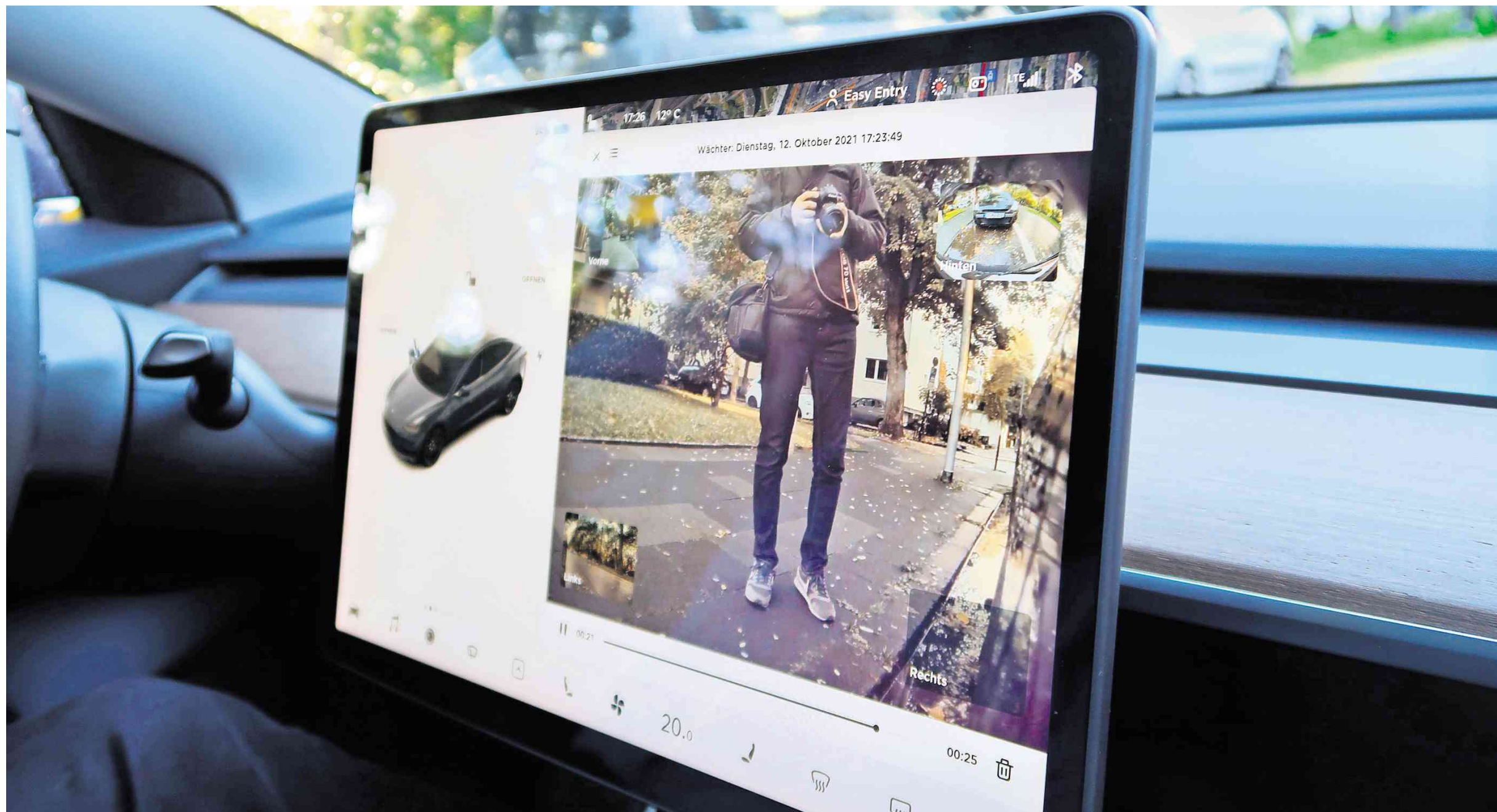
Infografik:
die Orange

Seite m 4/5

Reise

Auf Schmugglerpfaden
durch Mallorca

Seite m 9

27./28.
November
2021

Das Display im Cockpit zeigt, wie der „Wächtermodus“ funktioniert: Wenn das Auto parkt und jemand herantritt – hier der Fotograf –, filmen Kameras die Umgebung und speichern die Videos. Fotos: Steve Przybilla

Ihr Auto weiß alles über Sie

Moderne Fahrzeuge sammeln automatisch Daten über ihre Insassen. Manche Fahrer filmen auch noch freiwillig ihre Tour.

Das alles passiert in einer rechtlichen Grauzone, doch vor Gericht sind die Daten willkommene Beweismittel.

VON
STEVE PRZYBILLA

Berlin, Juni 2019. Ein Tesla fährt durch eine Nebenstraße im Bezirk Tempelhof. Am Straßenrand stehen geparkte Autos, auf dem Bürgersteig schnüffelt ein Hund an einem Vorfahrt-gewähren-Schild. Während der Tesla langsam in die Kreuzung einfährt, rast von rechts plötzlich ein Motorrad heran, zu spät für jedes Bremsmanöver. Der Motorradfahrer knallt seitlich gegen das Auto, fliegt über das Auto, noch in der Luft verliert er seinen Helm. Der Mann überlebt schwer verletzt.

Vor Gericht sieht es zunächst nach einem Vorfahrtsverstoß aus. Das Motorrad kam von rechts, das Auto hätte warten müssen. Doch dann fragt die Berliner Anwaltschaft bei Tesla nach, ob das Unternehmen Erkenntnisse zum Unfallgeschehen hat. Tatsächlich liefert der Konzern eine Reihe von Videos. Sie zeigen, wie das Motorrad mit viel zu hoher Geschwindigkeit durch die Seitenstraße brettet: Der Autofahrer ist entlastet.

Nur wenige Monate später, im Januar 2020, ein anderes Szenario. Ein Mann rast mit mehr als 160 km/h über die Prenzlauer Allee. Beim Abbiegen driftet das Fahrzeug aus der Kurve und prallt gegen eine Ampel, der Fahrer flüchtet. Auch hier handelt es sich um einen Tesla, und auch hier wurde alles dokumentiert. Diesmal liefert der Hersteller nicht nur



„
Ich finde,
das ist
eine Frechheit.“

MATTHIAS LACHENMANN,
RECHTSANWALT

Videos, sondern weitere sekunden-genaue Daten: Wann und wie stark wurden Gas und Bremse betätigt, wann öffneten sich die Türen? Sogar ein Video des Fahrers gibt es, aufgenommen mit der Frontkamera kurz vorm Einsteigen: Der Raser wird vom eigenen Auto überführt.

So unterschiedlich die Situationen und die Beteiligten auch sind: Sie zeigen, dass Autos als „Zeugen“ vor Gericht immer wichtiger werden. Seit spätestens 2018 müssen Neuwagen EU-weit mit einer SIM-Karte ausgestattet sein. So lassen sie sich bei einem Unfall schnell orten. Doch moderne Fahrzeuge können dank Internetverbindung noch viel mehr: Updates herunterladen, Musik streamen, Videos aufzeichnen. Auch das Fahrverhalten wird minutiös gespeichert – Informationen, die Behörden gerne bei Ermittlungen verwenden.

Was genau erfasst wird, ist in den Nutzungsbedingungen meist nur vage formuliert. Bei Tesla gehören offensichtlich diverse Videos dazu, die automatisch auf die Firmenserver gelangen. Aber auch die Fahrenden selbst können die Aufnahmen auf einem USB-Stick speichern.

Uwe Keim, ein Tesla-Besitzer aus der Nähe von Göppingen, vertraute lange auf diese Funktion. Als im März 2020 ein Auto vor ihm bei Rot über die Ampel fährt, schickt er das Video der Polizei. Er will ein couragierter Bürger sein und den Verkehrssünder melden. Die Polizei bedankt sich, informiert aber gleichzeitig

die baden-württembergische Datenschutz-Behörde.

Die Behörde schickt Keim einen vierseitigen Brief. Der Tenor ist klar: Wenn eine Kamera die Umgebung dauerhaft filmt, könne sich niemand „frei und ungezwungen bewegen“, schreibt die Behörde. Dann folgt ein langer Fragenkatalog: Trifft es zu, wollen die Datenschützer wissen, dass Sie Überwachungskameras in Ihrem Kraftfahrzeug installiert haben? Wie viele? Werden die Aufnahmen gespeichert? Weisen Sie auf die Videoüberwachung hin?

Stundenlange Aufnahmen mit der Kamera: verboten!

Keim schaltet einen Anwalt ein. Der Jurist kann ein Bußgeld abwenden, indem sein Mandant verspricht, die Dashcam-Funktion nicht mehr zu verwenden. Frustriert ist der Tesla-Fahrer trotzdem. „Ich hab was Gutes getan, aber danach selbst noch was auf die Mütze bekommen“, sagt der 48-Jährige. Eine Stunde kann sein Auto filmen, bevor die Aufnahmen überschrieben werden. Selbst zehn Minuten seien aber zu viel, erwidert die Datenschutzbehörde. Erlaubt sei lediglich eine „kurzzeitige anlassbezogene

Aufzeichnung“. Aber was heißt das genau?

Matthias Lachenmann geht von einem Zeitraum von 30 Sekunden bis maximal einer Minute aus. Der Kölner Anwalt hat sich auf Videoüberwachung spezialisiert und Uwe Keim gegenüber der Datenschutzbehörde vertreten. Er schreibt auch einen Brief an Tesla, um den Konzern darauf hinzuweisen, dass die langen Speicherzeiten der Datenschutz-Grundverordnung widersprechen. Die Reaktion? Keine.

Stattdessen wälzt der E-Auto-Hersteller die Verantwortung auf seine Kundinnen und Kunden ab. Im Handbuch heißt es unverblümt: „Sie sind für die Einhaltung aller örtlich geltenden Gesetze [...] in Bezug auf Videoaufzeichnungen verantwortlich.“ Am Steuer soll man also selbst entscheiden, ob eine mitgelieferte Funktion erlaubt ist oder nicht. Für Laien ist das kaum machbar.

Eine ähnliche Situation gilt auch für nachträglich eingebaute Dashcams. Nach einem Urteil des Bundesgerichtshofes aus dem Jahr 2018 ist ihr Einsatz nicht grundsätzlich verboten. Aber sie dürfen auch nicht einfach stundenlang Unbeteiligte filmen. Allenfalls zulässig ist eine kurze Sequenz bei einem Unfall. Manche Dashcams können das. Sie lagern die Aufnahmen in einem Zwischenspeicher

FORTSETZUNG AUF SEITE M 2

TITEL

FORTSETZUNG VON SEITE M 1

Ihr Auto weiß alles ...

ab und speichern sie erst dann dauerhaft, wenn sie ein kritisches Ereignis vermuten – zum Beispiel durch ein abruptes Bremsmanöver oder wenn der Fahrer die Hupe betätigt.

Vor Gericht herrscht oft eine paradoxe Situation: Längere Video-Clips sind verboten. Als Beweismittel werden sie aber trotzdem akzeptiert, so wie bei den eingangs erwähnten Fällen aus Berlin. Ob die Dashcam-Nutzer hinterher Ärger bekommen, hängt von der jeweiligen Staatsanwaltschaft oder Datenschutzbehörde ab. Manche belassen es bei einer Verwarnung oder unternehmen gar nichts, andere verhängen Bußgelder.

Anwalt Lachenmann empfiehlt seinen Mandanten deshalb, Dashcams gar nicht zu nutzen.

Datenschützer: Sorge um die Privatsphäre

Was zu der Frage führt: Warum darf ein Autokonzern eine Funktion anbieten, die illegal ist? Da Tesla seinen Deutschlandsitz in München hat, ist die bayerische Datenschutzbehörde zuständig. Die erklärt, man sei aktuell dabei, die Datenströme zu prüfen, die Teslas übertragen. Eigentlich zuständig sei aber das niederländische Datenschutzamt, da Tesla dort seinen Europasitz hat.

Die Behörde antwortet, sie könne sich erst nach Abschluss der Untersuchung zu einzelnen Firmen äußern. Man habe aber nicht nur Tesla, sondern fast alle Hersteller im Blick. „Bei der heutigen Auto-Generation muss man sich über seine Privatsphäre Sorgen machen“, heißt es aus der Behörde.

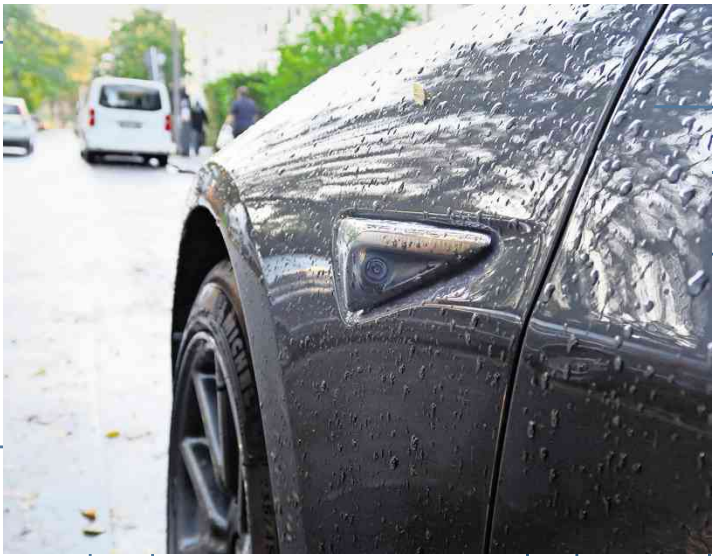
Fragt man bei den Herstellern nach, welche Daten ihre Fahrzeuge speichern, wiegeln die meisten ab: kein Grund zur Sorge, alles im Einklang mit dem Gesetz. Lediglich Ford antwortet ausführlich. Allein in puncto Fahrverhalten wird demnach Folgendes erfasst: Geschwindigkeit, Bedienung von Gaspedal, Bremsen, Lenkung, Sicherheitsgurten. Die Bordsysteme zeichnen ebenfalls auf: „Leistung und Verwendung von Fahrzeug-Innenraumtechnik wie Navigationsgerät, Infotainment-System, Telefon-/Bluetooth-Kopplung, Klimaregelung, Sitzposition, Änderungen von Verbindungseinstellungen.“



Stau oder Tempo 180 – die Dashcam hinter der Windschutzscheibe filmt alles. Foto: Adobe Stock/ New Africa/Olga Yastremska



Die Dashcam-Aufnahmen lassen sich vom Fahrer auf einem USB-Stick speichern.



Gut versteckt: Tesla stattet seine Fahrzeuge ringsum mit Kameras aus, die nur auf den zweiten Blick zu entdecken sind. Hier am linken Kotflügel. Fotos: Steve Przybilla/privat

„Eine gruselige Vorstellung“

In Berlin ermittelt Amtsanwalt Andreas Winkelmann mit seinem Spezialisten-Team im Fall von illegalen Autorennen. Er nutzt dazu fast täglich Fahrzeugdaten, um die Raser zu überführen.

VON STEVE PRZYBILLA

Auch wenn Hersteller abwiegeln oder es zumindest nicht an die große Glocke hängen: Die Daten von modernen Fahrzeugen werden nahezu täglich zur Verbrechensaufklärung genutzt. In Berlin deckt der Erste Oberamtsanwalt Andreas Winkelmann illegale Autorennen damit auf. Privat findet er die mobile Dauerüberwachung trotzdem bedenklich.



Herr Winkelmann, wie oft nutzen Sie Fahrzeugdaten für Ihre Ermittlungen?

Gerade zur Aufklärung von illegalen Autorennen werden die Daten, die in Fahrzeugen gespeichert werden, immer wichtiger. Inzwischen fragen wir im Durchschnitt zwei- bis dreimal pro Woche bei Herstellern an, um die Daten auslesen.

Um welche Daten handelt es sich dabei genau?

Als Privatperson finde ich es bedenklich, was technisch möglich ist.“

ANDREAS WINKELMANN, ERSTER OBERAMTSANWALT

Zum einen gibt es eine Funktion namens „Event Data Recording“ (EDR), die in den USA vorgeschrieben ist und in Europa auch von vielen Herstellern genutzt wird. Dabei werden die letzten fünf Sekunden vor einem Unfall dokumentiert – zum Beispiel, wie schnell man gefahren ist, wie stark der Fahrer beschleunigt oder auf die Bremse getreten hat. Manche Hersteller speichern auch deutlich mehr, zum Beispiel, wie viele Personen im Auto waren.

Wann dürfen Sie diese Informationen nutzen?

Wenn es nur um eine geringe Überschreitung der Geschwindigkeit als Ordnungswidrigkeit geht, wäre die Nutzung nicht verhältnismäßig. Wenn es Anzeichen dafür gibt, dass jemand strafbar gerast ist – zum Beispiel Unfallspuren oder Zeugenaussagen –, fragen wir bei den Herstellern aber auf jeden Fall an. Auch Dashcam-Videos oder die Daten von Assistenzsystemen sind bei unseren Ermittlungen sehr nützlich.

Und die Hersteller geben diese Aufzeichnungen auf Ihre Anfrage hin einfach so raus?

Manchmal müssen wir erst einen richterlichen Durchsuchungsbeschluss erwirken. In den allermeisten Fällen kooperieren die Hersteller aber freiwillig mit uns. Bei Volkswagen können unsere Sachverständigen die Daten selbst auslesen, weil sie offen zugänglich sind. Mercedes schickt Mitarbeiter zu uns nach Berlin, die uns bei der Aufklärung helfen.

Wie oft werden Personen verurteilt, nachdem Daten aus ihrem Auto sie überführt haben?

Seit der Einführung des neuen Gesetzes im Jahr 2017 liegen allein in Berlin mehr als 530 rechtskräftige Verurteilungen vor. Die Strafen reichen von mehrjährigen Haftstrafen bis zu Geldstrafen von zwei bis drei Nettoeinkommen und mehr. In vielen Fällen wird den Verurteilten die Fahrerlaubnis entzogen, die dann neu zu beantragen ist.

Wird Ihnen selbst mulmig zumute, weil Ihr Auto alles über Sie weiß?

Ich halte mich an die Verkehrsregeln. Als Privatperson finde ich es aber schon bedenklich, was technisch möglich ist. Besonders bei Tesla; da speichert ein Unternehmen ja sogar Videos. Bei uns mag das in Ordnung sein, aber in nicht-demokratischen Staaten könnten die Autokameras irgendwann sogar zur Gesichtserkennung genutzt werden – eine gruselige Vorstellung.

ZUR PERSON

Andreas Winkelmann leitet seit 2009 bei der Staatsanwaltschaft Berlin (zuständig für Fälle der einfachen und mittleren Kriminalität) die Abteilung, die verbotene Kraftfahrzeugrennen verfolgt. Winkelmann ist Dozent für Straßenverkehrsrecht an der Hochschule für Wirtschaft und Recht.

Niemals allein zu Hause

Wie's aussieht, sind wir bald wieder öfter zu Hause, als uns lieb ist. Falls Sie noch lässige Begleiter für die Wohnung suchen: Haben Sie schon die passenden Hausschuhe gefunden?

VON MICHAEL SETZER

Crocs, Adiletten und Flip-Flops

Was im Sommer urbanes Profil verleiht, kann im Winter zu Hause nicht schlecht sein. Crocs, Flip-Flops, Adiletten, Espadrilles oder Turnschuhe, Verzeihung, Sneaker bieten auch in der Wohnung großstädtisches Flair. Ideal auch für Superhelden (m/w/d). Wer kurzfristig noch mal rausmuss (einkaufen, Welt retten oder Müll rausbringen) und keine Zeit für ordentliches Schuhwerk hat: Mit diesen Modellen wird man vor der Tür nicht mal mehr schräg angeschaut. Sogar mit Socken. Trotzdem: bitte nicht.

Hüttenschuhe und Socken

Das Leben besteht aus Kompromissen. Wer sich nicht zwischen „Ich trage keine Hausschuhe!“ und „äh, Hausschuhen entscheiden kann, wählt: Socken. Die Angebotspalette ist heutzutage enorm. Dünne Socken, dicke Socken, unfassbar dicke Socken, Hüttenschuhe – da werden alle Befindlichkeiten abgedeckt und die Füße gleich mit dazu. Für Parkett, Laminat oder Dielenboden bietet sich eine Innovation an, die bereits Generationen von stürmischen Kindern davor bewahrt hat, volle Kanne in die Kommode zu semmeln: Anti-Rutsch-Socken, mit lustigen Gumminoppen an der Sohle.

Pantoffeln und Puschen

Wie eine warme Garage für die Füße nach Feierabend. Reinschlüpfen und fertig, keine weiteren Anstrengungen mehr nötig. Den Klassiker unter der Heimbereifung gibt's aus Stoff oder Leder, er wird gerne auch mit dezentem Filz- oder Fellbesatz getragen. Aber Vorsicht: Manchmal sieht das aus, als wäre man versehentlich in ein Eichhörnchen getreten. Und bitte keine Witze, dass sich Pantoffel auf Kartoffel reimt. Aus Kartoffeln kann man zum Beispiel Pommes frites oder Reibekuchen machen. Das ist ziemlich lässig. Puschen wiederum sind so gemütlich, dass man eigens die Redensart erfinden musste, „endlich aus den Puschen zu kommen“.



Fotos: michaklootwijk/ImagoWestend61/PantherMedia/Dario Sabljak/Marek Ulaszstock&people/Schöning/YAY Images, Adobe Stock/buFka/Slawek, Hersteller



Tatzen, Klauen und Spaß

Wer Hausschuhe eigentlich hasst, ihren Nutzen dennoch grob erahnt, flüchtet stillsicher in die Ironie: Tigerkrallen, Bären-tatzen, Dinosaurier- oder Elefantenfüße oder, wenn's sein muss, auch rote Doppelstockbusse aus London. Das ist Rebellion gegen die Pantoffeligkeit des Bürgertums, Aufbegehren gegen die alten Generationen und ein Aufbruch in neue Zeiten! Kinder lieben solchen Quatsch.

Birkenstock und Berkemann

Wir sind wild, aber nicht zu wild. Urbane Wertschöpfer betten ihre Füße nach Feierabend gerne gesund. Als Ausgleich für das Schuhwerk des Arbeitstages. Was früher lapidar als „Gesundheitslat-schen“ oder „Ökoreifen“ abgetan wurde, ist längst gängiger Lifestyle. Deshalb werden Birkenstocks und holzige Berkemann-Sandalen mittlerweile auch vor der Haustür munter mit der Kleidung erwachsener Menschen kombiniert. Sie symbolisieren so eine Art nachhaltige Lässigkeit, sich überall ein bisschen zu Hause zu fühlen. So ähnlich wie Badelatschen, nur eben für Menschen mit Payback-Karte im Biomarkt. Das Gute an sehr kalten Wintertagen: Niemand kommt auf die Idee, Birkenstocks auch auf der Straße zu tragen.

Federboa mit Absatz

Die wortlose Kunst, Sätze zu sagen wie „Von Pommery bekomme ich Sodbrennen“ – und sich dennoch vor 11 Uhr schon ein Gläschen Schaumwein zu gönnen. Die Schauspielerin Joan Collins trägt die Schuhe in den 80er Jahren mit aller Eleganz durch die TV-Serie „Denver Clan“. In der 90er tritt Katey Sagal als Peggy Bundy ihr Erbe bei „Eine schrecklich nette Familie“ an. Als Gattin eines Schuhverkäufers darf dies durchaus als Gütesiegel verstanden werden. Zeit für ein Revival. Und Schaumwein, natürlich.



GENUSS-SACHE



Weißwein in den Tank

Prinz Charles fährt sein Auto mit biologischen Treibstoffen wie Wein und Molke.

VON MICHAEL WEIER

Für einen guten Wein tue ich so ziemlich alles. Dazu zählt mittlerweile auch mein Einsatz für den Klimaschutz. Denn wenn es zu heiß wird, verdorrt irgendwann unser schöner Riesling, das wäre doch jammerschade.

Seinen persönlichen CO₂-Ausstoß zu reduzieren, ist allerdings eine mühsame Sache. Weil die Elektromobilität bei bestimmten Fahrzeugtypen noch unter einer beschränkten Reichweite leidet, hat meine Frau nun ein Erdgas-Auto gekauft. Mein Ziel ist es, nur Biogas zu tanken und kein Erdgas von Gazprom – obwohl mein alternativer Freundeskreis mir schon erklärt hat, dass der Maisanbau dafür äußerst kritisch zu betrachten sei, was auch von einigen Experten so gesehen wird. Aber laut den Angaben auf den Tanksäulen fahre ich damit immerhin klimaneutral!

Jetzt habe ich gelesen, dass Prinz Charles womöglich eine noch bessere Alternative gefunden hat: Der britische Thronanwärter treibe seinen ziemlich alten Aston Martin mit überschüssigem Weißwein und Molke aus der Käseproduktion an! Bei englischen Weinen stellt sich die Frage ja nicht, ob sie überschüssig, sondern eher, ob sie überflüssig sind. Auf alle Fälle wären sie im Tank ganz gut aufgehoben. Bei den aktuellen politischen Differenzen befüllt der Prince of Wales seinen Oldtimer aber vermutlich eher mit französischem Chardonnay. Unabhängig davon würde es mir schon auch gefallen, wenn mein Auto den gleichen Geschmack wie ich hätte (Molke mal beiseitegelassen).

Ich weiß nur nicht, welche Variante klimaneutraler ist: mit Mais oder mit Weißwein zu fahren. Lebensmittel in Kilometer statt Kalorien umzusetzen, wird die Welt sicherlich auch nicht retten. Aber auf alle Fälle trinke ich den Weißwein lieber, als dass ich die gelben Körner esse.

Wobei es sicherlich am allerschlechtesten wäre, erst eine Flasche Chardonnay zu leeren und dann in einen alten Diesel zu steigen.

TOLLE WÖRTER

Es gibt fast vergessene Wörter, die zu schön sind fürs Archiv. Wir stellen sie vor.

„weidlich“

Wenn jemand etwas weidlich tut, tut er es ausgiebig, in hohem Maße. Auf der Geburtstagsparty wurde weidlich gebechert. Zum Beispiel. Oder: Die Mutter fördert ihr Kind weidlich. Wer dahinter eine Fährte zum Weidmännchen vermutet, liegt richtig. Weiden, das bedeutete im mittelalterlichen Deutsch: jagen. Das daraus abgeleitete Wort weideliche bezeichnete Eigenschaften, die man einem erfolgreichen Weidmann zuschrieb: wacker, stattlich, tüchtig. PGT

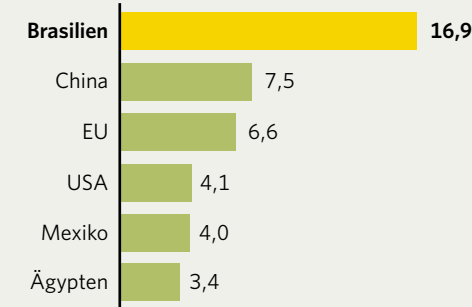
Der Apfel aus China

Der im nördlichen Deutschland für die Orange gebräuchliche Begriff „Apfelsine“ wurde von niederländischen Händlern geprägt. Übersetzt bedeutet das „Apfel aus China“, obwohl die Orange botanisch gesehen eine Beere ist.

Ebenso ist es ein Irrglauben, dass die Frucht nach ihrer Farbe benannt wurde. In Wahrheit ist es umgekehrt: „Orange“ stammt vom altindischen Wort „naranga“ ab: „Duft“.

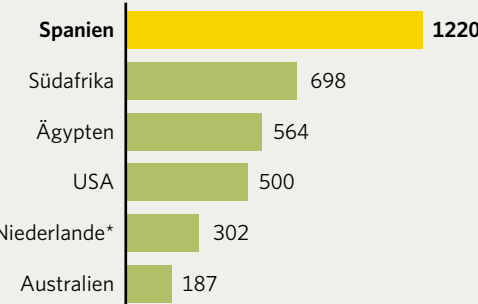
VON MANFRED ZAPLETAL (TEXT UND GRAFIK)

Die größten Produzenten weltweit
Angaben in Millionen Tonnen, 2020



Quelle: US Department of Agriculture

Die größten Exporteure
Angaben in Millionen Euro, 2020



*weltgrößter Importeur, exportiert einen Großteil davon wieder

Apfelsine oder Orange?

Quer durch Deutschland zieht sich die **Speyerer Linie**, die den südlichen oberdeutschen Dialektraum vom weiter nördlich gelegenen mitteldeutschen trennt. Im Süden wird die Zitrusfrucht meist als Orange bezeichnet, nördlich der Linie als Apfelsine. Der Begriff leitet sich aus dem Niederländischen „appelsien“ ab, was „Apfel aus China“ bedeutet.



Die Orange – eine Kreuzung

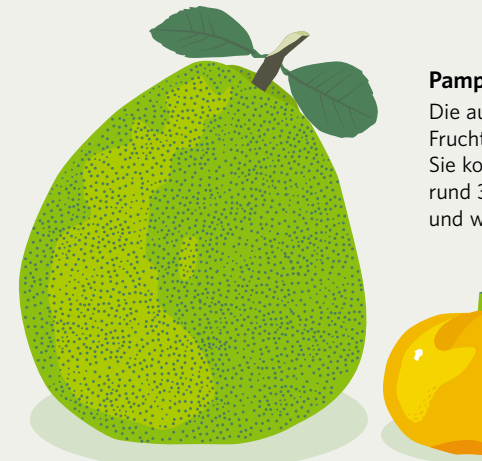
Aus der Kreuzung der ursprünglichen Zitrusarten Pampelmuse und Mandarine ist – möglicherweise in freier Wildbahn – die Bitterorange entstanden.

Pampelmuse

Die auch als Pomelo bezeichnete Frucht ist die größte Zitrusfrucht. Sie kommt aus Südostasien, misst rund 30 Zentimeter im Durchmesser und wird um die zwei Kilo schwer.

Mandarine

Sie stammt aus der indisch-chinesischen Grenzregion und wurde dort schon vor mehr als 3000 Jahren angebaut.

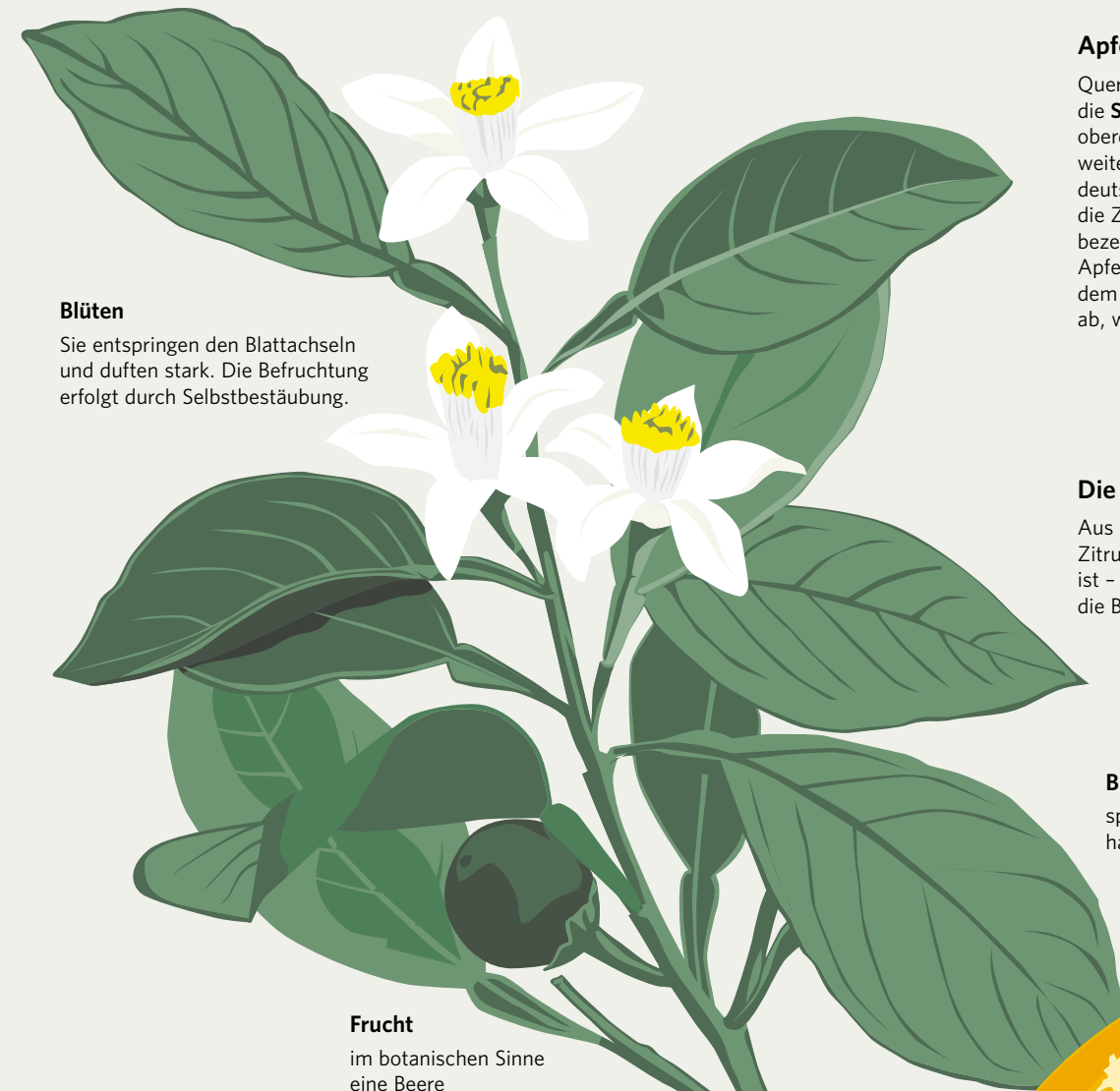


Blätter

spiralig um den Stiel, hartlaubig, ledrig-dick

Blüten

Sie entspringen den Blattachseln und duften stark. Die Befruchtung erfolgt durch Selbstbestäubung.



Frucht

im botanischen Sinne eine Beere

Fruchtschale

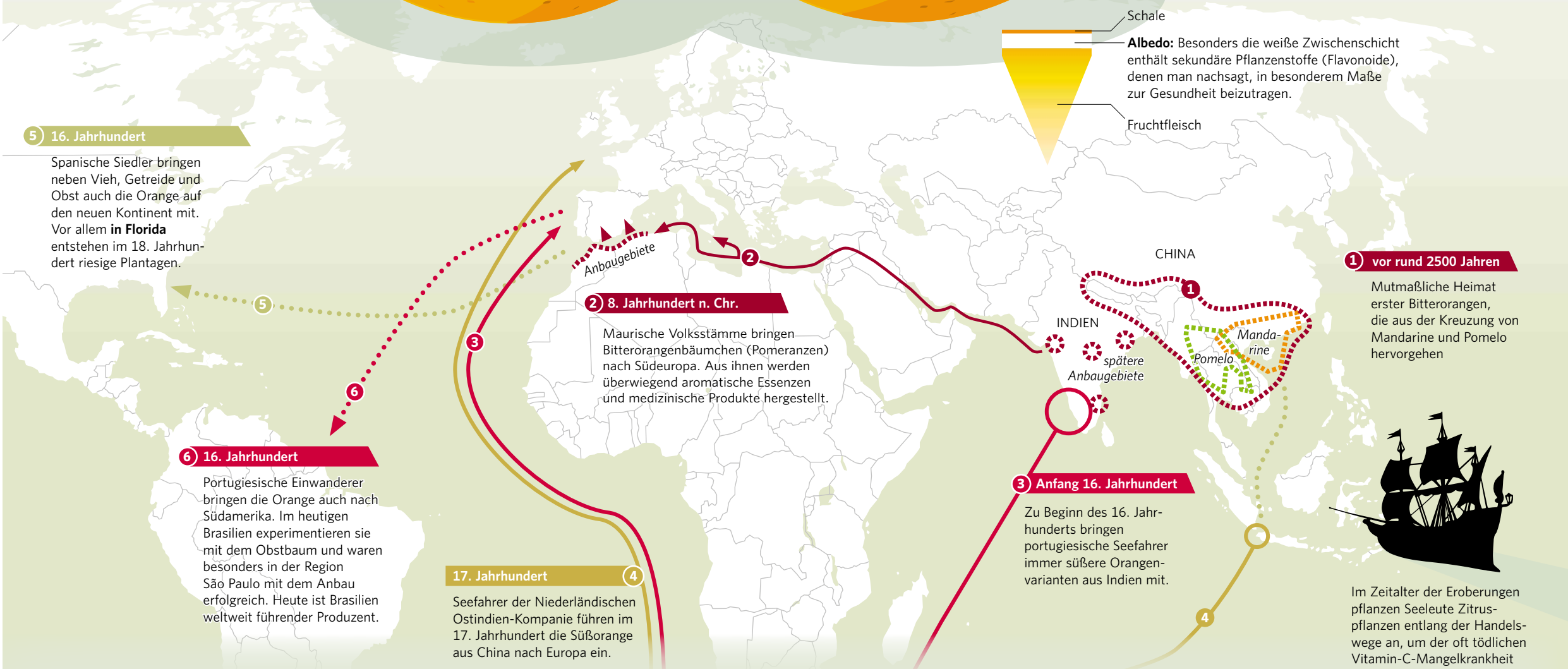
Um die vermeintlich typische orange Farbe zu erlangen, braucht die Frucht kühle Nächte. In tropischen Ländern bleiben auch reife Orangen bis zur Ernte meist grün. Doch auch in Spanien und in Italien, wo die Nächte eher kühl sind, bleiben oft grüne Flecken auf der Schale. Um als ganze Frucht verkauft werden zu dürfen, wird mit dem Reifegas Ethylen chemisch nachgeholfen. Das Gas zerstört das grüne Chlorophyll – auf Kosten von Haltbarkeit und Geschmack. Damit die Orange dennoch länger hält, wird die Schale mit einer Wachsschicht überzogen, die mit giftigen Pestiziden und Antischimmitteln versetzt ist. Rückstände können auch in das Fruchtfleisch gelangen.

Achtung: Unbehandelt bedeutet nicht ungespritzt!

„Unbehandelt“ bedeutet, dass die Schale **nach der Ernte** nicht behandelt wurde. Dennoch enthalten konventionelle Orangen fast immer gefährliche Pestizid- oder Konservierungsmittelrückstände, die sie **vor der Ernte** abbekommen haben. Sogar im Fruchtfleisch. Bio-Orangen glänzen zwar nicht so imposant im Regal, sind dafür aber nicht oder nur sehr gering belastet.

Der Orangenbaum

Er zählt zur Familie der Rautengewächse, ist immergrün und kann 10 Meter hoch werden. Im konventionellen Anbau wirft ein Baum bis zu 140 Kilo Orangen pro Jahr ab.



Quellen: Approaches to framing the historical context of early Citrus cultivation in East, South and Southeast Asia (Dorian C. Fuller et al., 2017), An Abridged History of The Orange (Robert Aho San Jose State University, 2010), Ökotox, Botanischer Garten Frankfurt

Redaktionelle Betreuung: Michael Setzer

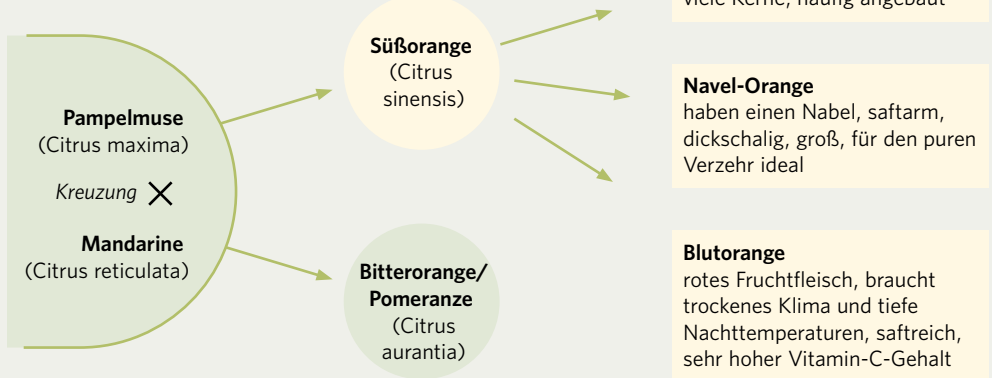
Die Orangerie

Im 16. und 17. Jahrhundert gelten die Bitterorangenbäume an europäischen Fürstenhöfen als Statussymbol. Die immergrüne Pflanze ist der Inbegriff von Stärke und ewiger Jugend. Entsprechend aufwendig werden die Zitrusgärten von den besten Gärtnern der Zeit gestaltet. Um die Pflanzen vor Frost zu schützen, werden die Bäume über Winter in beheizte und mit großen Glasscheiben versehene „Orangerien“ gestellt.

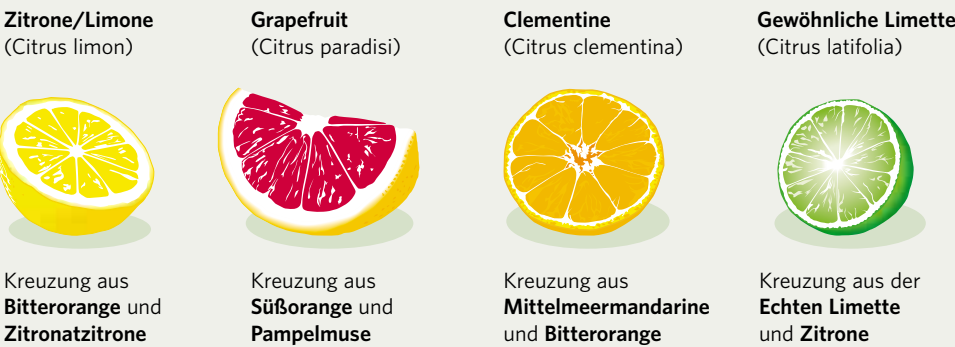


Die Sorten

Die aus einer Kreuzung hervorgegangenen Süßorangen lassen sich in drei wirtschaftlich bedeutsame Gruppen einteilen.



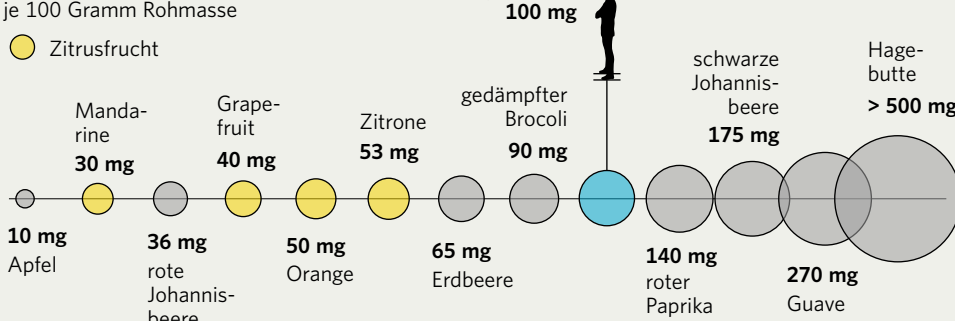
Andere wichtige Zitruspflanzen



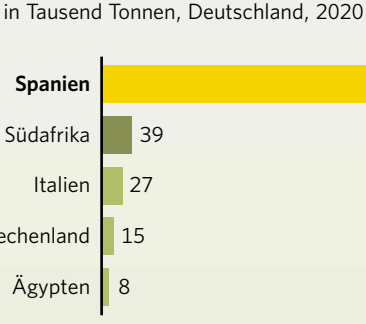
Vitaminbomben

Orangen sind reich an Vitamin C (Ascorbinsäure). Eine Orange deckt bereits den Tagesbedarf. Rohgemüse verfügt ebenfalls über einen hohen Gehalt, den es beim Kochen allerdings teilweise verliert.

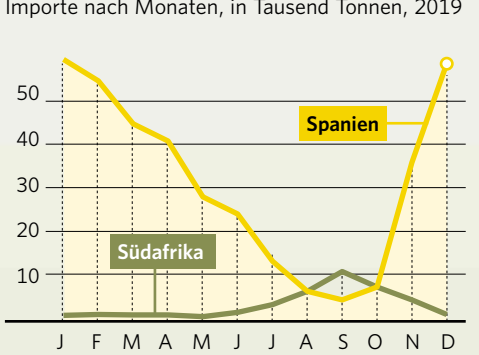
Vitamin-C-Gehalt



Herkunft der importierten Orangen

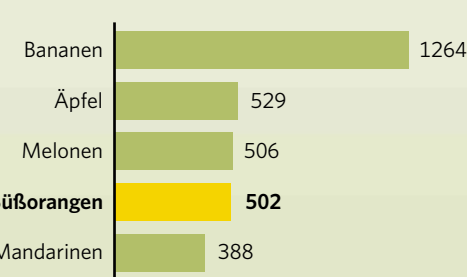


Saisonalität der Orange



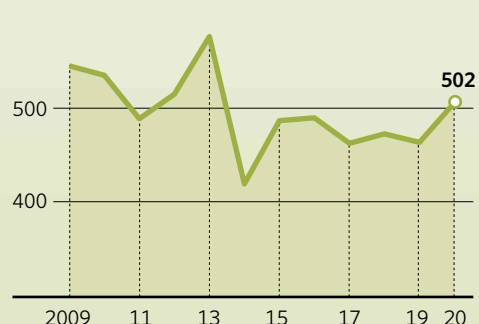
Importierte Obstsorten

in Tausend Tonnen, Deutschland, 2020



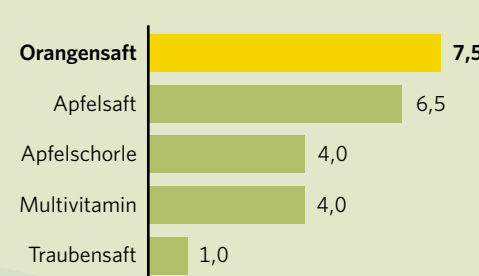
Importierte Süßorangen

in Tausend Tonnen



Die beliebtesten Fruchtsäfte

Pro-Kopf-Mengen in Liter, Deutschland, 2020



Quellen: Verband der deutschen Fruchtsaftindustrie, Statistisches Bundesamt

AHA!

ENTDECKEN,
WIE DIE WELT
FUNKTIONIERT

Essen macht stark

Die Nährstoffe in unseren Lebensmitteln liefern dem Körper Energie und festigen die Knochen. Deshalb ist es so wichtig, die richtigen Dinge zu essen.

Brot wird aus Mehl gebacken, Popcorn aus Mais gemacht und Pommes frites werden aus Kartoffeln geschnitten. Der Hauptnährstoff in diesen Lebensmitteln ist allerdings immer der gleiche: Kohlenhydrate.

Nährstoffe sind die Bausteine unserer Nahrung. Jeder Bissen lässt sich in diese kleinsten Einheiten aufspalten. Unser Körper verwendet sie, um Energie zu gewinnen, und als Baumaterial, etwa für Zellen und Knochen. Je nachdem, ob wir einen Teller Spaghetti, ein Steak oder eine Tüte Chips essen, bekommt der Körper Kohlenhydrat-, Eiweiß- oder Fett-Nachschub. Das sind die drei Hauptnährstoffe.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entdeckte man Stoffe in der Nahrung, die für Wachstum und Leben unentbehrlich sind. Man nannte sie Vitamine. In dem Wort steckt das lateinische Wort „vita“ (Leben). Zur Unterscheidung gab man den Vitaminen große Buchstaben.

Ohne Vitamine geht's nicht

Mittlerweile kennt man 13 Vitamine, die unser Körper nicht selbst herstellen kann und daher über Lebensmittel aufnehmen muss. Lediglich Vitamin D wird zum Teil durch Sonneneinstrahlung auf der Haut gebildet. Vitamine dienen als Werkzeuge im Stoffwechsel. Fehlt ein Vitamin, so entsteht eine typische Mangelkrankheit, die auf Dauer mit dem Tod enden kann.

Text aus „WAS IST WAS - Ernährung“

Band 127, Seite 11-13



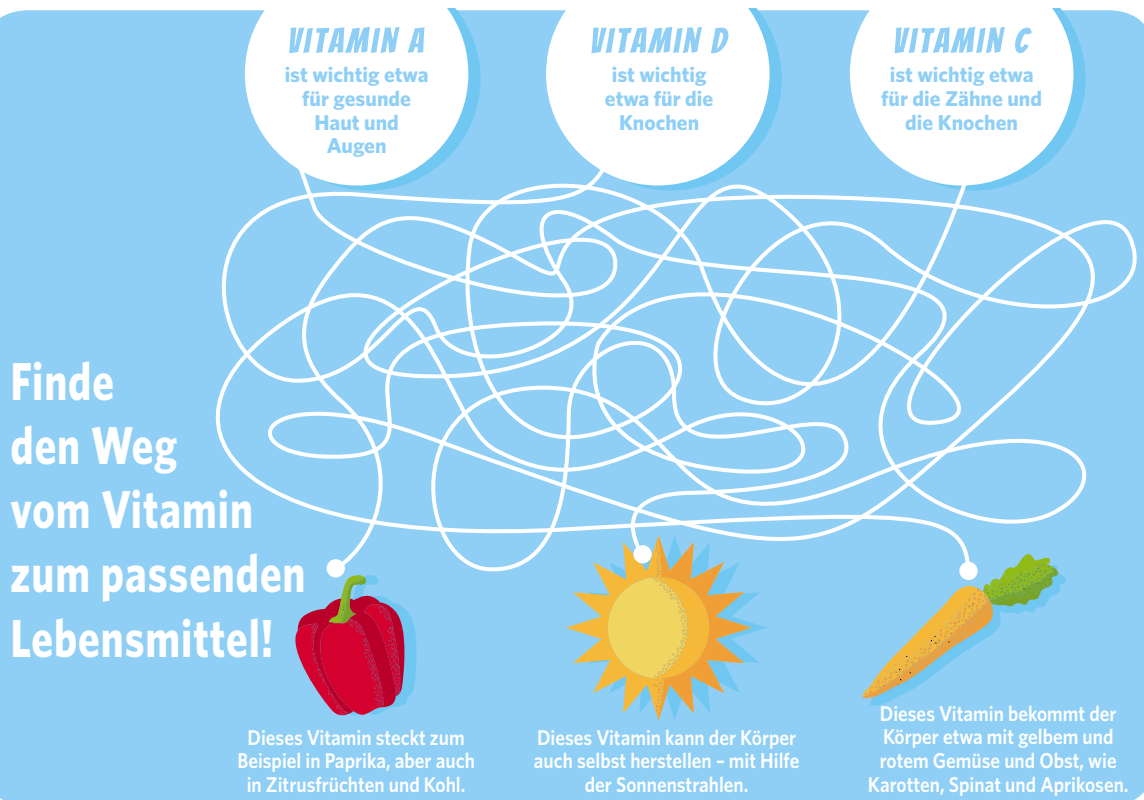
DAS AHA!-GEWINNSPIEL

Mit AHA! kann man nicht nur entdecken, wie die Welt funktioniert, sondern auch etwas gewinnen. Wir verlosen drei Exemplare der abgebildeten CD. Einfach folgende Frage beantworten: **Wie viele Vitamine gibt es?**

Rufen Sie unsere Servicenummer 013 79 / 88 65 19 * an und nennen Sie das Lösungswort, Ihren Namen, Ihre Telefonnummer und Ihre Adresse. Teilnahmeabschluss ist der kommende Dienstag, 24. Uhr. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Teilnahmeberechtigt sind alle Leser, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Teilnahmebedingungen unter www.sonntag-aktuell.de/gewinnspiel.

* Legion 0,50 Euro je Anruf aus dem deutschen Festnetz, ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz.

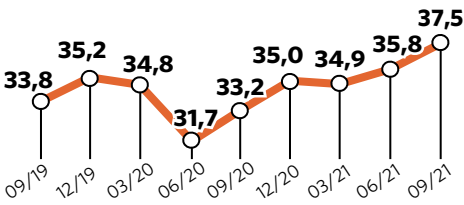
Lösung der Vorwoche: 250



Finde den Weg vom Vitamin zum passenden Lebensmittel!

PODIUM

ENTWICKLUNG DES MILCHPREISES
(IN CENT PRO KILOGRAMM)



PRODUKTION

539,5

Millionen Tonnen

Kuhmilch werden laut dem Landwirtschaftsministerium der USA 2021 weltweit produziert.

PRO-KOPF-VERBRAUCH

51,4

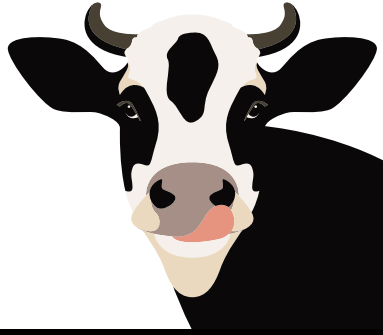
Liter

Milch tranken die Deutschen 2020 pro Kopf.

Die Milch macht's

Hafermilch, Sojamilch und Co. erobern die Supermarktregale – noch ist der Anteil von Milchersatzprodukten allerdings überschaubar.

VON SIMON RILLING



KONSUM

189,5

Millionen Tonnen

Kuhmilch wurden im vergangenen Jahr weltweit konsumiert, 2021 werden es laut Prognosen 192,2 Millionen Tonnen sein.

BESTAND

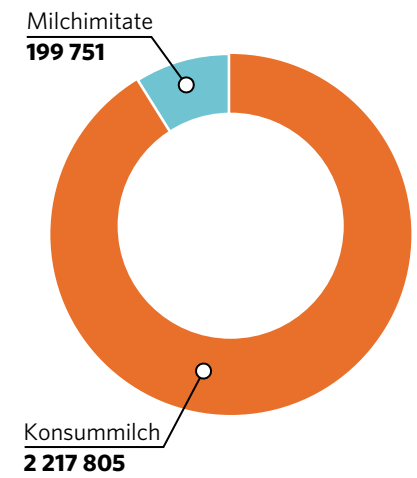
69,7

Milchkühe

wurden 2021 in Deutschland pro landwirtschaftlichem Betrieb im Schnitt gezählt, 1995 waren es knapp 27 Tiere. Insgesamt sank der Bestand auf knapp 3,9 Millionen Kühe, 1990 waren es 6,35 Millionen.

2021 wurden bislang verkauft

Angaben in 1000 Litern...



Quellen: BMEL, Statista, BZfE, VMB
Illustration: Adobe Stock/wectorcolor

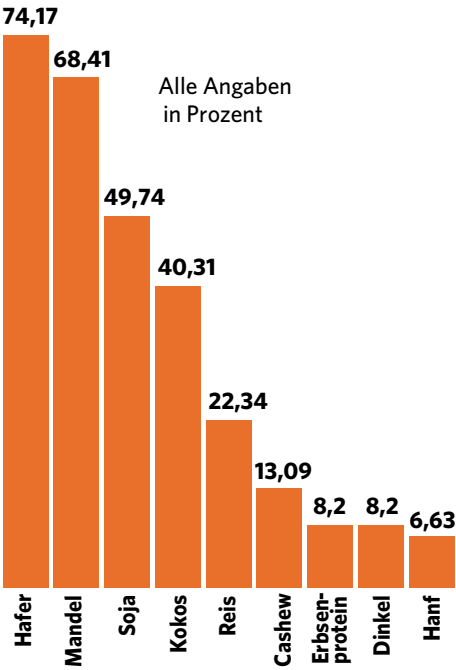
UNVERTRÄGLICHKEIT

15

Prozent

der Menschen in Deutschland sind nach Schätzungen des Bundeszentrums für Ernährung von einer Laktoseintoleranz betroffen.

WELCHE ALTERNATIVEN ZU KUHMITCH TRINKST DU?



BESTSELLER-TÜV

VON STEFAN KISTER

Was taugt eigentlich „Crossroads“ von Jonathan Franzen, aktuell auf Platz 13 der „Spiegel“-Bestsellerliste?

Der Inhalt

„Crossroads“ ist der Name einer christlichen Jugendgruppe in dem kleinen Städtchen New Prospect nahe Chicago. Im Gebäck der Familie des Vizepfarrers Russ Hildebrandt knirscht es gewaltig und dabei geht es nicht besonders christlich zu.

Der Autor

Jonathan Franzen, 1959 in Western Springs geboren, hat 2001 mit „Korrekturen“ einen Jahrhundertroman vorgelegt. Die Trilogie „Ein Schlüssel zu allen Mythologien“, deren erster Band „Crossroads“ ist, könnte der nächste sein.

Der Spannungsfaktor

Sex, Drogen, Religion und die Ernüchterung nach der Erleuchtung. Aber was könnte spannender sein, als wenn Franzen von ganz normalen Leuten erzählt.

Der Gesprächsfaktor

Wurde in den siebziger Jahren der Boden bereitet für all die Entzweigungen, die wir gerade erleben?

Die Leseprobe

„Sie nahm einen Zug. Ihr Leben änderte sich plötzlich rasant. Sie wurde in Entdeckungen eingeweiht, die sie kaum für möglich gehalten hatte.“

Das Niveau

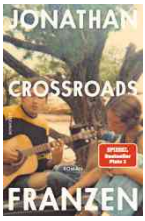
Belletristische Hochalpen.

Das passende Accessoire

Latzhosen und Flanellhemden – das ist der Crossroads-Look.

Das Buch ist genau das Richtige für alle, die auf ein Leseerlebnis aus sind, das sie kaum mehr für möglich gehalten hätten – ganz ohne Drogen.

„Crossroads“, Jonathan Franzen. Rowohlt Verlag, 28 Euro



DINGE DER WOCHE

Himmelschöre in der Shoppingmall

Den Deutschen kommt langsam, aber sicher der Weihnachtseinkauf abhanden – das spirituelle Fundament der bürgerlichen Wertegemeinschaft. Die Politik weiß: Angst ist kein guter Einkaufszettel. Aber hört sie jemand?

Die Deutschen zerknüllen schlaflos ihre Kissen, unterwerfen sich südkoreanischen Netflix-Folterserien und horten Entwurmungsmittel gegen Corona. Denn jetzt gerät auch der Weihnachtseinkauf, der letzte emotionale Halt in Coronazeiten, ins Straucheln.

Statt Konsumwut schwingt nun die blanke Angst ihr düsteres Zepter. Aus jedem Parfüm-Flakon könnte das Odeur der Seuche ausströmen, jede makellose Dessous-Verkäuferin könnte viral kontaminiert sein, jeder freundlich lächelnde Autohändler den genetischen Fingerabdruck eines Spike-Proteins auf dem Ledersitz eines edlen Sportwagens hinterlassen.

Die großen Volkskirchen, also Amazon, Zalando und Apple, stellen starke Abwanderungsbewegungen fest. Offenbar halten viele Menschen die Weihnachtsgeschichte für obsolet. Jahrzehntelang hatten sie ihren Lieben jene Saga

vorgelesen, in der eine Kleinfamilie durch Hunderte Shoppingmalls irrt, bis sie endlich – geführt von einem Stern aus tausend LEDs – die bitter benötigten Geschenke findet: einen italienischen Barock-Bademantel, den Moncler-Ski-anzug für das Kind und den Zigarren-Reisehumidor für unterwegs.

Auch die Arien der Prada sind kein Trost mehr

Nach der Odyssee durch die unbarmherzige Warenwelt sanken sie erschöpft und frierend in sich zusammen, während himmlische Chöre die Ankunft des Chauffeurs für den Heimtransport verhießen. Natürlich war diese Geschichte viel zu schön, um wahr zu sein. Doch man spürte: Da draußen gibt es etwas

Größeres, als unsere Vernunft begreift – so groß, dass nur die Amex-Platinum-Kreditkarte seine spirituelle Weite erfassen kann.

Doch dieser Zauber zerbröselt. Auch das Weihnachtskonzert, meist ein Oratorium für gemischten Designer-Kinderchor, Barbershop und Handtaschen-Generallbass von Valentino Versace, führte nicht zu wohliger Distinktion und Vorfreude auf das Sechs-Gänge-Menü am Gabentisch. Mit einigen Arien der Prada im Ohr trottete man nach Hause und ergab sich dem Alkohol. Immerhin: Die Einnahmen gingen an einen entlegenen guten Zweck.

Jetzt führt die Genügsamkeit ihr herbes Regiment. Man wolle in der Pandemie zu sich selbst finden, hört man. Die Politik ist alarmiert und rief die Menschen auf, nicht jeder Mode zu folgen.

Ohne kontrollierte Maßlosigkeit gebe es kein Wachstum.

In Berlin setzte man Zeichen. Karl Lauterbach erwarb eine Sammlung mit 23 000 Studien zur Virologie im Schubert. Olaf Scholz kaufte in einem Moment der Enthemmung 14 Flaschen stilles Mineralwasser aus Norwegen zum Anstoßen.

Gemäß seinem Motto „Neue Besen kehren gut, aber alte Bürsten kennen die Ecken“ bestellte Friedrich Merz ein silbernes Putzset, mit dem er bis in die schmutzigsten Ecken der CDU kommt.

Die Bilder davon dürfen aber in der Vorweihnachtszeit nicht gezeigt werden.



MARTIN GERSTNER LÄSST SICH VOM STERN VON METZINGEN ZUR INNEREN ERLEUCHTUNG FÜHREN.

NEBENDARSTELLERIN DER WOCHE

Während der britische Premier Boris Johnson mit einer dadaistischen Rede über das Cartoon-Schweinchen Peppa Pig auf sich aufmerksam machte und bei uns die künftige Ampel-Regierung ihren Koalitionsvertrag vorstellte, geriet eine Polit-Posse in Schweden zur Nebensache. Magdalena Andersson – 1967 geboren in Uppsala, zweifache Mutter und verheiratet mit dem Ökonomen Richard Friberg – wurde am Mittwochmorgen als erste Frau zur Regierungschefin von Schweden gewählt. Wer „Grattis“ rufen wollte, schwedisch für „Herzlichen Glückwunsch“, musste schnell sein: Am Mittwochabend bat die 54-Jährige schon wieder um ihre Entlassung.

Die vermutlich kürzeste Amtszeit in der

Geschichte Schwedens lag dabei weder an einer spontanen Politikverdrossenheit noch an einem besonders eigenwilligen Sinn für Humor („Ätsch, hab's mir anders überlegt“). Die Sozialdemokratin reichte ihren Rücktritt ein, weil die Grünen angekündigt hatten, die Regierung zu verlassen, als ein alternativer Haushaltsvorschlag der Opposition im Parlament verabschiedet wurde. Nach altem schwedischen Brauch tritt eine Koalition ab, wenn eine Partei die Regierung verlässt.

Magdalena Andersson hofft nun, mit einer reinen sozialdemokratischen Minderheitsregierung zurückkehren zu können, um im zweiten Anlauf Regierungschefin zu werden. Dann vielleicht sogar länger als für einen Tag. IVO



MAGDALENA ANDERSSON, POLITIKERIN

ZITAT DER WOCHE

„SASKIA, ANNALENA IST DRAN.“

DER BUNDESVORSITZENDE DER GRÜNEN, ROBERT HABECK, WEIST SPD-CHEFIN SASKIA ESKEN WÄHREND DER VORSTELLUNG DES KOALITIONSVERTRAGS DARAUF HIN, DASS SIE MIT IHRER STELLUNGNAHME NOCH NICHT AN DER REIHE IST.



Lady Gaga und Adam Driver spielen in dem Film von Ridley Scott das Ehepaar Gucci. Foto: dpa/Fabio Lovino

G-Klasse

Vor 100 Jahren startet Gucci als kleiner Lederwarenladen in Florenz. Heute singen Rapper von der Luxusmarke. Der dramatische Teil der Familiensaga kommt nun auf die Leinwand. Eine Geschichte über Glamour, Exzess und Mord.

VON
ANJA WASSERBÄCH

Guccio Gucci; mit diesem Namen muss man natürlich berühmt werden. Gucci wurde am 28. März 1881 in Florenz geboren. Sein Vater war Lederhandwerker und Hutmacher, leider nur mäßig erfolgreich. Doch der kleine Guccio sollte aus seinem Nachnamen eine weltbekannte Marke machen. Zuvor arbeitete er im Londoner Nobelhotel Savoy, um am lebenden Objekt zu studieren, was die Aristokraten gerne mochten – nämlich hochwertige Gepäckstücke.

Und so eröffnete Guccio seinen ersten Laden 1921 in Florenz. Die Marke Gucci war geboren. Sein ältester Sohn Aldo sollte das Geschäft weiter nach vorne bringen. Aldos Coup in den 1930er Jahren: Das Doppel-G aus dem Namen seines Vaters fungiert als Logo, das Muster mit den ineinandergreifenden Buchstaben – das sogenannte Diamantmuster, das auf allen Taschen und Koffern zu sehen ist.

Heute ist der Name Synonym für Reichtum, eklektischen Stil und Macht. Und auch für einen Mord: 1995 ließ Patrizia Reggiani – bekannt auch unter dem Spitznamen „Lady Gucci“ – ihren Ex-Mann Maurizio Gucci ermorden. Diese dunkle Episode der Familiengeschichte wurde jetzt für die große Leinwand verfilmt. Regie führt Ridley Scott, hochgradig besetzt ist „House of Gucci“ selbstverständlich auch – zur Unkenntlichkeit geschminkt ist Jared Leto als Paolo Gucci, Al Pacino gibt den lustigen Aldo Gucci, Adam Driver spielt den naiven Maurizio Gucci und Lady Gaga brilliert als böse Patrizia, die einen Auftragsmörder auf ihren Ex-Gatten ansetzte. Als Vorlage diente das Buch „Gucci: Mode, Mord und Business“ von Sara Gay Forden.

Die Geschichte der Marke mit allen Höhen und Tiefen, den wichtigen Designern wie etwa Tom Ford, der in den 1990er Jahren den Namen Gucci rehabilitierte, lässt sich in dem kleinen, goldenen Buch „Little Book of Gucci“ (Eden Books)

nachlesen. Denn nicht minder spannend ist die Geschichte des Modelabels selbst, die bei Scott in den Hintergrund rückt.

Nach harten Jahren, wirtschaftlicher Wunderzeit, tragischen Geschehnissen, viel Exzess, Glamour und Mord ist die Marke heute der Traum aller Influencerinnen, die das Doppel-G am Gürtel tragen, und selbst Rapper wie Capital Bra zollen dem Label Tribut. „Nur Gucci, Bratan, ich trag’ nur noch Gucci“, sprech-singt der Berliner Rapper 2017.

Die Zielgruppe von Guccio Gucci war vor 100 Jahren eine andere: Die oberen Zehntausend, die Fans von Polo und Pferderennen, sollten seine Gepäckstücke lieben. Also beschäftigte er die besten Ledermacher der Toskana, entwarf Sättel und Satteltaschen. Es folgten Handtaschen, Schuhe und Gürtel.

„
**An Qualität erinnert
man sich, lange nachdem
der Preis vergessen ist.“**

**ALDO GUCCI,
SOHN DES GRÜNDERS**

Modehistorisch hat Gucci einige ikonische Teile geschaffen: den Horsebit Loafer etwa, ein Slipperschuh mit der goldenen Spange, die an die Trense, das Mundstück für die Zügel eines Pferdes, erinnert. Es sollte eine Hommage von Aldo an die Vorliebe seines Vaters für den Reitsport sein. Der Gucci-Loafer ist seit 1985 in einer Dauerausstellung im New Yorker Metropolitan Museum zu sehen. Das Horsebit-Motiv – die Spange – findet sich immer noch auf vielen Teilen wieder: als Verschluss an Taschen oder Gürteln, auf Schmuck, gedruckt auf Stoffen

für Krawatten, Schals oder Kleidung. Noch so ein wiederkehrendes Motiv: das grün-rot-grüne Band, das wiederum an einen Gurt eines Pferdesattels erinnert.

Überhaupt waren Accessoires in den 50er und 60er Jahren – unter Aldo Gucci – essenziell für die Marke: Der Seidenschal „Flora“, den Rodolfo Gucci (Bruder von Aldo) bei dem Maler Vittorio Accornero de Testa in Auftrag gab, zierte nicht nur Grace Kellys Hals. Die „Hobo Bag“ wurde so oft von Jackie Kennedy Onassis getragen, dass sie in „Jackie“ umbenannt wurde. Die Tasche mit dem Bambusgriff – „Bamboo Bag“ (von Guccio Gucci entworfen) – wurde von Ingrid Bergman, Elizabeth Taylor oder Prinzessin Diana geschätzt – und wird noch heute produziert. Kostenpunkt: rund 3000 Euro.

Es waren die 60er Jahre, in denen das Label Gucci weiter expandierte: In New York, London, Paris und Palm Beach wurden Filialen eröffnet. In den 70er Jahren folgte der asiatische Raum. Und in genau dieser Pailletten-Glitzer-Zeit startet der wunderbar fotografierte Film „House of Gucci“, der in erster Linie natürlich von der dramatischen Liebesgeschichte erzählt, vom schönen Leben in Saus und Braus, von Steuerhinterziehung und Machtspielen, aber auch von der Neuerfindung der Marke 1990 unter dem damals unbekannten Designer Tom Ford.

Und auch wenn heute Gucci draufsteht, ist kein Gucci mehr drin. Die Erben stiegen nach und nach aus, verkauften ihre Anteile – das Modeimperium wuchs und daran hatte Ford großen Anteil. Kate Moss trug 1995 ein lilafarbenes Satin-hemd, weit aufgeknöpft, Hühthose und schmaler Gürtel, natürlich den Horsebit Loafer als High-Heel-Variation – und die Marke Gucci war wieder cool und elegant, glamourös und sexy. Mit seinen Nachfolgern Frida Giannini und Alessandro Michele wurden die Looks noch androgyner und verrückter. Aber immer wieder zu erkennen an den ikonischen Versatzstücken: Denn die sind gekommen, um zu bleiben.

2016 Markenzeichen



Gucci feiert 100-Jähriges, das Doppel-G-Logo hat auch bei aktuellen Modellen Bestand. Foto: dpa/Daniel Dal Zennaro

1953 Horsebit Loafer



Die ikonische Trensen-Schnalle wurde bereits vor bald 70 Jahren eingeführt und neu interpretiert. Foto: dpa/Isabel Infantes

1995 Maurizio Gucci



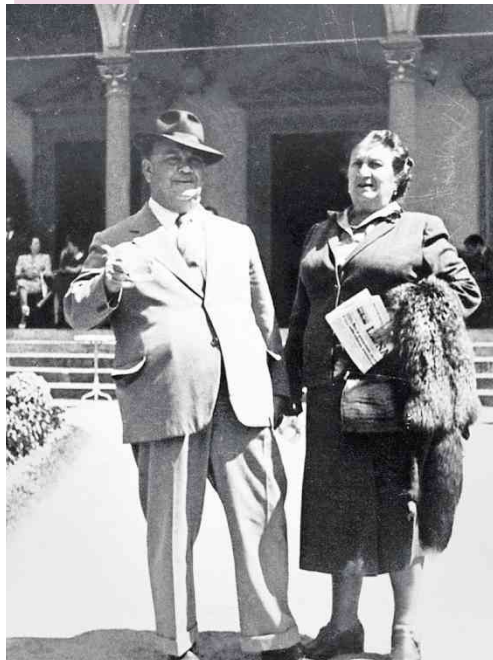
Maurizio Gucci, Enkel von Guccio Gucci und Mordopfer Foto: Mauritius

2017 Das Logo



Klassiker, modern interpretiert. Das Doppel-G-Logo ist das Markenzeichen. Foto: AFP/Robyn Beck

1921 Guccio Gucci



Gucci-Gründer Guccio mit seiner Frau in den späten 1940er Jahren Foto: Shutterstock

INTERVIEW

VON
ANJA WASSERBÄCH

Moritz Bleibtreu spielt in der Serie „Faking Hitler“ den Kunstfälscher Konrad Kujau. Ein Gespräch über Dialekte, Kunst und seine Vorliebe für schöne Sneaker.

Herr Bleibtreu, baden Sie gerne?

Zum Glück ja. Als Konrad Kujau war ich aber sehr oft in der Wanne. Da war ich doch ganz froh, als das mit der Bade-rei vorbei war.

Ihr Kujau ist ein netter, fauler Kerl. Wie haben Sie sich der Figur genähert?

Die Autoren haben, glaube ich, sehr genau gearbeitet. Schon beim Lesen war das Komödiantische dieser Figur durch-aus spürbar. Ich hatte erst Sorge, dass das eine sehr ernste Doku-Drama-Sache wird. Das ist aber nicht der Fall. Man darf da schon mal lachen. Ich habe die „Stern“-Podcasts gehört. Das sind die Originalaufnahmen, also Aufzeichnungen der Gespräche zwischen dem Reporter Gerd Heidemann und Konrad Kujau.

Wie haben Sie als Hamburger Jung Kujaus Schwäbisch gelernt?

Dieser Dialekt ist etwas Besonderes und zeichnet diese Figur auch so schön. Es ist eine Mischung aus Sächsisch und Schwäbisch. Am Anfang stellte sich die Frage, ob wir das mit der Mundart ma-chen. Aber im Zusammenspiel mit seiner Frau klappt das sehr gut. Ich habe für Dialekte eine kleine Begabung. Ich spre-che selbst vier Sprachen. Meine Mutter und mein Vater waren Österreicher und ich habe schon immer gerne Dialekte nachgemacht. Keine Ahnung, woher das kommt. Es hat nichts mit schauspieleri-scher Begabung zu tun. Bei mir zieht es sich ein bisschen durch die Karriere. Der Film, der mein Leben maßgeblich ge-prägt hat, nämlich „Knockin’ on Hea-ven’s Door“, war auch im Akzent gespielt.

Haben Sie nun ein schwäbisches Lieblingswort?

Das nicht wirklich. Auf das „hasch“ und „kannsch“ habe ich verzichtet, das war mir dann doch zu viel. Mit Dialekten ist das auch so eine Sache. Menschen, die gebürtig aus der Region kommen, wer-den immer sagen: „Moritz, das war ein netter Versuch!“ Es geht aber viel mehr darum, dass so ein Dialekt eine Figur mit ihrem Charakter, Timing und Charme mitträgt. Kujau wurde in Löbau geboren und ist dann irgendwann in Stuttgart hängen geblieben. Sächsisch war wahr-scheinlich schon damals nicht der cools-te Dialekt. Bei der Arbeit zu der Serie ist mir aufgefallen, dass Schwäbisch und Sächsisch durchaus Ähnlichkeiten ha-ben. Ich habe Kujaus Dialekt „gefälschtes Schwäbisch“ genannt.

Es klingt bei Ihnen ein bisschen nach Pforzheim.

Echt? Aber am Ende ist das gar nicht so wichtig, sondern dass es die Figur trägt und Leute, die nicht aus Pforzheim sind, das glauben.

Was würden Sie sagen: War Kujau ein Künstler oder ein Krimineller?

Beides. Er war sicherlich auch ein Künstler, weil seine technische Versiert-heit und sein handwerkliches Können ihn als solchen ausweisen. Das hat aber mit dem Verständnis des Kunstbegriffes zu tun. Das Wichtigste, was einen Künst-ler ausmacht, ist das Durchdringen zu einer Einzigartigkeit. Es zu schaffen, die Welt so zu zeigen, wie nur du sie durch die Augen sehen kannst. Genau das hatte er aber nicht. Was er aber konnte: Er hatte die technischen Fähigkeiten, das in null Komma nix zu imitieren. Für mich ist das eine künstlerische Fähigkeit, Kunsthand-werk auf einem hohen Niveau.

Wann wird Handwerk zu Kunst?

Zum Beispiel in Sachen Kochen gibt es Menschen, die ich als Künstler bezeich-nen würde. Oder auch bei Uhrenbauern.

Wie haben Sie Schwäbisch gelernt, Herr Bleibtreu?

Moritz Bleibtreu spielt Hitler-Tagebuch-Fälscher Konrad Kujau an der Seite von Lars Eidinger als „Stern“-Reporter. Im Interview erklärt Bleibtreu, warum er Serien nicht leiden kann und was der beste Rat seiner Mutter war.



Foto: imago/future imageborci

Aber wenn es um den Kunstbegriff geht, hat es Kujau nicht geschafft, zu seiner Einzigartigkeit durchzudringen. Kunst hat auch immer mit dem Drang nach Ausdruck und mit Leidenschaft zu tun. Im wahrsten Sinne des Wortes – sodass sie Leiden schafft. Im Gegensatz zu „Shtonk“, da verlor sich die Figur Kujau in Hitler und kennt die Grenze irgend-wann nicht mehr. Mein Kujau ist etwas gemütlicher.

Inwiefern sind Köche Künstler?

Jeden, der auf einem Drei-Sterne-Niveau kocht, kann man Künstler nen-nen. Da muss man so viel Kraft, Energie, Kreativität und Leidenschaft reinstecken, das steht einem Theaterbetrieb in nichts nach. Und auf der Bühne stehen nur we-nige, viel mehr arbeiten im Hintergrund.

Welcher Koch hat Sie zuletzt beein-druckt?

Kevin Fehling im Table hier in Ham-burg. Aber ich mag auch die Sachen von Tim Mälzer, da kann man gut essen.

„Faking Hitler“ spielt 1983, als das Magazin „Stern“ die gefälschten Hit-ler-Tagebücher veröffentlicht. Sie wa-ren damals zwölf Jahre alt. Wie erin-nern Sie sich an diese Zeit?

Erstaunlicherweise ganz gut. Ich erin-nere mich noch an den Titel und die Doppelseite. Meine Mutter fand das alles sehr belustigend und meinte, dass es das für den „Stern“ war. Das hatte dann so nicht gestimmt.

Sie sind bei Ihrer alleinerziehenden Mutter in Hamburg aufgewachsen.

Männer gab es im Leben meiner Mut-ter nicht so viele. Wir waren die denkbar

kleinste Familie. Und ich war ein richti-ges Mamasöhnchen.

Was war der wichtigste Rat, den Ih-nen Ihre Mutter gegeben hat?

Da gab es eine ganze Menge. Ich habe den moralischen Wertekatalog meiner Mutter eins zu eins übernommen. Für die Schauspielerei hat sie mir zwei wich-tige Sätze mitgegeben: „Gefühl ist alles“ und „Eitelkeit ist dein größter Feind“. Man wird nie zu etwas Besonderem durchdringen, wenn man sich selbst zu wichtig nimmt.

Es gibt einen Dokumentarfilm über Sie mit dem Titel „Als Schauspieler ge-boren“. Der Titel ist schon sehr wahr. Hatten Sie jemals einen Plan B?

Hatte ich nicht. In meiner Schauspiel-ausbildung in New York bin ich etwas unter die Räder gekommen und musste mich zum ersten Mal mit dem Gedanken auseinandersetzen, was ich machen könnte, wenn das mit der Schauspielerei nichts ist. Ich kam zu keinem Ergebnis. Heute würde ich wohl Koch sagen.

Sie haben lange Zeit kein Fernsehen gemacht, auch nicht unbedingt Serien. Warum?

Ich hatte ja früh das Glück, recht er-folgreich zu sein. Und ich wollte mich gerne über Kinofilme identifizieren. Ich glaube, dass Kino der ultimative Raum ist, wo Menschen mit aktiver Wahrneh-mung teilnehmen. Fernsehen ist immer eine Form von passiver Teilnahme, da geht man mal in die Küche und macht sich ein Sandwich. Ins Kino wie auch ins Theater geht man ganz bewusst. Da sitzt du in den Rängen, wer rausgeht, fällt auf. Man will anders wahrnehmen, wenn

man ins Kino geht. Das habe ich immer sehr geschätzt. Es gab zum Glück ein ge-sundes Genrekino, in dem ich mich aus-probieren konnte. Das ist immer weniger möglich. Die Streamer haben da einen völlig neuen Markt geschaffen, der na-türlich erst mal zu umarmen ist.

Welche Serien schauen Sie?

Ich selbst bin kein großer Serien-Gu-cker. Ich mag, wenn etwas ein Ende fin-det. Ich mag dieses alte Format einfach gerne: 90 bis 120 Minuten, ein Ende, dann folgt die Reflexion. Was wären die großen Klassiker ohne das Ende? Filme sind mir formell das Liebste. Das Kino wie auch viele andere Dinge, das Radio, das Theater, die Oper, die VHS, die DVD, die mal in der Mitte der Gesellschaft standen und nun von etwas anderem ab-gelöst wurden. Das erleben wir jetzt mit den Streamern. Das hat aber auch Vor-teile. Viele Geschichten könnte man auf 90 Minuten gar nicht erzählen, das ist auch eine Riesenchance, sich Nebenfigu-ren zu widmen und Geschichten langsa-mer zu erzählen. Mir geht da dennoch immer der Wunsch nach einem Ende verloren. Was wäre aus „Casablanca“ ge-worden, wenn die auf dem Flugplatz eine neue Staffel im nächsten Jahr angekün-digt hätten?

Auf in die 13. Staffel. Jetzt machen Sie doch Serien. Wenn auch kürzere.

Diese Einteilung zwischen Kino- und Fernsehspielern gibt es heute ja auch nicht mehr. Was auch wirklich dumm wäre, weil man immer dahin ge-hen sollte, wo die spannenden Geschich-ten sind.

Was haben Sie sich von Ihrer ersten Gage gekauft?

Eine Rolex.

Was für eine?

Eine weiße Air-King. Süß. Keine Ah-nung, warum ich das gemacht habe. Total bescheuert.

Sie haben auch Turnschuhe gesam-melt. Warum sind Ihnen solche Status-symbole wichtig?

Meine Erziehung war geprägt von einer Einstellung, in der Geld eine Sünde ist. Geld war dazu da, um verschwendet zu werden. Geld war uncool. Am Theater hat man auch nicht viel verdient. Ich bin in Hamburg-St. Georg, einem Rotlicht-viertel direkt am Bahnhof, groß gewor-den. Und für die Jungs aus meinem Viertel waren Turnschuhe das, was er-schwinglich war als Statussymbol. Kein Jugendlicher hat damals Rolex-Uhren ge-tragen. Uns hatten ein paar Nikes ge-reicht. Heute kommt man damit, glaube ich, nicht mehr weit. Diese Rolex war wie ein Zeichen: Ich habe mir ein Statussym-bol aus einer Welt geholt, von der ich geglaubt habe, dass ich die nie erreichen werde. Das war wichtig.

Wie viele Sneakers wurden es ins-gesamt?

Vielleicht so 150 Paar. Nicht so viele. Aber die trage ich alle nicht. Die kommen noch obendrauf.

▼ ZUR PERSON

Moritz Bleibtreu

Der Schauspieler wurde am 13. August 1971 in München geboren und wuchs bei seiner alleinerziehenden Mutter, der bekannten Schauspielerin Monica Bleib-treu, in Hamburg auf. Die Serie „Faking Hitler“ ist ab 30. November beim Strea-mingdienst RTL+ zu sehen. In sechs Teilen beleuchtet die Serie den Skandal um die gefälschten Hitler-Tagebücher im Jahr 1983. Bleibtreu spielt in der Mini-serie den Kunstfälscher Konrad Kujau, Lars Eidinger den „Stern“-Reporter Gerd Heidemann, Sinje Irslinger die Redakteu-rin Elisabeth Stöckel.

Bunt und kreativ

Zürich ist ein spannendes Ziel
für Kunstfans

Seite m 10

Von Armut und Abenteuer

Bei Mallorca denkt man an Ballermann und Bettenburgen, Promi-Villen und Luxusjachten. Noch vor 50 Jahren herrschten auf der Insel aber Mangel und Armut. Dagegen kämpften findige Schmuggler, deren abenteuerliche Pfade ein neuer Weitwanderweg ergründet.

VON
BETTINA BERNHARD

Kaum ist das Postkartenidyll des Bergdorfs Valldemossa aus dem Blickfeld verschwunden, geht es bergab. Und wie! Der schmale, steile Pfad zwischen Bäumen und Felsen ist mehr eine Idee, jeder Schritt will bedacht sein. Hier an der Steilküste im Westen Mallorcas kletterten einst die Schmuggler flink hinunter, wenn in den Dorfbars im Tramuntana-Gebirge wieder der Spruch „Jungs, heute gibt es was zu feiern“ gefallen war. Das hieß so viel wie: Draußen auf dem Meer wartet ein Schiff mit Ware. Die holte man in kleinen Booten, versteckte sie in den zahlreichen Höhlen der Kalksteinklippen und verteilte sie auf der Insel. Es braucht wenig Fantasie, um sich vorzustellen, wie gefährlich und mühsam der Transport von 60 Kilo schweren Paketen vom Meer hinauf in die Berge war.



„**Wo früher Schmuggler anlegten, posen heute die Instagramer.“**

**HENDRIK UHLEMANN,
WANDERFÜHRER**

Abrupt bleibt Hendrik Uhlemann an einem unscheinbaren Loch am Fuße einer immergrünen Steineiche stehen. „Das ist eine senkrechte Höhle, 20 Meter tief“, weiß der Wanderführer. „Hier versteckten die Schmuggler an ein Seil geknotete Tabakpakete, die man später einzeln hochzog.“ Das Loch tarnten sie mit Disgrass, aus dem heute Sonnenschirme für die Touristen gefertigt werden.

Bis in die 1980er Jahre, als der Tourismusboom Arbeit und Geld brachte, waren Schmuggler auf Mallorca unterwegs.

„Anfang des 20. Jahrhunderts wurden vor allem Alkohol und Tabak geschmuggelt, denn die waren mit hohen Steuern und Zöllen belegt. Später, während der Franco-Diktatur, wurde vom Autoersatzteil bis hin zum Zucker alles auf diesem Weg beschafft“, erzählt Miguel Martorell. Der Landwirt ist Hobbyhistoriker, Heimatforscher und ein wandelndes Lexikon. Er hat (fast) jeden Winkel der Insel erkundet und die Geschichten der Menschen aufgeschrieben. Auch die der Schmuggler. „Das waren normale Leute, viele Familien leben heute noch hier“, so Miguel. Angesehen sei der „Beruf“ nicht gewesen, doch man war dankbar für die Versorgung. Die Ware kam mit großen Schiffen aus Marokko, vermittelt vom einflussreichen Unternehmer Juan March, der damals auf „Import“ setzte. Die Fischerboote holten bis zu 2000 Pakete von den Schiffen, die zwei Meilen vor der Insel ankerten.

Den Wanderern auf der Ruta del Contraban, dem Schmugglerpfad, eröffnet sich der Blick hinunter auf Sa Foradada. Diese Halbinsel, die ihren Namen „Nadelöhr“ von den vielen Löchern im Felsgestein hat, war als Landeplatz für die Schmugglerboote beliebt. Je nach Wind und Welle konnte man an einer Seite immer ruhig anlegen. Heute schätzen Badegäste die Auswahl und „in den Felslöchern posen Instagramer“, sagt Hendrik.

Unwiderstehlich als Fotomotiv präsentiert sich eine Ecke weiter auch Calo de s'Estaca. Die einsame Bucht zwischen den Steilhängen beherbergte einst die Bootsgaragen der Fischer, heute sind es Wochenendhäuser. Auch eine Art Ferienheimzivil präsentiert der nächste Ausblick: Das prächtige Anwesen, das aktuell Michael Douglas gehört, ließ einst Erzherzog Luis Salvador von Österreich erbauen, der Cousin von Kaiser Franz Joseph. Dessen Gattin Sisi soll den schillernden Verwandten oft hier besucht haben.

Während schon damals auf der Insel Gutbetuchte dem Luxus frönten, schlug sich die Bevölkerung so durch. „Im Tramuntana-Gebirge gab es drei Berufe: Kalkmacher, Köhler und Schneesammler,

die Material zum Bauen, Holzkohle zum Heizen und Eis zum Kühlen herstellten“, erzählt Hendrik. Der „Alemanquin“, wie ihn die Einheimischen nennen, stammt aus Dresden. Nach Mallorca kam er vor 15 Jahren eigentlich nur, um Spanisch zu lernen für einen Job als Entwicklungshelfer in Südamerika. Seinen Unterhalt verdiente der Versorgungstechniker als Klempner in einem Dorf, wo er nicht nur schnell die Sprache kennen-, sondern auch die Insel und seine Bewohner schätzen lernte. Besonders eine. Sie ist heute seine Frau und Mutter der beiden Kinder.

Wo immer die Gruppe einkehrt, wird Hendrik herzlich begrüßt und unterwegs ist er selten um eine Antwort verlegen. Das duftende Kraut? „Wilder Thymian, der blüht jetzt im Herbst noch mal.“ Der Baum mit gelben, orangefarbenen und roten Früchten zugleich? „Ein Erdbeerbaum – nicht zu viel naschen!“ So geht es munter durch die archaische Landschaft mit ihrer abenteuerlichen Geschichte.

Die Königsetappe des Schmugglerpfads führt nach Sa Calobra, in die Torrent de Pareis. Schuld daran, dass diese Schlucht heute nicht nur gelegentlich

von Regen, sondern regelmäßig von Touristen geflutet wird, sind – die Schmuggler: Nachdem der heimliche Handel jahrelang von der Polizei ignoriert, bestenfalls mal ein Versteck ausgeräumt, der Schmuggler von nebenan aber unbeheligt blieb, griff die Zentralregierung durch und schickte Zöllner aus Madrid. Weil die sich schwertaten im unwegsamen, verwinkelten Gebirge, wurde 1932 eine Straße nach Sa Calobra gebaut, um die Gegend zu überwachen.

Wo Kaiserin Sisi und Michael Douglas urlaubten

Lange, bevor sich der Blechwurm der Touristenbusse durch die Kurven windet, stehen die Wanderer schon staunend und ganz allein im Ausgang der Schlucht ins Meer. Durch ein knöcheltiefes Bett aus perfekt rund geschliffenen Kieselsteinen läuft man vorbei an meerwassergefüllten

Becken, in denen sich Wolfsbarsche tummeln. Immer näher kommen die monumental, über 200 Meter hohen Felswände, in die sich die Schlucht gegraben hat. Den neun Kilometer langen Weg hindurch kann man nicht einmal erahnen – bis man ihn geht oder eher klettert und krabbelt. Über mannshohe glitschige Felsblöcke, durch Spalten und Löcher. Oben kreisen Mönchs- und Gänsegeier, von halsbrecherisch schmalen Felsvorsprüngen meckern wilde Ziegen herab.

Eine abendliche Schifffahrt entlang der Küste gewährt noch einmal Einblicke ins Schmugglerleben. Höhlen, hoch oben in senkrechten Klippen, dienen als Verstecke. Schmale Schlitzlöcher mit wild zwischen den Wänden schwappenden Wellen führen zu verborgenen Anlegestellen. Man bekommt Schwindelgefühle, vom Blick nach oben ebenso wie vom bewegten Meer, das die Schmuggler mit winzigen Fischerbooten durchquerten. Bei der Ankunft in Port Soller reißt der finstere Himmel auf, Sonnenstrahlen rücken schicke Jachten und prachtvolle alte Gebäude ins Rampenlicht. Die Spur der Schmuggler verliert sich in den Bergen.

▼ MALLORCA

Anreise

Von Stuttgart fliegen mehrere Gesellschaften nach Palma de Mallorca, www.eurowings.com, www.tui.com, www.vueling.com

Unterkunft

Liebevoll renoviert in einem herrlichen Garten hoch über dem Meer: Hotel Continental Valldemossa, DZ/F ab 95 Euro, www.hotelcontinentalvalldemossa.com Nobles Herrenhaus aus dem 17. Jahrhundert in Halbhöhenlage von Port Soller: Hotel es Port, DZ/F ab 190 Euro. www.hotelesport.com/

Essen und Trinken

Frisch gegrillten Fisch, Fleisch, Gemüse

nach alten mallorquinischen Rezepten genießt man im Can Costa nahe Valldemossa, www.cancostavalldemossa.com.

In der einsamen Bucht Cala Tuent serviert das Es Vergeret mallorquinische Spezialitäten, www.esvergeret.com/en

Ruta del Contraban

Den Weitwanderweg Ruta del Contraban hat der österreichische Bergreiseveranstalter ASI konzipiert und beschrieben. Die fünf Etappen summieren sich je nach Schwierigkeitsgrad auf 41 bis 63 Kilometer. ASI bietet geführte Gruppenreisen und individuelle Touren mit organisierten Unterkünften und Gepäcktransport auf dem Schmugglerpfad an, www.asi-reisen.de. Außerdem ist die Route samt Be-

schreibung und GPS-Daten kostenlos im Netz abrufbar, www.rutacontraban.com

Allgemeine Informationen

Tourismusverband Mallorca, www.informallorca.net. Spanisches Fremdenverkehrsamt Frankfurt, www.spain.info



Mutter aller Schmugglerpfade: durch die Schlucht Torrent des Pareis vom Fischerort Sa Calobra ins Tramuntana-Gebirge. Foto: ASI Reisen

REISEN

VON
SUSANNE HAMANN

Manche Kunstwerke sind so klein, dass sie leicht übersehen werden. Die Bilder von Ben Wilson zum Beispiel haben das Format von Zwei-Euro-Stücken und kleben auf Asphalt. „Der Brite bemalt Kaugummis, die er auf der Straße findet. Er protestiert so gegen Umweltverschmutzung“, sagt Barbara Dörig. Die Kunsthistorikerin ist Expertin für Street Art und arbeitet in Zürich als Gästeführerin.



„Zürich ist so facettenreich – auf der einen Seite traditionell, auf der anderen Seite innovativ.“

BARBARA DÖRIG,
KUNSTHISTORIKERIN

Eines von Ben Wilson mit feinstem Pinselstrich in stundenlanger Arbeit auf platt gedrückten Kaugummis gemalten Bildern klebt auf der Treppe zum Hauptgeschäft der Firma Freitag. Hier kann man nicht nur die berühmten Taschen aus recycelten LKW-Planen kaufen.

Das Gebäude aus übereinandergestapelten Überseecontainern ist selbst sehenswert. Ganz oben befindet sich eine Aussichtsplattform, von der man weit blickt: in der Ferne die Altstadt mit den Zwillingstürmen des Grossmünsters, zu Füßen das hippe Geroldstraßen-Areal. „Zürich ist so facettenreich – auf der einen Seite traditionell, auf der anderen Seite jung und innovativ“, sagt Barbara Dörig.

Am liebsten geht oder radelt sie mit Besuchern durch Zürich-West, so nennt sich das Areal im Zwickel zwischen den vielspurigen Gleisen, die zum Hauptbahnhof führen, und dem Fluss Limmat. „Als ich ein Kind war, befanden sich hier

Industriebetriebe wie Maschinenbauer, eine Brauerei, die Kehrlichtverbrennung oder eine Molkerei“, sagt die 60-jährige. „Inzwischen haben sie fast alle entweder Pleite gemacht oder wurden umgesiedelt.“ Kunstschaffende und Kleingewerbe haben sich in dem Quartier angesiedelt. Dazu gibt es viele Clubs wie das Helsinki, betrieben von Tom Rist, dem Bruder der Schweizer Videokünstlerin Pippilotti Rist. An vielen Ecken sieht man Street-Art, immer wieder entdeckt Barbara Dörig etwas Neues.

Manche Kunstwerke sind so groß, dass man sie gar nicht übersehen kann. „Melody“ nennt sich ein Wandgemälde von Patrick Wehrli alias Redl. Ein Mädchen, bekleidet mit einem gelben Ost-

friesennerz in einem überdimensionalen Papierboot mitten in schwerer See. Das 24 mal 12 Meter große Mural bedeckt die komplette Hauswand des Gebäudes in der Limmatstraße 291. Ebenfalls von weit her sichtbar ist eine andere junge Dame: die knapp sechs Meter hohe, chromglänzende Figur „Anne-Sophie“ von Alex Hanimann in der Pfingstweidstraße.

„Zürich ist eine Kunststadt. Hier gibt es nicht nur bedeutende Museen wie das Kunsthaus, sondern auch viele öffentlich zugängliche Werke“, sagt Barbara Dörig. Mehr als 1300 seien es, von der Graffitizeichnung über Denkmäler bis zu Brunnen. Warum das so ist? „Es gibt ein Gesetz, dass bei Neubauten und Renovierungen von städtischen Anwesen ein be-

stimmter Prozentsatz in Kunst investiert werden muss“, erklärt die Stadtführerin.

Manche Kunstwerke sind so vergänglich, dass man sich beeilen muss, um sie zu sehen. Seit den 1970er Jahren sprüht Harald Naegeli markante Strichmännchen an Züricher Hauswände. Was heute als Kunst gilt, empfanden die Bürger damals als Schmiererei. 1982 floh der „Sprayer von Zürich“ sogar nach Deutschland, um einer Gefängnisstrafe wegen Sachbeschädigung zu entgehen. Kurz darauf stellte er sich jedoch und trat die Haft an. Inzwischen ist der Schweizer Street-



„Melody“ ist ein Werk des Zürcher Künstlers Patrick Wehrli alias Redl. Fotos: Cati Futterer

Art-Pionier etabliert. 2019 durfte er eine Wand im Karlsturm des Zürcher Grossmünsters besprühen, ein Jahr später erhielt er den Kunstpreis seiner Heimatstadt – Anzeigen hagelt es aber immer noch. Und manche Zürcher greifen auch nach wie vor zum Hochdruckreiniger.

„Seine letzte große Arbeit namens ‚Totentanz‘ umfasste 50 Bilder, nur elf sind noch da“, erzählt Manuela Hitz, die künstlerische Leiterin des Musée Visionnaire. Das kleine Privatismuseum am Predigerplatz zeigt derzeit eine andere Seite von Naegeli: Die Arbeiten namens „Urwolken“ bestehen aus Abertausenden von feinsten Linien und sind das Ergebnis von vielen Monaten akribischer Arbeit. Ein krasses Gegenstück zu Naegelis Sprühbildern, die in nur wenigen Sekunden entstehen.

**Bewohnbares Kunstwerk
im Stil der 70er Jahre**

Bewusst vergänglich sind die Kunstwerke des Projekts „Hotel Noël“. In zehn Hotels in der Stadt haben Kunst-Kollektive, Illustratoren, Designer und Videokünstler kreative Welten geschaffen, in die die Gäste eintauchen dürfen. Zehn Künstler haben je einen Raum gestaltet. Die Zimmer des Pop-up-Projekts sind bis Weihnachten buchbar. Eines der bewohnbaren Kunstwerke auf Zeit befindet sich im 25Hours Hotel Langstrasse.

Hoteldirektor Lukas Meier schließt die Tür zu Zimmer 22 auf. Statt urbanen Schicks mit Sichtbeton und Eisenregalen dominiert hier Textil. Samtige Vorhänge, ein flauschiger Teppichboden. Auf der Fensterbank liegen Kissen, daneben stehen Lavalampen und ein künstliches Weihnachtsbäumchen. Die Kuschelkapsel hat Nadja Stäubli alias Schoenstaub gestaltet. „Wir wollten einen Hauch 70er-Jahre-Weihnachten zaubern“, sagt die Künstlerin. „Schoenstaub hatte völlig freie Hand. Nur wenn sie die

Dusche ausgebaut hätten, hätte ich protestiert“, sagt Lukas Meier.

So groß wie ein Zweieurostück sind die Zeichnungen von Ben Wilson. Der Brite bemalt Kaugummis, die er auf der Straße findet.



Kaugummi und Kuschelkapsel

Wer genau hinsieht, findet in Zürich jede Menge Street-Art. In der Vorweihnachtszeit wird Kunstfans noch mehr geboten – inklusive einer Nacht in Hotelzimmern, die von lokalen Künstlern gestaltet wurden.

Kreuzfahrten

Baden-Württemberg

Allgäu Baden-Württemberg



Entspannte Weihnachten

22 bis 27. Dezember 2021
5 ÜN/DZ ab € 800,- p.P., inkl. HP

- HP mit reichhaltigem Frühstück & Verwöhnen
- Weihnachtliches Rahmenprogramm
- Am 24.12. festliches Weihnachts-Menü
- Massage & Kosmetikbehandlungen
- Nutzung der Bade- und Saunalandschaft

Kinder im Zimmer der Eltern bis 6 Jahre kostenfrei
Follow us on Instagram



Berghotel Jägerhof H. Aurenz GmbH & Co. KG
Inhaber: Helmut Aurenz
D-88316 Isny/Allgäu
Telefon 0 7562 77-0
info@berghotel-jaegerhof.de
www.berghotel-jaegerhof.de

Bodensee

Bayern

Oberbayern

MEIN
magazin
REISE

Kochel am See / Oberbayern
**** Ferienapartments im Alpenstil mit schönem Berg- u. Seeblick, Weihnachten/Silvester frei, 2-7 P. ab € 75,- 0 88 51 / 61 55 83
www.alpenpark-kochel.de

▼ ZÜRICH

Unterkunft

Bis zum 26. Dezember läuft das Pop-up-Projekt „Hotel Noël“. In zehn Zürcher Hotels gibt es je ein Zimmer, das von einem Künstler gestaltet wurde. Infos und Buchung unter www.noelzurich.com. An dem Projekt beteiligt ist u. a. das 25Hours Hotel Langstrasse – eine kunst-sinnige Adresse: Das von Werner Aisslinger designte Haus beschäftigt eine Kuratorin, die regelmäßig Künstler einlädt, im Hotel zu leben und im hauseigenen Atelier zu arbeiten. Beim Hotel Noël arbeitet 25Hours mit der Textildesignerin Nadja Stäubli zusammen (www.schoenstaub.com). DZ ab 220 Euro, www.25hours-hotels.com. Im Luxus-Boutique-Hotel Storchen gibt es derzeit ein von Grafiker, Fotograf und Musiker Alain Kupper (www.kupper-modern.com) dekoriertes Zimmer. DZ/F ab 600 Euro, www.storchen.ch. Im Hotel Marktgasse wiegen die Fabelwesen des Illustrators Philipp Dornbierer alias Yehteh (<http://yehteh.com>) die Gäste in den Schlaf. DZ ab 390 Euro, www.marktgassehotel.ch.

Essen und Trinken

Loft Five ist eine coole Location im trendigen Europaviertel, www.loftfive.ch. Rustikal und dennoch schick ist die französische Brasserie: AuGust in der Alt-

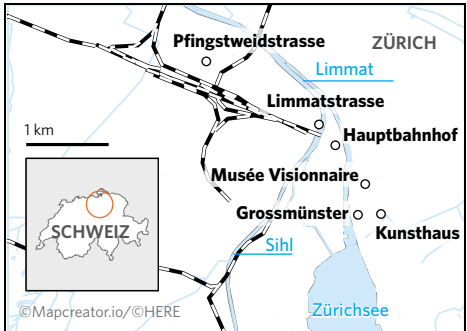
stadt, www.widderhotel.com/de/essen-trinken/boucherie-august. Im Restaurant Kronenhalle hängt eine Kunstsammlung mit Werken von Picasso oder Miró, [https://kronenhalle.com/](http://kronenhalle.com/)

Aktivitäten

Kunstführungen mit Barbara Dörig kann man bei Zürich Tourismus buchen. Zwei Stunden kosten ab 43 Franken (42 Euro). Das Musée Visionnaire zeigt eine Ausstellung zum Werk des Graffiti-künstlers Harald Naegeli, Eintritt 10 Franken (9,50 Euro), www.museevisionnaire.ch. Infos zu Kaugummi-Bildern von Ben Wilson: www.museevisionnaire.ch/ben-wilson/ Wo sich Bilder von Harald Naegeli finden, erfahren Sie unter <https://sprayer-vonzurich.com/karte/raum/Zürich>.

Allgemeine Informationen

www.zuerich.com



NORWEGEN

Ab/bis Hamburg

Jetzt mit Flex-Option

Hybrid-Expeditionsschiff
Otto Sverdrup
April 2022–März 2023

15 Tage | Frühbucher-Preis ab **3.999 €** p.P.*

1.000 € Sparrvorteil p.P.

Informationen im Reisebüro, Tel. (040) 874 090 61 oder unter hurtigruten.de

Buchen Sie jetzt

*Limitiertes Kontingent.

Hurtigruten GmbH • Große Bleichen 23 • 20354 Hamburg

BUCHTIPS Zu Tisch in der Welt

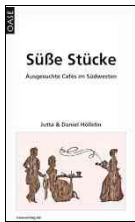
Speise-Reise-Bücher

Nicht nur die Liebe geht durch den Magen, auch Reisen verbindet sich mit Gewürz und Duft. Wir haben Bücher für kulinarische Reisen zusammengestellt.

Süße Ausflüge

Schlemmen von Baden-Baden im Nord-schwarzwald bis ins Münstertal im Süden, von Königsfeld im Osten bis ins Elsass im Westen. „Die Kaffeefahrt kommt nie aus der Mode“, befanden die Autoren und gossen diese Erkenntnis in 43 Ausflüge mit Kaffee und Süßkram, Geschichte und Geschichten. Vom Wohnzimmercafé bis zum Salon, vom Amateur bis zum Kunsthandwerker ist alles vertreten: Baden-Badens berühmtes Café König mit Plüsch und Tafelsilber, Tea Time und Zuckerbäcker-Meisterstücken kombiniert mit Kurstadtgeschichte, Bad im Friedrichsbad und Promenadenbummel. Oder das Kontrastprogramm bei den Landfrauen in St. Märgen mit hausgemachter Limo und Holunderblütentorte und (besser davor) einer Wanderung oder einer Loipenrunde. Die definitiv höchste Schwarzwälder Kirschtorte serviert Traudel im Brettental, Sophie glänzt mit eige-

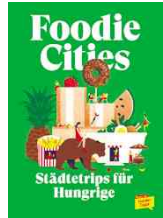
nem Speiseeis im alten Bahnhof Münstertal, würzige Flammkuchen finden sich im Elsass. Und alles gibt es immer mit einem lohnenden Anschauen oder Ausprobieren, Mit Spaziergang, Rad- oder Boottour. So erscheint der Café-Besuch als logischer, krönender Anschluss eines Ausflugs – auch wenn die Schlemmerei eigentlich Herzstück und Hauptgrund ist, um welchen sich die Tour tatsächlich dreht. BB



Jutta + Daniel Höllstin:
Süße Stücke
Oase Verlag,
288 Seiten,
22 Euro.

Appetitanregend

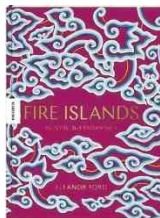
Wer reist, um in der Fremde vor allem gut zu essen, setzt andere Prioritäten als der klassische Urlauber. In Wien geht der Kulinarik-Tourist auf die Jagd nach dem besten Schnitzel und nimmt den Stephansdom eher im Vorbeigehen wahr. In Stockholm interessiert er sich für die Kunst der gewickelten Zimtschnecke und bewundert nebenbei die Museen auf der Insel Djurgaden. Und in Brüssel interessiert die Frage, aus welcher Kartoffelsorte Pommes am besten geschnitten werden und wie oft man sie in welchem Fett frittieren muss. Foodies nennt man Leute, für die Essen mehr als bloße Nahrungsaufnahme ist. Nun endlich gibt es einen Reiseführer speziell für diesen Menschenschlag. „Foodie Cities“ ist ein appetitanregender Band, der sich zwölf Städten auf genussliche Weise nähert, indem stets eine lokale Spezialität in den Fokus gerückt wird. Witzig: Es gibt auf Spotify eine passende Playlist mit Songs, in denen es nur ums Essen geht. SUR



Foodie Cities - Städtetrips für Hungrige
Verlag Marco Polo,
160 Seiten,
12 Euro.

Vielfalt der Aromen

Nasi Goreng kennt wohl jeder. Denn das Reisgericht hat es sogar in deutsche Kantinen geschafft. Dass Indonesiens Küche weit mehr zu bieten hat als diesen Klassiker, ist jedoch den wenigsten geläufig. Einblicke in die Vielfalt des Inselstaats gibt die britische Food-Journalistin Eleanor Ford in ihrem Buch „Fire Islands - Rezepte aus Indonesien“. Den Schwerpunkt legt die „Köchin, die das Reisen liebt“, wie sie sich selbst beschreibt, zwar auf die Kulinarik, doch sie streut immer wieder Wissenswertes über Land und Leute ein, über Düfte und Aromen, sodass man nicht nur Appetit auf exotische Speisen wie Sulawesi-Schweinerippen oder Reisnudelkokostrühe mit Garnelen bekommt, sondern auch auf die Inseln des Landes – insgesamt immerhin 17 508. Hinfahren muss man allerdings nicht sofort: Da Ford die Rezepte etwas an den westlichen Gaumen angepasst hat, sind die meisten Zutaten auch hierzulande zu bekommen. INA



Eleanor Ford:
Fire Islands - Rezepte aus Indonesien.
Knesebeck, 240 Seiten,
32 Euro.

Einige unserer Reiseberichte sind mit Unterstützung von Reiseveranstaltern und Tourismusorganisationen entstanden. Dies hat keinen Einfluss auf die Inhalte unserer Berichterstattung.

Täglich werden neue Corona-Risikogebiete ausgewiesen, andernorts gehen die Fallzahlen wieder zurück. Die weltweite Lage verändert sich ständig. So kann es vorkommen, dass Reisen in vorgestellte Regionen coronabedingt aktuell nicht möglich sind. Bitte verstehen Sie unsere Reiseberichte gegebenenfalls als Inspiration für die Zukunft.

Mein Magazin wurde ausgezeichnet für
Konzeption, Gestaltung und Infografik von:



Bohnen im Heimathafen

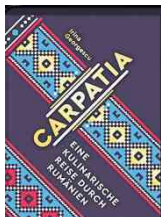
Was hat die Jugendherberge am Stintfang in Hamburg mit Foul Medammas, einem Eintopf aus Bohnen und Kichererbsen, zu tun? Beides sind Rezepte, mit denen der syrische Seemann und Koch beschreibt, wie er in seiner Wahlheimat Hamburg heimisch geworden ist. Zu jeder Begegnung, jedem Erlebnis in der Hansestadt – darunter auch Ecken, die selbst Hamburg-Kenner mitunter überraschen – beschreibt er ein in irgendeiner Weise passendes Gericht aus Syrien. Die meisten davon kann man auch in dem Restaurant ausprobieren, das der Syrer in Hamburg betreibt, seit der Seemann endgültig an Land ging und dem Gastronomen in ihm endlich Raum schaffte. Seine Heimatstadt Latakia vermisst er mitunter, doch mit dem Krieg in Syrien wurde ihm der Heimathafen Hamburgs noch wertvoller. Also verwöhnt er die Stadt weiter mit Lammhoden, Linsensuppe und bunten Geschichten von nebenan. BB



Elias Hanna Saliba:
Moin und Salam
Koehler Verlag,
154 Seiten,
29,95 Euro.

Pilaw, Pilze und Polenta

Rumänien zählt nicht gerade zu den Top-Reisezielen. Auch die Küche des osteuropäischen Landes ist hierzulande kaum bekannt. Mit dem außergewöhnlich kunstvoll illustrierten Buch „Carpatia. Eine kulinarische Reise durch Rumänien“ der Bukaresterin Irina Georgescu kann man beides kennenlernen: das Land und seine Kochkultur. Bei der Lektüre stellt man erstaunt fest, wie bekannt einem die Rezepte doch vorkommen: Pilze, Pilaw und Polenta klingt nicht gerade original rumänisch. Das liegt daran, dass das Land griechische, türkische und österreich-ungarische Einflüsse vereint und somit weit weniger fremd ist, als man geglaubt hat. Vorurteile in der Küche abbauen: kein schlechter Weg. APF



Irina Georgescu:
Carpatia
Ars vivendi,
224 Seiten,
26 Euro.

WINTERFLUCHT?

TAUCHE EIN IN DEN KURORTEN & HEILBÄDERN IM SÜDEN



© TMBW / Christoph Düpper

ERHOLUNG PUR IN DEN HEILBÄDERN UND KURORTEN IN BW
Ob Wellness und Erholung im Schwarzwald, im Markgräflerland, im Allgäu, zwischen Bodensee und Donau, auf der Schwäbischen Alb oder im Taubertal – bei uns in Baden-Württemberg gibt es für jeden gleich um die Ecke das passende Angebot für eine persönliche Erholungszeit mit natürlichen Heilmitteln aus dem Wasser, der Erde und der Luft!

➔ heilbaeder-bw.de



DIE STUTTGARTER THERMEN - FREIZEIT, GESUNDHEIT UND ENTSPANNUNG FÜR ALLE

Mit einer Schüttung von bis zu 44 Millionen Litern täglich hat Stuttgart nach Budapest das zweitgrößte Mineralwasservorkommen in Europa. Etwa die Hälfte dieses Mineralwasserschatzes füllt aus unterschiedlichen Quellen die Badebecken der drei Stuttgarter Thermen: DAS LEUZE, SoleBad Cannstatt und Mineralbad Berg. Dort erwartet unsere Gäste ein erholsames und gesundes Badevergnügen.

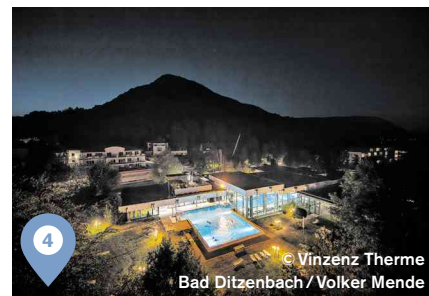
➔ stuttgarterbaeder.de



SIEBENTÄLER THERME IN BAD HERRENALB - ANKOMMEN ... ABSCHALTEN ...

Malerisch gelegen am Ortseingang von Bad Herrenalb, eingebettet zwischen den herrlichen Parkanlagen der Schweizer Wiese und dem imposanten Falkenstein, zieht die Siebentäler Therme den Besucher geradezu magisch an. Unser Heilwasser wird aus bis zu 600 Metern Tiefe aus einem unterirdischen, in der Eiszeit entstandenen Wasservorkommen gefördert.

➔ siebentaelertherme.de



WOHLTUENDES THERMAL-MINERALWASSER IN DER VINZENZ THERME BAD DITZENBACH

Die Vinzenz Therme liegt im Oberen Filstal, einem der schönsten Täler der Schwäbischen Alb. Beeindruckende Karstgebirge, gesunde Mischwälder, Wacholderheiden und Streuobstwiesen prägen das malerische Tal. Es hat zu jeder Jahreszeit seinen ganz besonderen Reiz. In dieser herrlichen Landschaft und dem gesunden Klima ist allein schon ein Spaziergang Balsam für Körper und Seele.

➔ vinzenztherme.de



Baden-Württemberg

- 1 Heilbäder und Kurorte – Baden-Württemberg
- 2 Stuttgarter Bäder – Stuttgart
- 3 Siebentäler Therme – Bad Herrenalb
- 4 Vinzenz Therme – Bad Ditzgenbach
- 5 Moorheilbad und Therme – Bad Wurzach



© Bad Wurzach / Ingo Rack

ME-TIME IN BAD WURZACH GENIEßEN

Magische Momente im größten noch intakten Hochmoor erleben, bewusst über Holzstege durch die urwüchsige Moorlandschaft gehen und eine Auszeit vom Alltag abseits der großen Touristenzentren nehmen. Sich selbst etwas Gutes tun, eine ausgedehnte Massage genießen und Ruhe in der Sauna finden. Oder mal etwas Neues ausprobieren und ein wohliges Moorbad unter dem Sternenhimmel nehmen.

➔ bad-wurzach.de

IMPRESSUM

Mein Magazin

Verlag:

Sonntag Aktuell GmbH, Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart, Postfach 10 44 62, 70039 Stuttgart, Telefon 0711/72 05-0

Redaktion:

Dr. Christoph Reisinger, Joachim Dorfs, Peter Trapmann, Dirk Preiß
Sonntag Aktuell GmbH, Postfach 10 44 62, 70039 Stuttgart, E-Mail: we-redaktion@stzn.de, Telefon 0711/72 05-0, Fax 0711/72 05-7138.

Anzeigen und Beilagen:

Stuttgarter Zeitung Werbevermarktung GmbH, Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart, Postfach 10 44 27, 70039 Stuttgart, E-Mail: anzeigen@stzw.zgs.de, Telefon 0711/72 05-0, Anzeigenservice 0711/72 05-21, Fax 0711/72 05-16 66, Anzeigenleitung: Malte Busato
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 6 vom 1.1.2021.

➔ tourismus-bw.de



Reisen mit Handicap

Ob barrierefreie Pilgerwege in der Pfalz, Busreisen nach Südtirol oder Safaris in Südafrika: Die Angebote für Urlauber mit Handicap werden immer vielfältiger. Spezielle Ratgeber und Veranstalter erleichtern die Reisevorbereitung.

VON CHRISTIAN HAAS

„Als Rollstuhlfahrer das Haus zu verlassen, ist immer ein kleines Abenteuer. Nicht zuletzt weil eine harmlos aussehende Stufe das Ende bedeuten kann.“ Michael Schreiner weiß, wovon er spricht: Er sitzt seit fast 40 Jahren im Rollstuhl. Seiner Reiselust tut das keinen Abbruch. Im Gegenteil: Nach dem Motto „Einfach etwas wagen und losziehen“ zog es den 62-jährigen bereits nach Neuseeland, Bhutan und auf den Amazonas. Dabei hilft ihm stets eine Mischung aus umfassender Vorbereitung und Flexibilität vor Ort. „Wenn ich in der Fremde eine Broschüre mit einem Rollstuhlfahrer darauf sehe, stürz ich mich drauf, weil ich da sicher bin, wichtige Infos zu finden.“ Die will er auch anderen vermitteln. Daher testet er rund um seinen Heimatort Dahn in der Pfalz Aussichtspunkte, Gaststätten, Ferienwohnungen, Hotels und Campingplätze. Mit den regionalen Tourismusverbänden entstand daraus ein auch 2021 aktualisiertes Heft mit dem Titel „Südwestpfalz barrierefrei“ – mit Tipps rund um die Barrierefreiheit. Ein ganz aktueller Tipp liegt weiter östlich – der seit 2020 komplett barrierefreie Pilgerweg von Worms nach Lauterbourg. Roland Zick, Präsident der St. Jakobus-

Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland, spricht von einer „Weltneuheit“. Warum das? „Ich habe noch nicht gehört, dass es irgendwo eine barrierefreie Pilgerstrecke von mehr als 100 Kilometern gibt mit allem, was dazugehört, wie Karten, Wegbeschreibungen, Sehenswürdigkeiten, Toiletten, Bahnhöfe und Unterkünfte.“ Das Angebot kommt gut an. Kein Wunder: Pilgern und generell Wandern liegen im Trend. Bei den rund zehn Millionen in Deutschland lebenden Menschen mit Behinderung und deren Reisebegleitern ist das nicht anders, unterscheiden sich deren Urlaubswünsche doch kaum von denen Nicht-Behinderter. Zu diesem Ergebnis kommt die 2019 von der IU Internationale Hochschule veröffentlichte größte deutsche Online-Studie zum Thema „Reisen mit Handicap“. Demnach ist bei der Auswahl des Urlaubsziels für rund 95 Prozent die Barrierefreiheit vor Ort wichtig oder sogar sehr wichtig. „Barrierefreiheit bezieht sich aber nicht nur auf das einzelne touristische Angebot, etwa den Fahrstuhl im Hotel“, weiß Studienleiter Peter Neumann. „Vielmehr muss die gesamte Servicekette barrierefrei sein und dem Gast, egal ob mit oder ohne Behinderung, ein sicheres und komfortables Urlaubserlebnis bieten – beginnend bei der Anreise bis hin zu Restaurantbesuchen.“



Behinderte haben Anspruch auf Hilfe am Flughafen. Foto: imago/Panthermedia/Andrey Popov

Ein weiteres Forschungsergebnis: Bei der Reisevorbereitung steht das Internet an erster Stelle der Informationsquellen. Besonders beliebt sind Spezial-Websites wie www.reisen-ohne-barrieren.eu des Bundesverbands Selbsthilfe Körperbehinderter oder www.wheelmap.org des Vereins Sozialhelden. Auf der interaktiven Webkarte werden rollstuhlgerechte Cafés, Schwimmbäder und weitere öffentliche Orte in ganz Europa verortet. Immer größer wird die Anzahl der Lizenznehmer des Labels „Reisen für alle“. Die Zertifizierung gibt es übrigens nicht nur für Unterkünfte oder Museen. Ost-

Mit dem „Euro-Schlüssel“ lassen sich WC's öffnen

friesland etwa wurde 2018 als erste Region mit dem Siegel „Barrierefreiheit geprüft“ ausgezeichnet. Seit 2019 ist die „Reisen für alle“-Datenbank in das Online-Informationsangebot der Deutschen Zentrale für Tourismus e.V. (DZT) integriert. Rund 3300 Angebote und Einrichtungen lassen sich derzeit finden, davon sind etwa 40 Prozent Gastgeber. Bei denen buchen – noch eine Studien-erkenntnis – die meisten direkt. Denn auch wenn es etliche Spezialveranstalter gibt, die neben Segeltörns und Busreisen auch Safaris in Afrika oder Rolli-Reisen am Nordkap anbieten, Individualreisen stehen höher im Kurs. Clevere Vielreisende sind dabei im Besitz eines „Euro-Schlüssels“, mit dem sich 12 000 behindertengerechte WC's in Europa öffnen lassen. Für 20 Euro ist der Schlüssel beim CBF Darmstadt, dem Club Behinderter und ihrer Freunde, erhältlich. Etwas mehr kostet das Package mit dem Verzeichnis „Der Locus“, das ebenjene mit dem „Euro-Schlüssel“ zu öffnende Autobahn- und Bahnhofstoiletten sowie öffentliche WC's in Fußgängerzonen, Museen und Behörden auflistet. Unter www.natko.de zu beziehen ist die (Online-)Broschüre „Barrierefreies Reisen mit dem Flugzeug“. So viel vorab: Passagiere haben seit 2008 Anspruch auf kostenlose Hilfe auf dem Weg vom Check-in zum Flugzeug sowie beim Ein- und Aussteigen – und die Gratisbeförderung von Rollstühlen, Blindenhunden und anderen Hilfsmitteln. Damit steht, von pandemiebedingten Reisebeschränkungen abgesehen, die Welt offen. Wobei die USA weltweit ganz vorne mitspielen in puncto barrierefreies Reisen, in Europa sind es die skandinavischen Länder. Ein guter Indikator für Städtereisen: die Sieger der Access City Awards – darunter Warschau, Mailand und Berlin –, mit denen die Europäische Kommission deren Bemühungen für Barrierefreiheit würdigt.



Alle Bilder: Silvaplana © Switzerland Tourism, Lorenz Richard

Die besten Schweizer Hotels für Schneesportliebhaber!



Abenteuerlich.

Die Schweizer Snow Sport Hotels liegen mitten im Skigebiet. Ein großes Angebot von diversen Wintersportaktivitäten ist direkt erreichbar. Die Hotels arbeiten eng mit mit Seilbahnen, Ski- und oder Bergsteigerschulen zusammen und können die besten Fachgeschäfte empfehlen. Hier ist jeder Schneeliebhaber voll in seinem Element.



Gesellig.

Nicht nur das sportliche, sondern auch das gastronomische Angebot ist integraler Bestandteil der Snow Sports Hotels. Der Tag startet mit einem reichhaltigen Frühstücksangebot und viele Hotels bieten auf Anfrage Lunchpakete. Am Abend kann man regionale und internationale Spezialitäten genießen, einige Hotels verfügen über ausgezeichnete Gourmet-Restaurants. Außerdem wird in allen Snow Sport Hotels besonderer Wert auf eine hohe Aufenthaltsqualität gelegt. Dazu tragen moderne Wellness-Bereiche und komfortable Zimmer bei.



Verlässlich.

Dank auf Wintersportler ausgerichteter Dienstleistungen und einer optimalen Infrastruktur verbringen Gäste unbeschwerte Ferien. Für das Equipment steht ein separater Raum, inklusive der Möglichkeit kleine Reparaturen auszuführen, zur Verfügung. Wer den Abreisetag noch auf der Piste verbringen möchte, freut sich über eine Duschmöglichkeit am Abreisetag. Und die Sportbekleidung wird auf Wunsch über Nacht gewaschen.

Beispiel gefällig? Snow-Sport Hotel Nira Alpina im Oberengadin.

Diese herrliche Luft! Wer einmal das Oberengadin entdeckt hat, will immer wieder an diesen paradiesischen Ort zurück. Am höchsten Punkt im malerischen Dorf Surlej befindet sich das Hotel Nira Alpina. Es glitzert im Sonnenlicht. Die besondere Lage direkt an der Skipiste macht das Hotel zum idealen Ausgangspunkt für Schneesportler. Draußen gibt es lauter sportliche Abenteuer und drinnen erwartet den Gast Gemütlichkeit pur – inklusive Whirlpool mit Blick direkt auf das wunderbare Bergpanorama.



Freuen Sie sich auf glitzernden Schnee, beste Pisten- und Loipenverhältnisse, beeindruckende Schweizer Bergkulissen – und ein tolles Hotel! Schweiz Tourismus hat fast 70 Hotels ausgewählt, die sich besonders gut für Schneesportler eignen. Die Snow Sport Hotels sind ideal um sich nach einem actionreichen Tag auf der Piste oder Loipe zu erholen, das Equipment zu warten und am nächsten Tag wieder als erster auf dem Berg zu sein.



Mehr entdecken auf Myswitzerland.com/unterkuenfte/hotels/snow-sporthotels oder gleich den QR Code scannen.



Für Babys

Stulpen: Im Tragetuch über Beine und Füße, im Kinderwagen über kalte Hände – warme Wollstulpen (z. B. von Hoppediz, ab ca. 12 Euro) sind ein praktisches Kleidungsstück für Babys. Und auch größere Kinder freuen sich noch, wenn der Schnee beim Schlittenfahren nicht in die Stiefel rutscht.

Fotobuch: Oma, Onkel, Cousin und der Nachbarshund tauchen alle in einem Bilderbuch auf, was für ein Spaß! Möglich machen das Foto-Einsteckbücher für Babys (z. B. von Jako-o, ca. 19 Euro), die selbst mit Bildern bestückt werden können – und das Zeug zum Lieblingsbuch haben.



Ab 1 Jahr

Stapelsteine: Erwachsene denken auf den ersten Blick: „Was soll das denn?“ Und Kinder in jedem Alter legen mit den Stapelsteinen (großes Foto oben, ab 199 Euro) sofort los: Sie bauen, sitzen darauf, drehen sie um, und der Lieblingsbär findet Platz oder oder sie werden als Rettungsinseln im Lavaspiel verwendet. Spielzeug, Sitzmöbel und Sportutensil in einem.

Besteck (ab ca. 19 Euro): Was für ein Erfolgserlebnis, wenn die erste Nudel auf der Gabel und dann sogar im Mund landet! Und mit eigenem Besteck macht selber essen gleich doppelt Spaß.



Ab 2 Jahren

Tonies: Die Älteren mögen sich an CDs erinnern, doch die Kleineren (geht schon ab 2 Jahren) lieben ihre Tonie-Figuren (Starterset mit Box ca. 79 Euro, Figur ab ca. 14 Euro). Zum Start braucht es die passende Box, inzwischen leben mehr als 20 Millionen Tonies in deutschen Kinderzimmern.

Anfang Dezember erscheint „Paddington“. Stifte: Ja, schon klar, eigentlich sollen Kinder natürlich weder Tisch noch Wand anmalen. Weil es aber doch passiert, sorgt man am besten vor: mit den dicken Woody-Holzstiften von Stabilo (ab ca. 6 Euro). Die lassen sich nämlich einfach wieder abwischen. Malen auch prima auf Fensterscheiben. Und mit Wasser vermischt taugen sie sogar als erste Wasserfarben.



Ab 3 Jahren



Bienenwachs: Erst mal Tee kochen, damit die Hände warm werden, und dann geht es los: fein duftendes Knet-Bienenwachs (z. B. von Stockmar, ab ca. 12 Euro) in den Händen erwärmen und dann kleine Figuren entstehen lassen. Oder Kerzen damit verzieren. So macht Kneten auch den Größeren und Großen noch Spaß.

Ab 4 Jahren

Puppenhaus: Es muss nicht groß sein und braucht auch nicht unbedingt Puppenstubenmöbel. Aber ein Haus mit verschiedenen Räumen wird in jedem Kinderzimmer Verwendung finden: als Garage, Bauernhof, Barbie-Haus, Playmobil-Schule oder Lego-Krankenhaus. Lässt sich auch leicht selbst bauen – und mit Kindern oder Enkeln dann in den Wunschfarben streichen.

Becherbackbuch: Plätzchen backen und vom Teig naschen gehört zu den besten vorweihnachtlichen Erinnerungen. Mit dem cleveren Becherbackbuch (ab ca. 10 Euro) backt das Kind bald schon ganz allein – und das ganze Jahr durch.

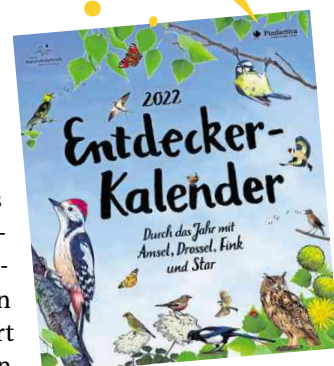


Ab 5 Jahren

Schwimmbad-10er-Karte: Das Kind hat coronabedingt noch nicht oder nicht gut schwimmen gelernt? Statt auf den nächsten freien Platz im Schwimmkurs zu warten, lieber die Badetasche packen. Am besten einmal die Woche, dann merkt man schnell: ist eigentlich gar kein Hexenwerk. Und was für ein Erfolgserlebnis für alle, wenn das Kind dann plötzlich einfach losschwimmt.

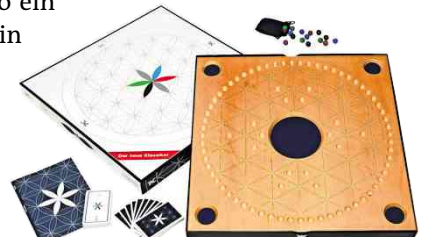
Ab 6 Jahren

Kalender: Im Entdecker-Kalender (20 Euro Spende) von Pindacta wird der Nachwuchs von Amsel, Drossel, Fink und Star durch das Jahr begleitet. Der ist schön gestaltet und lehrreich. Kinderzeitung (ca. 11 Euro im Monat): ein Abo einer Zeitung ist nie verkehrt – auch nicht in ganz jungen Jahren.



Ab 7 Jahren

Schnitzmesser: Einfach nur spazieren gehen ist für die meisten Kinder total langweilig. Mit Lagerfeuer, einem selbst geschnitzten Stock und Stockbrot als Ziel sieht die Sache aber schon anders aus. Wer ein gutes Schnitzmesser hat (für kleine Hände runde Klinge und Einklapp-Sicherung, z. B. Kindermesser von Opinel, ca. 11 Euro), kann sich unterwegs auch mit selbst gebauten Holzbooten, Steinschleudern oder Pfeil und Bogen die Zeit vertreiben.



Ab 8 Jahren

Hörbücher: 20 Jahre ist es nun schon her, dass Harry Potter die ersten Leser verzauberte. Die Magie funktioniert bis heute, weshalb der erste Teil derzeit auch wieder in den Kinos zu sehen ist. Gemütlicher: zusammen den Hörbüchern lauschen – am besten in der wunderbar eingesprochenen Variante von Rufus Beck (ca. 70 Euro).

Tac: Es gibt wenige Brettspiele, die fast jeder mag. Die schnell erklärt sind (wie Mensch ärgere Dich nicht, nur viel besser) und dennoch jedes Mal aufs Neue spannend bleiben. Kurz: die süchtig machen und immer wieder auf dem Tisch landen. Tac (ca. 110 Euro) ist so ein Spiel, welches in keiner Familie fehlen sollte.



Ab 9 Jahren

Slackline: Kleine Kinder haben eine riesige Freude daran, über Bordsteine oder Mauern zu balancieren. Bei größeren Kindern kann man das Gleiche beobachten, wenn sie es zum ersten Mal über eine Slackline (ca. 40 Euro) schaffen. Wetten, dass ihnen das vor den Eltern gelingt?



Spielzeit schenken

Kinder beschenken hat nichts mit Ruhigstellen, sondern mit Interaktion zu tun.

VON
SANDRA MARKERT

Ja, es macht Spaß, für Kinder Geschenke auszusuchen. Sie mit glänzenden Augen und roten Wangen beim Auspacken zu beobachten. Aber damit ist es für den Schenker nicht getan. Geschenke für Kinder sollten vor allem eins sein: eine Einladung, gemeinsam Spielzeit zu verbringen.

Wer demnächst also Weihnachtsgeschenke sucht, tut gut daran, vor dem Kauf einen Moment innezuhalten. Sich zu überlegen: Wann mache ich mit meinem Patenkind das 1000-Teile-Puzzle? Wohin gehe ich mit dem Enkel den neuen Schlitten ausprobieren? Schaffe ich es während der Weihnachtsferien wirklich, mit meinen drei Kindern Lego zu bauen, zwei neue Brettspiele zu lernen, fünf Bücher vorzulesen, Schlittschuh laufen zu gehen, zu schnitzen und das Kinderkochbuch zu testen? Oder gibt es nicht besser ein gut überlegtes Geschenk für jedes Kind und eine Extraportion Zeit?

Spielzeug ist nicht dazu da, um Kinder damit ruhigzustellen, sondern, um mit ihnen in Interaktion zu treten. An ihrer Welt teilhaben zu dürfen. Denn Spielen ist nicht weniger als der Hauptberuf von Kindern. Bis zum sechsten Lebensjahr verbringen sie rund 15 000 Stunden spielend, das sind immerhin acht Stunden täglich. Danach wird die Spielzeit weniger, aber nicht weniger wichtig für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit. Kinder, die viel und intensiv spielen, sind später sozialer, emotional stärker, motorisch fitter und können sich besser konzentrieren.

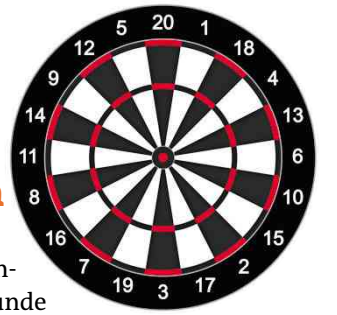
Wer sich aber keine Zeit nimmt, um mit Kindern zu spielen, nimmt ihre Entwicklung nicht ernst. „Das zeugt von fehlender Wertschätzung, ja Missachtung“, sagt Erziehungswissenschaftler Albert Wunsch. Spielzeug schenken, ohne es in Spielzeit zu verpacken, kann man sich also eigentlich sparen. Es ist wertlos. Unterm Weihnachtsbaum liegen viele solcher wertloser

Geschenke: „Fast immer geht die Faustformel auf: Je weniger Beziehungszeit ich mit einem Kind verbracht habe, umso größer fallen die Geschenke aus“, sagt Erziehungswissenschaftler Albert Wunsch. Dabei gehe es dann nicht in erster Linie darum, dem Kind eine Freude zu machen. „Sondern man lechzt mithilfe des Geschenkes nach der Anerkennung des Kindes“, so Wunsch. Und hofft: Über die Freude beim Auspacken wird es schon vergessen, dass es die Patentante das Jahr über nicht gesehen hat.

Spiele, dass man die Zeit darüber vergisst

Jeder Schenker tut gut daran, die Faustformel einfach mal umzudrehen: dem Kind also möglichst viel Spiel- und Beziehungszeit zu schenken – und ein für diese Zeit geeignetes, sorgfältig ausgewähltes Spielzeug, an dem auch der Schenker Freude hat. Durch ein solches wertvolles Geschenk gibt man dem Kind etwas ganz Entscheidendes mit, was es dem Materialkonsumwahnsinn entgegensetzen kann: die Erfahrung, angenommen, willkommen und wichtig zu sein.

Und vielleicht erinnert man sich noch an das letztjährige Corona-Lockdown-Fest. Dieses Weihnachten ohne die Hatz von Familienbesuch zu Familienbesuch. Diese Feiertage, an denen in Wohnzimmern so viel gemeinsam gespielt wurde, dass man die Zeit völlig darüber vergessen hat. Das ist der Zustand, den Kinder fast immer erleben, wenn sie spielen. Sie tauchen aus dem Alltag ab und sind großzügig dazu bereit, Erwachsene auf diese Reise mitzunehmen. Was für ein Geschenk!



Ab 11 Jahren

Dart: Allein oder mit anderen, eine schnelle Runde oder ganz klassisch – Dart (ab ca. 25 Euro) gibt es in mehr als 30 Spielvarianten und das macht es sehr vielfältig und spannend. Kopfrechentraining inklusive.

Ab 10 Jahren

Crossboccia: Mit großen Kugeln möglichst nah an eine kleine Kugel herantreffen – das ist Boule, ein klassisches Altherrenspiel auf speziellen Plätzen. Crossboccia (ab ca. 30 Euro) kann man dank der leichten Stoffbälle überall spielen: im Wohnzimmer, auf dem Schulhof, an der S-Bahn-Haltestelle. Vom Balkon auf den Hinterhof runter oder die Kellertreppe rauf. Die alten Herren werden Augen machen.

Exit-Games: Man spielt es nur ein einziges Mal? Das Material darf geknickt und beschriftet werden? Mit den Exit Games (Kosmos Verlag, ab ca. 10 Euro) schafften es die Escape Rooms in die Wohnzimmer. Gemeinsam löst man Rätsel und knackt Codes. In verschiedenen Schwierigkeitsgraden erhältlich.

UNTERHALTUNG

SCHACH

VON HARALD KEILHACK

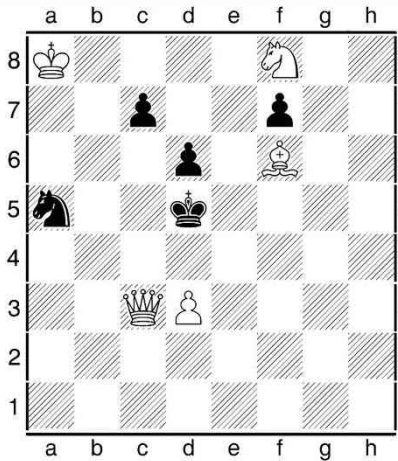
Firouzja glänzt auch bei der Mannschafts-EM

Der 18-jährige Neu-Franzose hätte beinahe sein neues Team gleich zum Sieg geführt, die deutsche Auswahl belegt am Ende Rang zehn.

Mit 8 Punkten aus 9 Partien war Alireza Firouzja der alles überragende Spieler der Mannschafts-Europameisterschaft in Catez. Beinahe hätte der 18-jährige Exiliraner bei seinem ersten Einsatz für Frankreich sein neues Team gleich zu Gold geführt, am Ende war jedoch die Ukraine knapp nach Wertung vorne. Dieser zweite Riesenerfolg nach dem Sieg beim Grand Swiss katapultierte Firouzja auf Rang zwei der Weltrangliste, hinter Carlsen, aber vor Ding Liren, Caruana und Nepomnjaschtschi, mit dem Carlsen seit gestern in Dubai um den WM-Titel kämpft. Die deutsche Mannschaft beendete das Turnier auf Rang zehn.

Viktor Erdős – Alireza Firouzja
Mannschafts-EM, aus Ungarn – Frankreich 2½:1½, 1. Brett Caro-Kann-Verteidigung

1.e4 c6 2.Sf3 d5 3.Sc3 Lg4 4.h3 L:f3 5.D:f3 e6 6.d4 Sf6 7.e:d5 c:d5 8.Ld3 Sc6 9.Se2 h6 10.c3 Ld6 11.Lc2 Tc8 12.g4!
Auf diesen durchaus stellungsgerechten Bauernvorstoß mit Angriffsplänen am Königsflügel reagiert Firouzja inspiriert: 12...Kd7!! 13.g5 h:g5 14.L:g5 Kc7 15.o-o-o Kb8 16.Tdg1 b5!
Und kaum ist sein König in Sicherheit, rückt er aggressiv die seinen König „schützenden“ Bauern vor: 17.a3 a5! 18.Dd3 Db6 19.L:f6
Bevor der Springer auf e4 auftaucht. 19...g:f6 20.Tg7 Db7 21.Thg1 b4 22.a4 Lf8! 23.Th7 Lh6+
Das Eindringen des Turms auf der siebten Reihe hat Firouzja geschickt neutralisiert und dabei zugleich seinen Läufer aktiviert. 24.Kd1 f5 25.T:h8 T:h8 26.Tg3 Tc8 27.Ke1 b:c3 28.b:c3 Se7 29.Kf1 Ka7!
29...Db2 würde mit 30.Da6! D:c2 31.Db6+ und Dauerschach pariert. Stattdessen bereitet Firouzja den Damentausch vor, wonach positionelle Aspekte (zwei gegen vier Bauerninseln, ein bereits auf der Reise nach e4 befindlicher Springer) hervortreten. 30.Tg1 Da6 31.D:a6+ K:a6 32.Ld3+ Ka7 33.Lb5 Sg8! 34.Tg3 Sf6 35.Td3 Se4 36.Td1
Gibt in Hoffnung auf Gegenspiel den schwachen Bauern freiwillig. Weiß hatte fast keine Züge mehr, während Schwarz mit ...Sd6 oder auch ...Lg5-h4 weiter verstärken könnte. 36...S:c3 37.S:c3 T:c3 38.Le8 Tc7 39.h4 Kb7!
Begibt sich auf eine diesmal noch längere Reise! 40.Tb1+ Kc8 41.h5 Lg7 42.Ke2 Kd8!
42...L:d4?! 43.h6 würde Gegenspiel erlauben. 43.Tb8+ Ke7 44.Lb5 Kf6 45.Kd3 Kg5 46.Ta8 K:h5 47.T:a5 Kg4 48.Ta6 Kf3 49.Tc6 Tb7 50.Tc2?
Verständlich, aber zu passiv! Mit 50.Td6! nebst Td7 behielt Weiß Remischancen. Im Falle eines Turmtausches wäre plötzlich sein a-Bauer stark. Jetzt bringt Firouzja seinen Läufer nach e1: 50...Lf6! 51.Tb2 Ld8! 52.Tc2 La5 53.Tc5 Le1 54.Lc6 Ta7 55.Tb5 T:a4 56.T:d5 Ta3+ o:o!



Nr. 5268 E. N. Grigorjewitsch, Hlas ludu 1976
Matt in zwei Zügen (5+5)
Lösung Nr. 5267: 1.Se4! (droht 2.Sf2#) 1...L:e4 2.f:e4#, 1...c1D 2.f4#, 1...c1S 2.Td2#, 1...Lc5 2.Sc3#.

Ich überlege, mir eine Immobilie anzuschaffen – eine schicke Eigentumswohnung oder ein Häuschen im Grünen. Zur Not tut es auch ein Reihenhaus. Hauptsache, Hausbesitzerin. Als Hausbesitzer kann man viel Geld sparen, weil man bei seiner Autoversicherung einen netten Rabatt bekommt – einfach so, weil Hausbesitzer weniger Unfälle verursachen. Hat man zudem noch kleine Kinder und ist Inhaber einer Bahncard, beschert die Statistik einem einen charmant günstigen Tarif. Selbst wenn man lausig Auto fährt.
Es ist schon beeindruckend, wie hervorragend unser Leben geregelt ist. Bei einer Packung Kekse mit einer Nennfüllmenge von 200 Gramm dürfen die zuläs-

sigen Minusabweichungen nicht über 4,5 Prozent liegen. In größeren Gaststätten darf der Fußboden dagegen nicht höher als 22 Meter über der festgelegten Geländeoberfläche liegen. Natürlich ist auch genau definiert, wie viele Spültoiletten und Urinale (Becken o. Rinne lfdm) bei welcher Schankraumfläche vorzuhalten sind.
Als ich kürzlich am Bahnhof ein Brötchen kaufen wollte, hatte die Verkäuferin ganz blaue Finger und schniefte und schneufte gar fürchterlich. Seither weiß ich, dass die Nutzung Tüv-geprüfter mobiler Öfen an Verkaufsständen selbstverständlich geregelt ist, dem Unternehmen dabei aber freisteht, auf solche gänzlich zu verzichten.

ADRIENNE BRAUN



Mehr Unfälle durch Barzahler

Man kann sich darauf verlassen, dass Preise und Prämien sorgfältig kalkuliert sind.

SPRÜCHE

Ach, die bleiche Sonne Wintersonne! Sie ist traurig wie eine glückliche Erinnerung.
Gustave Flaubert (1821-1880), französischer Autor
Der Winter zählt Mensch und Tier.
William Shakespeare (1564-1616), englischer Schriftsteller
Der Winter ist keine Jahreszeit, sondern eine Aufgabe.
Sinclair Lewis (1885-1951), amerikanischer Schriftsteller
Der Winter, ein schlimmer Gast, sitzt bei mir zu Hause; blau sind meine Hände von seiner Freundschaft Händedruck.
Friedrich Nietzsche (1844-1900), deutscher Philosoph
Für die Schönheit hat man nur in guten Zeiten Sinn. Im Sommer fragt man, ob der Ofen schön ist, im Winter – ob er warm ist.
Peter Rosegger (1843-1918), österreichischer Schriftsteller

Im Sommer ist man menschlicher, im Winter bürgerlicher.
Jean Paul (1763-1825), deutscher Schriftsteller
Eine Despotie ist der Winter, gar ein arger Obskurant.
Anastasius Grün (1806-1876), österreichischer Dichter und Politiker

Nur durch den Winter wird der Lenz errungen.
Gottfried Keller (1819-1890), Schweizer Schriftsteller

BUCHSTABENSALAT

Im Diagramm sind die folgende Begriffe versteckt, die waagerecht (von links oder rechts), senkrecht (von oben oder unten) und diagonal geschrieben sind und andere Wörter überschneiden können.

BARTAGAME FISCH HAMSTER KANINCHEN KATZE
KREBS LEGUAN LEMMING MAUS PAPAGEI PFERD PONY
RATTE SCHILDKROETE SCHLANGE SPINNE

B Z M C O O H L V U Q S D Y D
Z N A I A W M C K W Z C Y F F
Y G G M R R E T S M A H L S S
P G U B K F W M C I M I M H K
O I E G A P A P H O F L S P I
K G E X N R U N L M L D P M A
R L R N I I T X A A D K I Y E
E A T K N R M A N U D R N A K
B E T A C I L M G S G O E H I
S R G T H E P E E A P E S F J
S H W Z E V E S T L M T L X P
W G H E N D P R E Z L E M B U

AUFLÖSUNG DER LETZTEN WOCHE

	6	8	3	5	7	4	9	1	2
	5	9	7	8	1	2	3	6	4
	1	2	4	9	6	3	7	8	5
	8	7	9	3	2	5	6	4	1
	3	1	5	6	4	8	2	9	7
	4	6	2	1	9	7	5	3	8
	7	5	8	4	3	9	1	2	6
	2	3	6	7	8	1	4	5	9
leicht	9	4	1	2	5	6	8	7	3

	4	1	8	5	9	6	2	7	3
	9	6	7	4	3	2	1	8	5
	3	5	2	8	1	7	4	6	9
	8	9	3	7	6	4	5	2	1
	2	7	5	1	8	9	3	4	6
	1	4	6	3	2	5	7	9	8
	7	8	9	2	5	3	6	1	4
	6	3	4	9	7	1	8	5	2
mittel	5	2	1	6	4	8	9	3	7

	2	5	1	6	9	4	8	7	3
	6	7	9	8	3	2	4	1	5
	4	3	8	1	5	7	2	6	9
	7	4	5	2	1	3	9	8	6
	8	1	3	4	6	9	5	2	7
	9	6	2	7	8	5	1	3	4
	1	9	7	5	2	6	3	4	8
	5	2	4	3	7	8	6	9	1
schwer	3	8	6	9	4	1	7	5	2

S O R N S D N A S R E V U Y R
A L E O S M H A N H C A N E S
B D L H R Q B H Q Y E T Z O
H G O P V A P E F Y I E U O
C A N P I A U S S M E E R S X
L D E N Q K L K K B U G S T O
U R A U E K L R R Z G C E B
N E H C K C E P T T O H L T
G S P O H S T F K A P V R L E
J S L O G J S T L K J U N E K
Y A D R M U U P A C H C F R A
B u c h s t a b e n s a l a t O T R O P V Z B G T Y R T W

Gewinnspiel

**SAUG-/WISCHROBOTER
VON CLEANMAXX
ZU GEWINNEN**

UNTERHALTUNG

SCHWEDENRÄTSEL

[illegible]

Rufen Sie einfach unsere Servicenummer 0 10 739 / 88 41 12 * an und nennen Sie das Lösungswort, Ihren Namen, Ihre Telefonnummer und Ihre Adresse. Teilnahmechluss ist der kommende Dienstag, 24 Uhr. Zu gewinnen gibt es einen Saug-/Wischroboter, Rot/Schwarz, von CLEANMAXX.

Teilnahmebedingungen unter
www.sonntag-aktuell.de/gewinnspiel.

* Legion 0,50 Euro je Anruf aus dem deutschen Festnetz, ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz.

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

LANDSLEUTE

Urweltschätze im Schiefer

Baden-Württemberg hat große Namen hervorgebracht. Wir suchen jede Woche ein prominentes Landeskind. Um wen geht es heute?

VON
HELMUT ENGISCH

Schon als wunderfittiger Schulerbub durchstreifte er den väterlichen Schiefersteinbruch bei Holzmaden, und die Mutter ermunterte ihn, sein besonderes Augenmerk dabei auf die urweltlichen Relikte zu richten, die in den Gesteinsschichten geborgen waren. Damit weckte sie die Forscherleidenschaft, die sein späteres Leben bestimmte. Doch förderte auch der Vater die ausdauernde Entdeckerfreude seines Sohnes und schickte ihn mit 17 Jahren zum einstigen Studienkollegen Eberhard Fraas im Stuttgarter Naturkundemuseum. Dort ließ sich der Wissensdurstige in die Kunst des Präparierens von Fossilien einführen. Und bald schon brachte es der gelehrige Schüler dabei zu großer Kunstfertigkeit. In den 1880er Jahren glückten dem Fossilienforscher ohne Studium in den Steinbrüchen seiner näheren Heimat immer wieder ganz besondere Funde, und mit einem Meisterwerk der Präparationstechnik erregte er bedeutendes Aufsehen. Es gelang ihm, einen Ichthyosaurier samt dessen Weichteilumrissen freizulegen. So erschien dieses Urweltwesen außerordentlich lebensecht. In aller Welt waren seine Fossilien bald begehrt, und für seine Arbeit wurde er 1921 mit dem Ehrendokortitel ausgezeichnet. Große Popularität erfuhr sein Lebenswerk, nachdem er 1937 gemeinsam mit dem Sohn in Holzmaden ein Urwelt-Museum eingerichtet hatte. Der Erforscher des „unterirdischen Schwabenlands“ starb am 10. Juli 1950, sechs Tage nach seinem 84. Geburtstag.

Wissen Sie, um wen es sich handelt? Rufen Sie einfach unsere Servicenummer 0 13 79 / 88 41 11 * an und nennen Sie das Lösungswort, Ihren Namen, Ihre Telefonnummer und Ihre Adresse. Nehmen Sie bis Dienstag, 30. November, 24 Uhr, an unserem Gewinnspiel teil und haben Sie die Chance, einen Stuttgart-City-Gutschein im Wert von 50 Euro zu gewinnen.

Der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt.
Teilnahmebedingungen unter
www.sonntag-aktuell.de/gewinnspiel.

* Legion 0,50 Euro je Anruf aus dem deutschen Festnetz, ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz

Auflösung
Vergangene Woche wurde der Jurist und Diplomat Johann Konrad Varnbüler gesucht.
Foto: Wikipedia



HÄGAR



Bekanntschaftsanzeigen

Er sucht Sie

Nähe Stuttgart Erfolg. Unternehmer,
66 attraktiv + jung gebil. gesichert + vermög.
durch mehrf. Immobilien, Traumhaus, usw.
Fernab des Alltags genießt er gerne seine
Bücher, die Musik u. dazu manchmal 1 Glas
Wein vor d. Kamin. Wäre da nicht d. gr.
Sehnsucht nach Zweiamkeit, so wäre heute
schon Alles perfekt. Kennen Sie das?
Kennenzul. über Anruf an: **0711-2535150**
ERNESTINE GmbH, 70191 Stuttgart
www.pvernestine.de

Älterer großzügiger Geschäftsmann
aus Stuttgart würde gerne jüngere,
hübsche Frau kennenlernen ✉ unter
ZZ203080 an STZW GmbH, Postfach
10 44 27, 70039 Stuttgart oder chif-
fre@stzw.zqs.de

Weihnachtswunsch – Architekt 69/180 gute
Figur, berufl. noch aktiv. Naturfreund, Wandern, Schwimmen, Wellness, Reisen, Kunst, Ausstellungen, Literatur, Musik. Ein Mann m. Wertvorstellungen, offen f. eine ehrl. Partnerschaft m. einer natürl. Frau m. Bodenhaftung.
☎ 0711610046 PV www.harmonie-50plus.de

Unternehmer 60+ gut aussehend,
sportlich schlank, fürsorglich, ver-
mögend, möchte niveauvolle und at-
traktive Dame bis 40, nur mit Kinder-
wunsch kennenlernen, BMB ☒ unter
ZZ203072 an STZW GmbH, Postfach
10 44 27, 70039 Stuttgart oder chif-
fre@stzw.zas.de

Negativ getestete Sie, Anfg. 70, schlank,
schick, natürlich, spirituelle Ansichten des
Lebens, wünscht sich Gleichgesinnten
für alles. Nur Stgt. und Filderraum. ✉ un-
ter ZZ203077 an STZW GmbH, Post-
fach 10 44 27, 70039 Stuttgart oder
chiffre@stzw.zgs.de

Attraktive schlanke Sie, Ende 40, NR, natürlich geimpt, unabhängig, vielseitig interessiert, sucht solventen Freund/Partner (bis 75) mit Eigenheim. Meine Hobbies Gärtnern, Wandern, Radeln, Sauna und viel Romantik. ☒ unter ZZ 707022 an STZW GmbH, Postfach 10 44 27, 70039 Stuttgart oder chiffre@stzw.zqs.de

Jugendliche, natürliche Sie, 60 J.
1,60 m, schlank, NR, sucht Unternehmer
Mail: anne888@gmx.net ✉ unter
ZZ203085 an STZW GmbH, Postfach
10 44 27, 70039 Stuttgart oder chiffre@stzw.zqs.de

**Für jeden
was dabei.**

Mein **Magazin.**

Chiffre-Anzeigen

Damit Ihre Zuschrift auf Heirats- und Bekanntschaftsanzeigen an den Auftraggeber gelangt, sollten Sie bitte Folgendes beachten:

Schreiben Sie die Chiffre-Nummer auf den Briefumschlag und adressieren Sie diesen an: **Stuttgarter Zeitung Werbevermarktung GmbH, Chiffre-Abteilung, Postfach 10 44 27, 70039 Stuttgart**

Mehrere Offerten auf verschiedene Anzeigen können Sie auch per Sammelumschlag übermitteln. Chiffre-Zuschriften per E-Mail senden Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer in der Betreffzeile an: **chiffre@stzw.zg.de**

MEIN
Magazin
WOCHENENDE

Mein **Magazin.**

Im Vorbeifahren

Straßenszenen aus Uganda: Im Jeep auf dem Weg zu den berühmten wilden Tieren des ostafrikanischen Landes wird man nicht nur ordentlich durchgeschüttelt, sondern begegnet auch vielen freundlichen Menschen.

VON
ANNETTE SCHWESIG

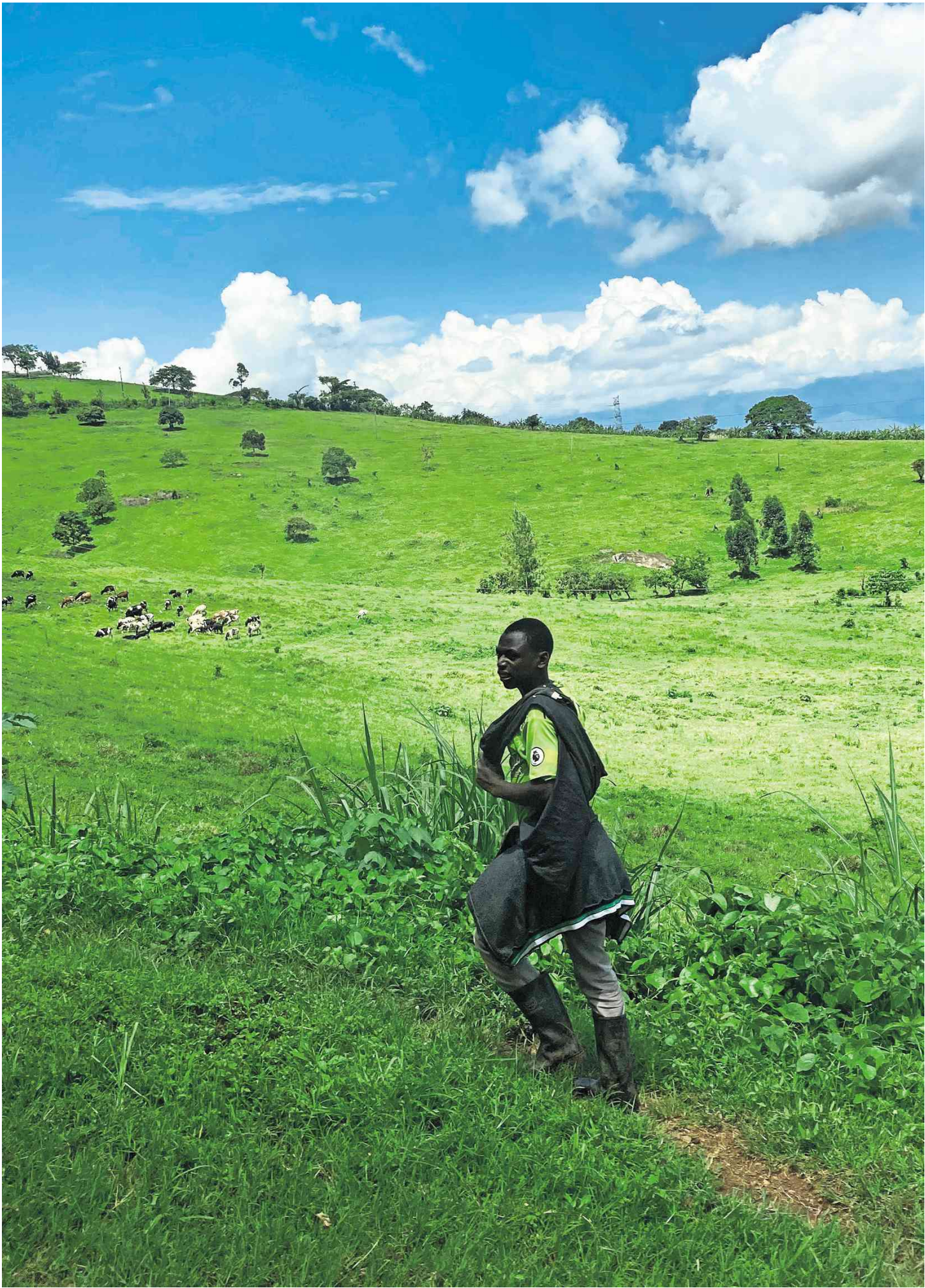
Der größte Schatz Ugandas ist eigentlich die reiche Tierwelt. Man kann nicht nur die „Big Five“ erleben – Elefant, Nashorn, Kaffernbüffel, Löwe, Leopard –, sondern auch Schimpanse und Berggorilla. Dummerweise wohnen die Herrschaften weit auseinander. Wer alle glorreichen Sieben sehen will, muss weite Wege zurücklegen.

Groß wie Kinderplanschbecken sind die Schlaglöcher, durch die der Jeep bei der Rundreise durch das ostafrikanische Land rumpelt – eine Herausforderung für jede Bandscheibe. Mehr als 1500 Kilometer geht es über Schotterpisten, nur hin und wieder ist mal eine asphaltierte Straße dabei. Irgendwann fühlt man sich wie ein Martini – geschüttelt, aber auch gerührt. Denn unterwegs begegnet man unzähligen Menschen.

Und egal, ob Mann, Frau, Kind, ob gerade vor dem Haus ein Schwätzchen haltend, auf dem Motorrad vorbeisauend oder Waren auf dem Kopf balancierend. Alle halten inne, schauen und winken. Ständig werden Touristen an ihnen vorbeigekarrt, im Schrittempo wegen der holprigen Straßen. Trotzdem: Die Leute draußen winken freundlich. Und nach drei Tagen fühlt man sich selbst wie eine Attraktion, die den Alltag der Anwohner ein bisschen auflockert. „Guck, da kommen wieder ein paar Touristen.“



Unsere Reisedakteurin **Susanne Hamann** hatte Glück, dass sie Uganda im Oktober noch gefahrlos bereisen konnte. Seither hat es dort mehrere Terroranschläge gegeben.



Ob dieser Mann in Gummistiefeln wohl zu den Kühen geht, die im Hochland nahe dem Lake Buyonyi weiden? Fotos: Susanne Hamann



Kinder winken an der Straße zwischen den Orten Hoima und Fort Portal.



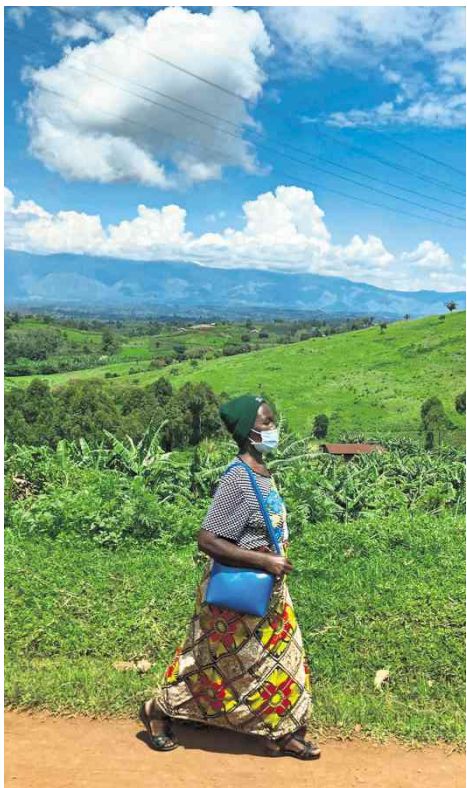
Unbefestigte Straßen auf roter Erde sind typisch für Uganda.



Die Verkäuferin eines Andenkenladens in Kampala wartet auf Kundschaft.



Motorradtaxi, Bodaboda genannt, sind ein wichtiges Verkehrsmittel in Uganda.



Auf der Straße tragen viele Menschen Mundschutz, auch wenn sie allein sind.